Der graue Mann.

Ein Sittengemählde der Vorzeit in vier Aufzügen.

Erster Theil.

Von

Anton Adolf Crenzin.

Grätz,
gedruckt und verlegt bey Joh. Andreas Kienreich.
1799.

1449

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bey der unzähligen Menge von Ritterschauspielen, Zauberopern, und Spektakelstücken habe ich den Versuch gemacht, eine eigene, ungebahnte Fährte einzuschlagen, und einen Mittelweg zwischen dem heutigen Familiengemählde, und dem ewigen Schwertgeklirre zu betreten. Ich habe versucht ein Sittenbild, und häusliche Begebenheiten der Vorzeit aufzustellen, an denen unser Herz Antheil nehmen darf, ohne sich selbst auszulachen; ich habe versucht in Sprache, Gang, und Dialog eine Ründung zu halten, welche dem Zeitalter meines Schau-

spiels angemessen ist, ohne die Machtwörter, und Kraftsprache der gewöhnlichen Ritterstücke (freylich meistens nur Grobheiten, und Unarten) dem Publikum aufzutischen; durch Situation, Zeichnung, und Haltung der Charactere dem Ganzen Licht und Schatten zu geben, und Menschen handeln zu lassen, deren Existenz, wenn gleich einige Jahrhunderte früher, man nicht im Monde suchen muß, welche weder im Sturm, nach Gewitter auf Wolken daher fahren, Schreck und Verderben zu verbreiten, sondern mit denen wir allenfalls auch auszukommen im Stande wären, und ein Wort sprechen könnten.

Die Idee zu diesem Schauspiel ist zum Theil aus dem Roman: das graue Männchen, entlehnt, keineswegs aber der Roman selbst als dessen einzige Grundlage genommen. Die mächtigen Abweichun-

gen davon in beyden Theilen, und die vielleicht ganz eigene Behandlung der Geschichte werden jeden, der sich die Mühe nehmen will, den Roman mit meinem Schauspiele zu vergleichen, leicht überführen, wo sich ihre Wege kreuzen, und trennen. Ich halte es für Pflicht, da doch jedes Menschenkind seinen Bündel Sünden selbst tragen soll, willig meine Bürde zu schleppen, und lieber darunter zu schwitzen, als auch nur einen Makel meiner Arbeit einem andern Dichter zu Schulden kommen zu lassen.

Sollte dieß Schauspiel von Wirkung seyn, so muß es äußerst gut gelernt, mit der genauesten Präzision und Fleiß dargestellt werden, und die ganze Handlung ohne die mindeste Stockung rasch und schnell fortschreiten. Daher ersuche ich jede Bühne, die es aufzuführen Willens ist, bey Vorstellung desselben sich ja mehr an umgäng-

lichen Ton, als an Pathos, und Heldenkraft zu halten. Komödianterey und Tragödienton würden das Grab des Stückes seyn, und Schauspieler und Schauspiel um die guten Folgen betrogen werden, wenn es wie Weiland die Haupt- und Staats-Actionen behandelt würde. Ich würde in dieser Hinsicht eine Characteristik, und eine Abhandlung über die Art dieser Darstellung vorgesetzt haben, wenn ich nicht befürchten müßte, dem Verleger die Kosten zu vermehren, ohne doch Vortheile für das Werk zu ernten, da dergleichen Kleinigkeiten selten geachtet, — freylich auch noch seltener verstanden werden, und wenn mir nicht der denkende Künstler diese Mühe ersparte.

Diese Einleitung soll jedoch nichts weniger, als ein glänzender Vorbericht seyn, mein Schauspiel anzupreisen, oder wohl gar

für mehr auszugeben, als es ist, ob ich gleich, ungeachtet alle seine Fehler und Schwächen ganz offen vor meinen Augen liegen, nicht Selbstverläugnung genug besitze, für dessen hier und da doch gute Seite mit aller Gewalt blind zu seyn, und aus lauter Bescheidenheit und Demuth, seinen, auch noch so kleinen Werth zu verkennen; so sehr es sich auch ein Paar kritische Blätter angelegen seyn ließen, meine Arbeit auf eine erbärmliche Weise mitzunehmen, und zu vernichten. Gegen diese, und alle Schmähungen halten mich das weisere Urtheil verschiedener billigerer verehrungswürdiger Kunstrichter, die allenthalten gute Aufnahme der beyden Schauspiele an jedem Orte, wo sie bisher noch in Manuscripte gegeben wurden, der sich erhaltende Beyfall bey öfteren Wiederhohlungen derselben, und meine eigene Überzeugung schadlos.

Übrigens waren beyde Stücke nie für den Druck bestimmt; und nur der öfters geäußerte Wunsch einiger schätzbaren Freunde, sie unter ihre theatralische Sammlungen aufzunehmen, und die Furcht vor den so sehr in Schwung gekommenen häufigen Litterarischen Diebstählen und Schleichhändeln vermochten mich, sie vor Freybeuterey und Mißhandlung durch die Presse zu schützen. Ich wollte dem Verlangen meiner Freunde willfahren, und doch lieber unter ihrer eigenen Gestalt meine Geschöpfe in die Welt führen, ehe sie ein speculativer Unhold zerfetzt und verstümmelt dem Anblicke der Menschen unanschaulich und ekelhaft machte, und mir dann nichts übrig bliebe, als zu seufzen, wie der Vater beym Eintritt seines verlornen Kindes!!

Der
graue Mann.

Personen.

Ritter Wolf von Schroffenstein.
Bertha von Eberstein, seine Gemahlinn.
Siegmund, } ihre Zwillingskinder.
Theodorine, }
Graf Meinolf von Wildenforst.
Anna von Hesselbein, seine Gattinn.
Dietrich, ihr Söhnlein.
Ritter Hohenwald.
Ritter Hans von Kaufring.
Ehrentraut, Ritter Meinolfs Burgvogt.
Käthe, Hauswärterinn zu Schroffenstein, und Berthas Freundinn.
Jacob Wilsinger, Harfner, und sogenannter Magier, seine Kleidung ist durchgängig grau, und von dem Kleidungsschnitte der übrigen Personen auffallend unterschieden. Er ist hochrückigt, ohne doch Karikatur zu werden.
Ludolf, Ritter Wolfs alter Knappe.
Rudolf, } Ritter Meinolfs Knechte.
Franz, }
Ritter. Frauen. Knappen. Reisige, und Knechte.

Die Zeit der Handlung fällt in das dreyzehnte Seculum.

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Ein prächtiger Tafelsaal zu Schroffenstein, welcher durch Glasthüren von dem vorderen Cabinet geschieden ist.

(Die Simphonie ist eine pompöse Tanzmusik, bey welcher sich eine Anzahl Ritter und Frauen im Tanz und Vergnügen herumtummeln, und sich am Mahle ergötzen.)

Bertha. Käthe.

Bertha kömmt erhitzt aus einem Seitengemache in das Cabinet. Käthe folgt ihr nach. Ritter Hohenwald bemerkt sie späterhin durch die Glasthüren des Tanzsaales.

Käthe.

Ihr seyd gar zu wunderlich.

Bertha. Schamröthe glüht auf meiner Wange, ich bin strafbar.

Käthe. Mein Gott, man ist ja ein Mensch.

Bertha. Verehlicht.

Käthe. Doch aber darum nicht blind.

Bertha. Hausfrau des zärtlichsten Gatten.

Käthe. Aus Gehorsam gegen euern Vater, nicht aus Liebe.

Bertha. Wenn auch, meine Pflicht, mein Schwur —

Käthe. Mit euer Pflicht, mit euerm Schwur! man sollte denken, ihr hättet Wunder was verbrochen.

Bertha. Hätte d i e s e r Tag mir nicht geschienen!

Käthe. Was ists denn nun weiter? daß ihr endlich einmahl dem sanften, schönen Ritter Meinolf gestandet: ich liebe euch!

Bertha. All meinen Prunk für dieses Wort Käthe!

Käthe. Ihr erlaubtet euch ja bisher nicht einmahl eine herzliche freye Umarmung, glaube ich.

Bertha. Ach! drey Jahre widerstand ich seiner Liebkosung. —

Käthe. Nun ein langer, verdienstlicher Kampf hier und dort.

Bertha. Nach drey Jahren schwankte mein unsicherer Schritt. —

Käthe. An unerbittlichen Spröden rächt sich die Liebe zuletzt.

Bertha. Und spottet der schwächlichen Tugend.

Käthe. Kommt nun wieder in den Saal, ehe man —

Zweyter Auftritt.

Vorige. Meinolf von Wildenforst.

Meinolf (schnell aus dem Saal kommend.) Ihr entflieht, theure Gräfinn?

Bertha. Um Gotteswillen Ritter, schonet meiner.

Meinolf. Ihr hasset, verwerft mich im Augenblick meines keimenden Glückes?

Bertha. Laßt mich! ich zittre! Es macht Aufsehen unter den Gästen.

Meinolf. Nur erst lächelte Morgenröthe meiner Hoffnung.

Bertha. Es macht mich elend, und freudenlos.

Meinolf. Nach drey Jahren der erste Blick in euer Herz, der erste beseligende Laut euer Liebe —

Bertha. Er war Verbrechen, und Meineid.

Meinolf. Nehmt ihn nicht zurück, der Abgrund liegt unter diesem Rufe.

Bertha. Seht euch um! schonet meines Leimunds.

Meinolf. Reißt dem Wimmernden das Bret nicht vom Bord! Laßt mir die Hoffnung zum Besitz euers Herzens.

Bertha. Es war strafbar sie euch zu geben.

Meinolf. Strafbar, daß ihr euch erbarmtet meiner endlosen Leiden? Bertha! Bertha! könntet ihr denken, was ich duldete, seit ich euch das erste Mahl sahe!

Bertha. Und ich? ach! und ich? —

Meinolf. Verjüngt euer Gedächtniß um diese drey Marterjahre, und denkt, als ich das erste Mahl erschien an euerm Wiegenfeste, als ihr da herein tratet unter die frohlockenden Gäste, — wie ich aufstaunte zu euch, wie mein Herz aufbrannte in Liebe, mich hinriß ihre Fülle —

Bertha. Daß wir doch dieser Schwachheit vergäßen, Meinolf!

Meinolf. Oft und viel sah ich euch diese Zeit, mächtig und stark kämpfte ich gegen Herz und Leidenschaft, und ich errang nicht den Sieg. — Immer gestand ich euch meine Qual, und ihr erhörtet mich nicht. — Euer erster Blick auf mich war zwar hold und günstig, aber ihr stemmtet euch gegen das Geständniß euers Herzens bis heute. — Heute nur drang das Wort der Liebe voll, und ungetrübt aus euerm Herzen, und öffnete meinen Himmel.

Bertha. Wehe mir, daß es das Thal!

Käthe. Man bemerkt euch.

Meinolf. Wiederhohlt, sagt es noch einmahl, daß ihr mich liebt.

Bertha. Darf das die unglückliche Bertha? (Verhüllt ihr Gesicht.)

Dritter Auftritt.

Vorige. Wolf von Schroffenstein. Ritter Hohenwald. Gäste.

Wolf. Wie? was fehlt meiner Gemahlinn? Bertha, liebe Bertha! was ist dir? du verlorst dich auf einmahl?

Käthe. Sie hat sich erhitzt beym Tanz, und ging zu schnell in die Luft.

Wolf. Du liebst den Tanz zu leidenschaftlich, gute Bertha.

Hohenw. (schalkhaft zu Meinolf.) Die Krankheit der Gräfinn habt ihr auf der Seele.

Meinolf (verbissen.) Lustiger Tischrath! Euch stört das nicht bey Schalmeyen und Schmaus.

Wolf. Mache dadurch deinen Gatten nicht zum jammernden Wittwer, deine Kleinen nicht zu trostlosen Walsen.

Hohenw. (zu Meinolf.) Ihr seyd ein gefährlicher Tänzer, und —

Meinolf. Kämpfer, wenn's euch gelüstet.

Hohenw. Ihr seyd erhitzt, Herr Graf! — —

Meinolf. Und ihr dummdreist, und verwegen.

Wolf. Thue das nicht, liebe Bertha! du Krone der Weiber, Stolz meines Hetzens, Segen der Gottheit!

Bertha. Ihr demüthiget mich mit eurer Güte.

Hohenw. (höhnisch.) Uns armen Wichten bleibt da nichts übrig —

Meinolf. Als der Narr für euern Magen zu seyn, wohl wahr.

Bertha. Erlaubt, daß ich in mein Gemach —

Wolf. Ja auf dein Bette, liebe Bertha, erhohle dich! —

Bertha. Schickt mir die Kinder zur Gesellschaft. (Geht.)

Wolf (ruft in den Tanzsaal.) Gertrud! Gertrud! hurtig die Kinder.

Meinolf (nützt diesen Augenblick.) Ihr hasset mich? Bertha! wohl! mich seht ihr nicht wieder.

(Bertha, und Käthe entfernen sich.)

Hohenw. (gegen Meinolf.) Man kennt sich, Herr Graf, man ist ja nicht dumm!

(Gertrud mit den Kindern kömmt aus dem Tanzsaale.)

Wolf (zu ihr.) Zu der Mutter! (Gertrud führt die Kinder hinein. Zu den Gästen) Bleibt immer ruhig! der Tag muß verzecht seyn.

Meinolf.

Meinolf (für sich.) Ich halte es nicht aus, ich muß fort.

Wolf. Er ist das Wiegenfest meiner Bertha, der Tag, wo sie mir Kinder gebar.

Hohenw. (zu Meinolf.) Ihr scheint auf dem Sprunge. — Ey ey! die Gräfinn entbehrte den — Tänzer, wenn ihr — —

Meinolf. Noch ein Wort, und ich pfände eure Gurgel. (Packt ihn.)

Hohenw. (schreyt.) Gastrecht!

Meinolf (stößt ihn von sich.) Wurm! Lecke die Teller!

Wolf. Freund Meinolf! was habt ihr?

Meinolf. Verzeiht! ich störe eure Freude, darum fort!

Wolf. Ihr habt Aerger, Verdruß —

Meinolf. Ich ehre die Gastfreyheit, lieber Wolf, darum fort.

Wolf. Seyd nicht so empfindlich. —

Meinolf (hört nicht darauf.) Knappe! mein Roß! (Stürzt ab.)

Wolf. Ritter Hohenwald, ihr vertreibt mir die Gäste.

Hohenw. Sorgt nicht, er bleibt euch nicht aus. Aber das zahlt er.

Wolf. Er, oder sein Herd; nicht wahr, das gilt bey euch eines.

Hohenw. Das frage ich euch morgen.

Wolf. Eure Neckereyen unterbrachen so oft schon hohes Vergnügen, und stürzten euch Stuhl und Pokal um. — Dieser schnelle Ausbruch verdreußt mich. — Was gabs?

Hohenw. Morgen, morgen Freund Wolf!!

Wolf. Das dritte Mahl feure ich heute schon alljährlich den Hervortritt meines Weibes aus ihrem Wochenbette, und nie war Zank. Ich war heute so nahmenlos glücklich, als an dem Tage, da die Amme die Neulinge mir in die Arme legte, und sprach: Vater, dir hat deine Hausfrau Zwillinge geboren! — Das hättet ihr bedenken sollen.

Hohenw. Morgen! — Heute trinkt der Gräfinn hohes Wohl.

Wolf. Ja, auf das Wohl meiner Bertha.

Die Gäste. Und euers Stammes Gedeihen.

Käthe (aus dem Gemache durch den Saal laufend.) Wasser, Wasser! der Gräfinn ist übel.

Wolf. Gott! meiner Bertha? (Eilt ins Gemache ab, einige Gäste ihm nach.)

Hohenw. Ja, ja! der wahre Tröster fehlt doch. (Geht zur Gesellschaft in den Tanzsaal zurück.)

Vierter Auftritt.

Ein Gemach zu Wildenforst.

Ehrentraut. Rudolf.

Rudolf (setzt eine Flasche Wein auf den Tisch.) Was soll ich nun dem alten Wilfinger sagen?

Ehrentraut (trinkend.) Er soll zum Teufel gehen.

Rudolf. Das habe ich ihm schon gesagt, aber er will nicht.

Ehrentraut. Er will nicht?

Rudolf. Er kann nicht, sagt er.

Ehrentraut. Er kann nicht?

Rudolf. Er muß durchaus mit Ritter Meinolf sprechen.

Ehrentraut. So soll er hinüber nach Schroffenstein, dort trifft er ihn.

Rudolf. Hab's ihm gesagt.

Ehrentraut. Nun also — —

Rudolf. Das will er auch nicht.

Ehrentraut. Will nicht, und will nicht! wer hat hier zu wollen? er muß! mir schmeckt der Wein nicht, so oft ich den grauen Schelm sehe.

Rudolf. Thut mir den Gefallen, Herr Burgvogt —

Ehrentraut. Und? —

Rudolf. Sagt ihm das selbst.

Ehrentraut. Schuft!

Rudolf. Von mir nimmt er es sicher übel.

Ehrentraut. Wem dienst du?

Rudolf. Schon recht, aber der Graf nimmt es vielleicht auch übel.

Ehrentraut. Wenn du gehorchest?

Rudolf. Und hernach säuft unser Einer immer den Bodensatz aus, wenn ihr den Schaum abgehoben, und euch damit weiß gewaschen habt.

Ehrentraut. Unverschämter!

Rudolf. Habe das hundertmahl erfahren, und am Ende — der Ritter hält den Mann so ziemlich in Ehren, und freuet sich jedes Mahl, wie es scheint, ob seiner Ankunft, wenn also — —

Ehrentraut. Du deine Ohren lieb hast, so lasse sie mit deiner Zunge Kameradschaft machen, daß sie ihnen die Reise erspare, Bärenhäuter! — Hinaus sage ich. (Rudolf geht ab.) Ich wollte der Henker hätte den alten, grauen, höckerichten Schurken lange gehohlt! Er hat mir so manchen schönen Plan vereitelt, und wenn ich dachte den Grafen noch so fest zu haben, so kam der verwetterte Leyermann, und weg war Plan, und weg war fester Graf! der häßliche Hund stahl mir ihn unter den Händen.

Fünfter Auftritt.

Ehrentraut. Wilfinger mit einer Harfe. Rudolf.

Wilfinger. Sagt das nicht, Herr Burgvogt, üble Nachrede ist Unrecht! Gott grüße euch, werther Ehrentraut! Gott grüße euch.

Ehrentraut. Hänge deinen Gruß an deinen Rücken, und ich will dir danken. Wer beschied dich wieder hierher?

Wilfinger. Ey ey, Herr Burgvogt, warum so ungemuthet? ihr habt mir doch ehe immer ein freundliches Gesicht gemacht.

Ehrentraut. Wie dem Teufel, wenn er meines Herrn Leibfarbe trägt.

Wilfinger. So so? hm! ein Doppelgesicht?

Ehrentraut. Der Versejäger wird sinnreich.

Wilfinger. Das Abtribut meiner Harfe.

Ehrentraut. Aber immer zur Unzeit.

Wilfinger. Seyd darum nicht böse, man schwitzt ja auch oft auf dem Eis.

Ehrentraut. Wie verstehst du das?

Wilfinger. Mag es euch nicht sagen.

Ehrentraut. Aus Bezug?

Wilfinger. Mag euer Schuldner nicht werden.

Ehrentraut. Wodurch?

Wilfinger. Durch die Antwort.

Ehrentraut. Der Kerl spricht, wie — — —

Wilfinger. Bst! schluckts hinab, ihr gebt leicht euern Verstand preiß einer Mißdeutung.

Ehrentraut. Mir das?

Wilfinger. Nur im Vertrauen. (Zu Rudolf) Geh doch, und melde mich einstweilen der Gräfinn.

Ehrentraut. Wozu das? was suchst du?

Wilfinger. Immer geh! (Rudolf ab.) Die Gräfinn deutet es nicht übel.

Ehrentraut. Du steckst dich auch unter die Schürze?

Wilfinger. Wie könnt ihr das sagen? ich stehe vor euch.

Ehrentraut. Um mich zu vergiften.

Wilfinger. Ho ho! es ist nur der Wind im dürren Blatte.

Ehrentraut. Um den Boden unter meinen Füßen wegzuziehen, daß ich nirgends mehr fest auftreten soll.

Wilfinger. Ihr seyd doch nicht schwindlicht? Freund!

Ehrentraut. Packe dich Unhold!

Wilfinger. Ja doch, wenn ich nur erst Graf Meinolf gesprochen.

Ehrentraut. Den triffst du hier nicht.

Wilfinger. Ich weiß es.

Ehrentraut. Er ist schon ein Paar Wochen zu Schroffenstein.

Wilfinger. Eigentlich war dieß Wort Ueberfluß, denn wäre er zu Hause, ihr hättet mich

nicht so lange im Vorsaale stehen lassen; euer Graf hat Achtung für mich.

Ehrentraut (halb bey Seite.) Zu Gift und Galle.

Wilfinger. Darum laßt immer auch ein Bißchen meinen Knochen hier wohl seyn.

Ehrentraut. Um wieder in die Töpfe zu kucken, Spion?

Wilfinger. Seyd ihr denn gar so ein schlechter Deckel?

Ehrentraut. Um den Grafen noch mißlaunischer zu machen?

Wilfinger. Die schöne Schroffensteinerinn heitert ihn wieder auf.

Ehrentraut. Ja, heitert auf! seit ihrem Wochenbette ist sein Blick düster, und unfreundlich.

Wilfinger. Ist das meine Schuld?

Ehrentraut. Und wenn du wieder im Schlosse hier spuckest, wird er vollends ausgewechselt, wie ein Wiegenkind im Neumond.

Wilfinger. Was ihr sagt!

Ehrentraut. Darum rathe ich dir, packe dich.

Wilfinger. Ein freundschaftlicher Rath! aber seht, Ritter Meinolf muß ich —

Ehrentraut. Lege deine Worte auf den Wind, und schicke ihn damit Bothen nach Schroffenstein.

Wilfinger. O ich kann —

Ehrentraut. Hexen? das weiß der ganze Gau, und ich.

Wilfinger. Ihn erwarten.

Ehrentraut. Hungre bis er kömmt, so sind wir deines Besuches auf immer los.

Wilfinger. Hm! eine Stunde ohne Imbiß auf oder ab!

Ehrentraut. Eine Stunde? ey!

Wilfinger. Vielleicht nicht so lange.

Ehrentraut. Trägst ihn wohl gar auf deinem Höcker?

Wilfinger. Auf der Zunge mein Freund! denn wenn ich rufe —

Sechster Auftritt.

Vorige. Rudolf.

Rudolf. Die gestrenge Frau Gräfinn läßt euch bitten zu verziehen, ihr seyd ihr willkommen.

Wilfinger. Ein ander Mahl Herr Burgvogt will ich euch vorrufen, da werdet ihr hören, wie das klingt. (Zu Rudolf) Was macht die gute Frau? wie lebt sie?

Rudolf. Versteht ihr euch auf Zeichendeuten?

Wilfinger. Wie lange kennst du mich Rudolf?

Rudolf. Von Kindesbeinen an, Jacob Wilfinger, ich bin ja hier jung geworden.

Wilfinger. Und fragst mich das?

Rudolf. Nun so deutet ihre Mienen selbst. Da kömmt sie. (Ab.)

Siebenter Auftritt.

Vorige. Anna von Wildenforst. Dietrich.

Wilfinger (geht ihr entgegen.) Gott grüße euch, edle Frau! Ihr werdet es einem alten Freunde dieses Hauses nicht arg deuten, daß er wieder erscheint und sich nach seinen Lieben erkundigt?

Anna. Seyd willkommen auf Wildenforst, Freund, und Rathgeber meines Gemahls.

Wilfinger. Ja, das bin ich, ob zwar mein Rath —

Anna. Habt ihr Anstand?

Wilfinger. Nicht doch, ich sage nur, mein Rath wird öfter gehört, als — —

Anna. Befolgt?

Wilfinger. So ists.

Anna. Und das kränkt euch, lieber Alter, nicht wahr?

Wilfinger. Gar nicht, ich finde mich. Ehemahls freylich wars anders! Ritter Konrad hing an mir mit Freundschaft und Liebe. —

Anna. Und sein Sohn Meinolf? —

Wilfinger. Mit Ohren ohne Herz und Sinn.

Anna. So legt meine Achtung dazu, daß Meinolfs Gewicht nicht zu leicht wird.

Wilfinger. Nicht so, schöne Gräfinn! an Achtung fehlts Meinolf nicht, nur —

Anna. Nur? —

Wilfinger. An Vertrauen und inniger Neigung; und auch das würde nicht fehlen, wenn — — —

Anna. Wenn? —

Wilfinger (mit einem Blick auf Ehrentraut.) Er den Garten reinigte.

Anna. Ich verstehe euch nicht.

Wilfinger. Ja, gute Seele! seht! Unkraut nimmt der guten Frucht Saft und Gedeihen, daß sie am Ende verdorrt. Nicht wahr, Herr Burgvogt?

Ehrentraut. Ist das dein ganzes Geschäft, unnützer Plauderer?

Wilfinger (vertraut.) Habe ich doch noch nicht gesagt, was ihr seyd.

Ehrentraut (für sich.) Beißender Hund!

Wilfinger. Ich habe erfahren, Ritter Meinolf wäre bey Gelagen und Tanz, und ihr säßet daheim, trauernd und verlassen; da bin ich gekommen, euch die lange Weile zu vertreiben, bis er wiederkehrt.

Ehrentraut. Du bist ein kurzweiliger Narr!

Wilfinger. Doch auch — kein boshafter.

Ehrentraut. Hm! prompter Zahler!

Wilfinger. So lange die Baarschaft zureicht.

Dietrich (hat bisher den Wilfinger betrachtet.) Mutter! Mutter! das ist ja der garstige graue Mann?

Anna. Fürchte dich nicht, Kind! er thut dir kein Leid.

Wilfinger. Was ist euch, junges Herrlein? ihr seht so furchtsam.

Dietrich. O wehe, Mutter! er frißt mich.

Anna. Verzeiht ihm, er sah euch noch nicht, und die Sage von euch ist so wunderbar. —

Wilfinger. Ja wohl!

Anna. So seltsam. Ammen und Knechte schrecken die Kinder mit euch.

Wilfinger. Man mahlte von jeher den Teufel schwarz, und wird ihn auch künftig so mahlen. Fürchtet euch nicht, liebes Herrlein! ich bin kein Unhold, bin den Kindern besonders gut und hold. Reicht mir die Hand.

Dietrich. Er spricht nicht so böse Mutter, wie die alte Strunse sagt.

Anna. Und seine Miene ist traulich und tröstend.

Dietrich. Und er hat auch keine Bocksfüße.

Wilfinger. Immer thut mir Bescheid, holder Knabe!

Anna. Nun so grüße ihn freundlich, Dietrich!

Dietrich. Sey willkommen grauer Mann, wenn du mir nichts thust.

Wilfinger. Glaubt ihr das wohl? Seht! da habe ich meine Harfe mitgebracht, darf ich euch denn ein Liedlein singen?

Dietrich. Deine Harfe? das ist schön!

Wilfinger. Ich habe einen neuen Vorrath. Wenns euch gefällig ist, Frau Gräfinn —

Anna. Immerhin! Harfenton ist meinem Ohre lieblich, vielleicht —

Dietrich. Du — grauer Mann —

Wilfinger. Was verlangt ihr?

Dietrich. Ich fürchte mich nicht mehr vor dir.

Wilfinger. Wir werden auch schon noch vertraulich, wills Gott.

Dietrich. Ich bin dir fast gut.

Wilfinger. Ich danke euch herzlich dafür.

Dietrich. Bist gar nicht garstig und böse.

Wilfinger. Findet ihr das?

Dietrich. Und die alte Strunse hat häßlich gelogen.

Wilfinger. Warum denn?

Dietrich (heimlich.) Sie sagte, du fräßest alle Morgen drey Kinder zum Frühstück.

Wilfinger. Sie weiß es nicht besser.

Dietrich. Ich möchte wohl gerne —

Wilfinger. Was?

Dietrich (auf die Harfe deutend.) Da, da — — dort —

Wilfinger. Die Harfe?

Dietrich (verstohlen.) Ein wenig drauf spielen.

Wilfinger. Nun, wenn's euch Freude macht, darf ich es nicht hindern.

Dietrich. Aber sie ist mir zu groß.

Wilfinger. So kommt auf meinen Schooß! wir wollen zusammen versuchen, wie weit wir es bringen.

Dietrich. Gib acht, Mutter! ich spiele dir recht schön vor.

Ehrentraut. Frau Gräfinn! es ist bedenklich, das Kind —

Wilfinger. Schneidet keine solchen Gesichter, Freund Ehrentraut! singt lieber mit, ihr seyd ja auch liederreich. Singt mit.

Ehrentraut. Ein Lied vom Teufelswinkel!

Wilfinger. Seyd denn ihr dort?

Ehrentraut. Nein! aber unsre Hunde sind im Burghofe. (Geht mit Ärger ab.)

Wilfinger (ruft ihm nach.) So zieht hurtig euer Schild ein, damit sie nicht gleich ihr Futter wittern.

Dietrich. Spielen wir doch.

Wilfinger. Ja guter Knabe. Aber seht! eure Mutter steht dort am Fenster, und starrt, so tief gebeugt, in den Abend; wir wollen ihr ein Trostliedlein singen. (Spielt, und singt.)

Geduld, Geduld im hohen Leiden!
Geduld, und wenn dein Herz auch bricht!
Der Vater dort versaget Freuden
Dem stillen Leidenden einst nicht.

Gedenk' in deinen Prüfungstagen,
Gedenke eines bessern Loos!
Erspar' dem Herzen seine Klagen!
Denk', ohne Schmerz wird niemand groß!

Und wenn der Kummer dich zerdrücket,
Erheitre dich der Zukunft Blick.
Die Ros', die heut' der Sturm zerknicket,
Ruft milder Morgenthau zurück.

Darum Geduld im hohen Leiden!
Nicht ewig dauert deine Qual!
Ergebung führet einst beym Scheiden
Dich lächelnd aus dem Jammerthal!

Eure Mutter hört nicht, sie verhüllt ihr Gesicht.

Dietrich. Mutter! was fehlt dir? habe ich nicht schön gespielt?

Wilfinger. Mein Lied macht euch düster, wie ich sehe, statt euch aufzuheitern. Ihr zieht eure Augenwimpern zusammen.

Anna. Laßt mich weinen, es wird mir leichter!

Wilfinger. Es nagt ein Wurm an euerm Herzen, das könnt ihr nicht bergen, und das Wasser eurer Augen möchte ihn wohl nicht ersäufen.

Anna. Ach!

Wilfinger. Seufzet nicht, Frau Gräfinn! erstickte Seufzer hemmen den Gang des Blutes, und zerren an der Gesundheit. Laßt immer euern Kummer Worte finden, vielleicht kann ich euch — —

Anna. Ach guter Alter! wenn eure Kunst auch Berge versetzt, den Gram des Weibes könnt ihr nicht tilgen.

Wilfinger (zu Dietrich, der unterdeß mit der Harfe spielt.) Was macht denn ihr kleines Herrlein?

Dietrich. Sieh dich nicht um, grauer Mann!

Wilfinger (nimmt ihm die Harfe.) Wartet! wir spielen nachher einen lustigen Tanz zusammen.

Dietrich. Ja?

Wilfinger. Gewiß.

Dietrich. Einen Tanz, Mutter! einen Tanz!

Wilfinger. Vorher müßt ihr mir aber einen Gefallen thun.

Dietrich. Geschwinde.

Wilfinger. Seht zu, ob ihr Rudolf nicht seht.

Dietrich. O der ist immer im Stalle.

Wilfinger. Sagt ihm, er möchte —

Dietrich. Zu dir herauf kommen?

Wilfinger. Nach der Heerstraße sehen.

Anna. Dieß Fenster zeigt dahin, wenn ihr —

Wilfinger. Erlaubt, daß es das Kind besorge.

Dietrich. Ja Mutter! laß mich gehen, daß ich einen Tanz spielen darf.

Wilfinger. Er soll es gleich eurer Mutter melden, wenn er Staub gewahret.

Dietrich. Ja! nach der Straße sehen, und melden, und laufen, und rennen. (Läuft ab.)

Wilfinger. Es ist nicht gut, wenn die Kinder der Mutter Klage vernehmen; ihr Herz ist ein Register, das sie früh oder spät aufschlagen.

Anna. Ihr seyd weise und gut.

Wilfinger. Es ist hoher Beruf.

Anna. Ihr werdet meines Kummers nicht spotten.

Wilfinger. Ich ehre ihn. Sprecht nur frey! oder darf ich —

Anna. Wozu euch verhehlen, was ihr selbst wißt?

Wilfinger. Freylich wohl! Nur liegen Gedanken, Vorsatz, und Beginnen, wenn ihre Folgen nicht böse sind, weiter außer den Schranken meiner geheimen Kunst.

Anna. So wäre ja die Sage doch —

Wilfinger. Etwas ist an jedem Gerüchte. Mir entwickelt sich aber auch das Sandstäubchen, wenn es ausartet.

Anna. Ich erstaune.

Wilfinger. Herzen und Handlungen liegen offen vor mir, und ich bin der Bosheit Erbfeind und Widersacher.

Anna. Ich muß gestehen —

Wilfinger. Darum aber noch nicht der Teufel, oder ein Gespenst, wie mich das Mährchen verkündet.

Anna. Ich weiß nicht —

Wilfinger. Seht, ich habe Fleisch und Bein, wie ihr, fühle Hitze und Frost, Durst und Hunger, wie ihr, zweifelt nicht an meiner Wirklichkeit.

Anna. Begreifen kann ich nur nicht —

Wilfinger. Nein, das könnt ihr auch nicht. Ich bin in Geheimnisse eingeweihet, die höhern Geistes sind, und scheine darob wohl jedem ein Gespann des Teufels.

Anna. Ein Wesen außer natürlicher Wirkung wenigstens.

Wilfinger. Ihr irrt euch, ich bin ein Mensch, wie ihr alle.

Anna. Eure Worte sind —

Wilfinger. Tief, aber ihre Weisheit noch tiefer, die ist die größte Zauberinn hiernieden, macht das Außerordentliche geschehen, und der

sie kennt, und zu gebrauchen weiß, tritt die Unmöglichkeit zu Staub.

Anna. Ich vermag nicht nachzusinnen eurem Verstande.

Wilfinger. Es würde euch auch nichts frommen. Mein Ringen nach ihr hat mich Entsagung gekostet mancherley Art. Das wußte Meinolfs Vater, und befand sich wohl bey meiner Leitung. Er gab mir darob auch die einsame Burg Teufelswinkel da oben zur Wohnung, wo ich denn meiner Kunst lebe, und dankbar meines Lehrers gedenke.

Anna. Eures Lehrers?

Wilfinger. Ja wohl, denkt ihr denn, ich wäre unter dem Johannsbusche geboren? — Ein alter Araber lohnte mir mit sogenannter magischer Kraft und Wissenschaft dreyjährige Dienste. Ich bin diesem Hause zugethan, wißt ihr, und war schon oft dessen Schutzgeist und Erhalter.

Anna. Ach seyd es auch ferner noch.

Wilfinger. Will es seyn. Ich sah euch leiden, und zog von meinem Teufelswinkel herab, euch Trost zu bringen.

Anna. Könntet ihr das!

Wilfinger. Der Versuch steht frey! seht nur etwas offner um euch.

Anna. In die Aussicht besserer Tage?

Wilfinger. Auf Sturm folgt heiterer Himmel.

Anna. Mein Herz faßte so willig Hoffnung und Zuversicht!

Wilfinger. Gesellt euch zu ihr, sie ist unsere beste Freundinn.

Anna. Oft auch Betriegerinn.

Wilfinger. Nie! wir mißkennen sie nur. — Graf Meinolf weilet lange.

Anna. Lange, lange! ach sehr lange!

Wilfinger. Bey seinem Freunde, dem Schroffensteiner, nicht wahr?

Anna. Ja, bey —

Wilfinger. Ihr wendet euch weg? was argwohnet euer Herz?

Anna. Nichts, ach ich w e i ß —

Wilfinger. Ihr wißt? —

Anna. Ach ihr strafet den Friedensbothen schon Lügen.

Wilfinger. Ich gewinne ihm doch erst Vertrauen. Hat euer Argwohn auch Grund?

Anna. Unseliges Wochenbett!

Wilfinger. Eure Ehe scheint nicht glücklich.

Anna. Sie sollte es seyn.

Wilfinger. Es war wohl Eigennutz, der euch — Ich dachte es gleich.

Anna. Ich hielte es für Liebe.

Wilfinger. Ja! Güter sind ein Magnet, er zieht gewaltig an sich.

Anna. Und nimmt dem Herzen Nahrung und Säfte, ihr habt Recht.

Wilfinger. Er läßt euch aber doch nicht offenbar fühlen —

Anna. Er verachtet mich.

Wilfinger. Anna von Hesselbein, die er erkämpfte? seine Gattinn?

Anna. Kaum seine Magd!

Wilfinger. Das ist nicht fein!

Anna. Er hasset mich, meine brennende Liebe —

Wilfinger. So?

Anna. Ist ihm Qual der Hölle.

Wilfinger. Schlecht!

Anna. Bertha von Schroffenstein — Ach worauf habt ihr mich gebracht? — da liegt eure Hoffnung und Trost.

Wilfinger. Bertha ist eure Freundinn.

Anna. Sie war es, aber seit ihrem Wochenfeste —

Wilfinger. Des Weibes Tugend ist hohen Werthes, das wißt ihr.

Anna. Ach ich s a h —

Wilfinger. S a h t?

Anna. Der alte Wolf von Schroffenstein verherrlichte den Hervortritt seines schönen Weibes aus dem Wochenbette mit Tanz und Feste. Ich nahm damahls an Meinolfs Seite so herzlichen Antheil an ihrer Freude. Aber Meinolfs und Berthas Blicke — ach im trunkenem Entzücken — Laßt mich! meine Ruhe, meine Liebe, mein Kind — —

Wilfinger. Eine trübe Wolke nur, fasset euch.

Anna. O nein! seit diesem unglücklichen Wocherfeste taumelt er mehr fröhliche Monden auf Schroffenstein, als Stunden auf seiner Burg. Ich bin einsam!

Wilfinger. Das wird sich schon wieder ändern.

Anna. Verlassen, verachtet!

Wilfinger. Was ich vermag, greife in sein Herz.

Anna. Zertreten!

Wilfinger. Um euch wieder glorreich zu heben.

Anna. Und ich liebe ihn so sehr.

Achter Auftritt.

Vorige. Dietrich.

Dietrich. Der Vater, der Vater!

Anna. Meinolf?

Wilfinger. Eure Augen trocken, Frau Gräfinn! Männerkälte ekelt vor Thränen.

Neunter Auftritt.

Vorige. Rudolf.

Rudolf. Unser Herr, unser Herr!

Anna. Ist er schon im Burghofe?

Rudolf. Im blauen Saale.

Anna. Komm Kind! entgegen.

Rudolf. Da!

Zehnter Auftritt.

Vorige. Meinolf. Ehrentraut.

Meinolf (kommend.) Ich danke, lieber Ehrentraut, für euern herzlichen Willkomm, ihr seyd mir doch immer treulich und hold.

Ehrentraut. Bis ins Grab, edler Ritter!

Dietrich. Vater, Vater! grüße dich Gott Vater!

Anna. Meinolf! Heil und Segen deinem Eintritt!

Dietrich. Bist du wieder da Vater?

Anna. In den Armen deines Weibes?

Dietrich. Bist lange ausgeblieben Vater.

Anna. Sehr lange für meine Sehnsucht und Liebe.

Meinolf (kalt.) So zerre mir doch die Schärpe nicht ab, dummer Bube! Es mag gelten.

Anna. Wie schlug mein Herz deiner Ankunft entgegen!

Meinolf (mit Widerwillen.) Ja doch, ja doch! Da bin ich, und was nun weiter?

Anna (tritt auf die Seite und weint.)

Dietrich (zu Anna.) Der Vater ist böse.

Wilfinger (schüttelt den Kopf.)

Ehrentraut. Hast es doch erlauert, Schwarzkünstler?

Wilfinger. Wie ihr seht.

Meinolf. Wer spricht da? Ha Vater Jacob! ihr wieder da? was für ein Geschäft bringt euch wieder herab nach Wildenforst?

Wilfinger. Lediglich euch zu sehen, edler Graf.

Meinolf. Und zunächst?

Wilfinger. Kundschaft zu hohlen von euerm Wohl. Ihr wißt, es lag mir immer an der Seele, und ich hatte so unbekannte Regungen; ich konnte es nicht länger aushalten, ohne meinen Liebling —

Meinolf. Dank euch, redlicher Alter. Mir ist wohl, — lange war mir es nicht so.

Wilfinger. Das ist Wollust meinem Herzen, und Ohr.

Meinolf. Habe mich wieder recht weidlich ergötzt am Vergnügen des Schroffensteiners über seine Zwillinge.

Wilfinger. Gedeihen sie?

Meinolf. Wie junges Gesproß in frischer Erde.

Wilfinger. Thau und Segen dazu!

Meinolf (zu Rudolf.) Was stehst du da? besorge mein Roß. (Rudolf ab.) Und ihr lieber Ehrentraut laßt uns das Abendbrot bereiten.

Wilfinger (ruft ihn heimlich.) Guter Freund! sitzt ihr auch mit am Tische?

Ehrentraut. Deine Haare, und Neugierde?

Wilfinger. Nun, nun! — wenn es ist; setzt euch ja links.

Ehrentraut. Warum?

Wilfinger. Das rechte Ohr des Grafen gehört seiner Gattinn und mir.

Ehrentraut. Ey? und das linke?

Wilfinger (vertraulich.) Dem Teufel.

Ehrentraut. Was?

Wilfinger (im höchsten Vertrauen.) Oder seinem Agenten! gehabt euch wohl!

Ehrentraut. Daß du verbrennest! (Ab.)

Wilfinger. Gleichfalls Herr Burgvogt!

Meinolf (zu Wilfinger.) Euch führt Ursache hierher? (Zur Gräfinn) Laßt uns allein.

Anna. Du befiehlst mein Gemahl!

Meinolf. Wieder geweint? die alte Leyer! Lulle mich damit in den Schlummer traurende Taube!

Anna (abgewendet zu Wilfinger.) Aussicht besserer Tage! (Mit Dietrich ab.)

Meinolf. Unausstehlich und lästig!

Wilfinger. Kommt ihr in dem Humor von Schroffenstein?

Meinolf (für sich, ahndend, und argwohnend.) Den Meistersänger führt mein Unheil hierher.

Wilfinger (lächelnd.) Habe da wieder einmahl mein Dichterfeuer auf die Kapelle gesetzt, und ein neues Liedlein versucht.

Meinolf. Immer zog ihn nur wichtiger Vorfall herab.

Wilfinger. Wollt ihr den stumpfen Sänger wohl hören?

Meinolf. Nur wenn er Unheil geahndet, oder eine böse That.

Wilfinger. Ich verlange sehr nach euerm Urtheile.

Meinolf. Wenn er erriethe? — wenn er gar wüßte? —

Wilfinger. Ihr horcht nicht auf mich?

Meinolf. Ich kenne seine derbe Verweise! — Mit welcher Miene —

Wilfinger. Euer Blick hängt am Boden?

Meinolf. Darf ich gestehen eine Leidenschaft —

Wilfinger. Euer Antlitz röthet sich?

Meinolf. Die Ehre und Tugend verdammen? Der Strafengel verwirft?

Wilsinger. Euer Auge war sonst so ruhig.

Meinolf. Kann ich seine Vorwürfe tragen? ihnen ausweichen?

Wilsinger. Graf Meinolf, ich bedaure —

Meinolf. Wer bedauert? — was bedauerst du?

Wilsinger. Daß ich euch lästig bin.

Meinolf. Vergebt!

Wilsinger. Häucheley oder Tücke?

Meinolf. Gegen dich, meinen Freund, dessen Rath ich so oft bedarf?

Wilsinger. Wozu also Vergebung?

Meinolf. Ich bin so verwirrt.

Wilsinger. Ich sehe es.

Meinolf. So verlegen. —

Wilsinger. Ein Mann wie ihr? gegen den Freund?

Meinolf. Nicht verlegen — wie sage ich? — so zerstreuet.

Wilsinger. Ja ja, ihr seyd noch dort, dort! —

Meinolf. So — so —

Wilsinger. Ich will singen — von der Liebe.

Meinolf. Singen? ja ja, das thue, alter Freund!

Wilsinger. Singen macht munter und froh, wie sie.

Meinolf (abgewendet.) Hilft wenigstens meiner Bangigkeit über die Brücke, und gräbt meinen Mißmuth tiefer in den Boden.

Wilfinger (spielt, und singt.)

Süsse Liebe macht das Leben
  Sanft, und schön wie Edensflur!
Wo der Liebe Zauber schweben
  Lacht der Gottheit Rosenspur.
Liebe drückt in stiller Ruh'
Lächelnd dir die Aeuglein zu.

Unter allen Erdenzonen
  Blüht der Liebe Königreich!
Götter stiegen einst von Thronen!
  Wurden scherzend Schäfern gleich!
Lieb' erquickt wie Morgenduft!
Alles läuft, wenn Liebe ruft.

Aus der Gottheit Segensfülle
  Strömt der Liebe Allgewalt! —

Meinolf (reißt ihm die Harfe weg.) Soll ich in der Gluth umkommen, und mich am Feuer verzehren, schadenfroher Quälgeist?

Wilfinger. Was fehlt euch, Graf Meinolf?

Meinolf. Auch meine geheimsten Gedanken nahmst du in den Pacht, grauer Spötter?

Wilfinger. Nun wahrhaftig, hätte ich doch nicht geglaubt —

Meinolf. Durchschaust meine Ideen bis auf den Grund.

Wilfinger. Ich muß lachen.

Meinolf. Ueber meine Verwirrung?

Wilfinger. Ueber eure brausende Wallung.

Meinolf. Spotte nicht! meine Stimmung ist wild.

Wilfinger. In meinem hohen Alter —

Meinolf. Rathe, und heile, wenn du kannst.

Wilfinger. Das heißt wohl Feuer aus Eis schlagen.

Meinolf. Heile, und rathe! ich lohne dirs königlich.

Wilfinger. Und dieser matte Funke verbreitet Flamme und Verheerung!

Meinolf. Heile! bitte ich dich, und ich will dich ausschreyen als den Meister der Zauberey.

Wilfinger. Rathen?

Meinolf. Und heilen!

Wilfinger. Der Schaden?

Meinolf. Greife in meine Brust, da stürmt es.

Wilfinger. Das wünscht ihr nicht.

Meinolf. Denkst du das?

Wilfinger. Ich weiß es.

Meinolf. Gewiß?

Wilfinger. O ja! Ihr hättet sonst nicht selbst angeblasen die Gluth, die in der Asche glimmte, die Bertha nicht einmahl geahndet.

Meinolf. Ich dachte es ja!

Wilfinger. Nicht muthlos den Rücken gekehrt dem wackern Gegner.

Meinolf (ahndend und mißmuthig.) Der war? —

Wilfinger. Ritterpflicht und Ehre.

Meinolf. Dein Ton wird —

Wilfinger. Beißend, ich weiß es, aber darum auch gut. Denkt Graf: Verräther und Verführer!

Meinolf. Bin ich das?

Wilfinger. Die Hand auf das Herz.

Meinolf. Ja gerade mein Herz —

Wilfinger. Ist nur schwach, nicht böse.

Meinolf. Aber umsponnen.

Wilfinger. Reißt euch heraus aus dem Garn.

Meinolf. Ich vermag es nicht.

Wilfinger. So weit schon? dann wehe euch! Ihr ließt euch blenden —

Meinolf. Wovon?

Wilfinger. Von eitlen Reitzen, und vergaßt —

Meinolf. Was?

Wilfinger. Der Schönheit Larve. Wenn die Rose abgefallen ist, sticht euch ihr Dorn dereinst noch derbe ins Herz.

Meinolf. O! das Lächeln der Liebe —

Wilfinger. Ist Scorpionstich. Denkt an mich, wenn es davon blutet.

Meinolf (einlenkend.) Du meinst also? —

Wilfinger. Daß ihr auf bösen Wegen seyd, und schnell umlenken sollt, ehe es zu spät wird.

Meinolf. Zu spät ist es, alter Freund! Da hast du in meinem Herzen richtig gelesen.

Wilfinger. Zu spät? dann bringt ihr Verderben und Elend über euch, und Bertha.

Meinolf. Mensch, oder höheres Wesen, was du auch bist! was sagst du?

Wilfinger. Die Folgen.

Meinolf. Ueberzeuge mich davon.

Wilfinger. Erst?

Meinolf. Ueberzeuge mich; warum Verderben?

Wilfinger. Weil der Schritt gefährlich war, den ihr gethan, weil Verbrechen und Laster hinter eurer Leidenschaft herziehen, und Wohl und Wehe euers Lebens in der Schale liegt.

Meinolf. Sehr unbestimmt.

Wilfinger. Spät erfährt euer Freund eure Verirrung! das kränkt mich. Ich habe doch oft und wirksam gewendet, und geholfen, wenn nicht Verbrechen zwischen euch und meiner Hülfe lagen. Konrad von Fula erfuhr das zuletzt. Ich schützte euch so väterlich gegen ihn, weil Meuchelmord ihn der Hand eurer Hausfrau unwerth gemacht hat.

Meinolf. Ich habe Anna von Hesselbein von ihrem Buhlen erkämpft, ja, warum erinnerst du mich daran?

Wilfinger. Habe ich also Mißtrauen verdient?

Meinolf. Hm! Es war weder Glück, noch Freude für mich.

Wilfinger. So müßt' ich meine Hülfe verfluchen! — Darum also? — so? darum hieltet ihr mit eurer neuen Liebe so lange zurück gegen mich! Ihr glaubtet wohl, mein Rath ist hier entbehrlich, und ihr wagtet weniger —

Meinolf. Wo?

Wilfinger. Bey Berthas alten Gemahl, als bey dem rüstigen Konrad. Der Schroffensteiner wird es auch nicht gleichgültig ansehen, daß ihr —

Meinolf. Aha! du trittst über, und wirst besorgt?

Wilfinger. Um euch.

Meinolf. Und machest seine Sache zur deinen?

Wilfinger. Meinolf! schlagt meine Warnung nicht aus. Wohl und Wehe liegt auf der Schale.

Meinolf. Läßt du sie sinken?

Wilfinger. Steht ab! greift dem Schicksal nicht vor!

Meinolf. Antworte!

Wilfinger. Merkt auf meine Worte!

Meinolf. Wenn meine Vernunft nicht schwächer ist, als ihr Sinn.

Wilfinger. Oder eure Leidenschaft nicht stärker als eure Vernunft.

Meinolf. Bist du mein Freund, oder Verfolger?

Wilfinger. Fragt hier das Bild euers Vaters.

Meinolf. Wird Bertha! — —

Wilfinger. Beginnt kein Verbrechen!

Meinolf. Ewiger Warner!

Wilfinger. Keine Gräuelthat!

Meinolf. Hier brennt und tobt es, widerstehe dem Brande.

Wilfinger. Mein Einfluß auf euch ist verloren, stoßt ihr meine Hand von euch.

Meinolf. Gib mir Vermögen!

Wilfinger. Meine Hülfe auf ewig dahin.

Meinolf. Gib mir Kraft!

Wilfinger. Sie schlummert. Weckt sie!

Meinolf. Zusprechen kann ich dir auch.

Wilfinger. Könntet ihr folgen, ihr wäret geborgen.

Meinolf. Ueberzeugung habe ich gesagt.

Wilfinger. Gut! auch die soll euch werden.

Meinolf. Wie?

Wilfinger. Grauet euch vor Erscheinungen?

Meinolf. Wozu die Frage?

Wilfinger.

Wilfinger. In der Mitternachtsstunde begleitet mich auf meinen Teufelswinkel.

Meinolf. Willst du mich dort —

Wilfinger. Ueberzeugen, und —

Meinolf. Und?

Wilfinger. Heilen, wenn ich es vermag.

Meinolf. Ich folge dir.

Wilfinger. Ich hohle euch augenblicklich ab.

Meinolf. Ich erwarte dich.

Wilfinger. Einen Blick sollt ihr thun in die Zukunft.

Meinolf. Wird sie gefälliger gegen mich seyn, als du?

Wilfinger. Wie ihr sie nützt; sie kann euch lachend seyn, aber —

Meinolf. Aber?

Wilfinger. Auch schaudervoll, und schrecklich. (Ab.)

Meinolf. Wann wirst du aufhören zu drohen? Und doch muß ich ihn dulden. — So viele Freuden er für meine Jugend hatte, so grämlich ist er dem Manne.

Eilfter Auftritt.

Meinolf. Ehrentraut.

Ehrentraut. Das Abendbrot ist aufgetragen.

Meinolf. Sie sollen es verzehren, ich hungre nicht.

Ehrentraut. Auf den scharfen Ritt? denn euer Roß dampft noch.

Meinolf. Und mir ist der Vesuv in Mark und Adern.

Ehrentraut. Ich kann reimen, ha ha ha! Ihr kommt ja wieder von Schroffenstein.

Meinolf. Du bist auf der rechten Fährte.

Ehrentraut. Ja, den Weg finde ich im Finstern, ohne zu tappen.

Zwölfter Auftritt.

Vorige. Rudolf.

Meinolf. Ich komme nicht zum Mahle, sage das.

Rudolf. Ich sollte euch eben bitten —

Meinolf. Ist die Gräfinn —

Rudolf. Am Tische.

Meinolf. Dummkopf! ist sie aufgereimter?

Rudolf. Ja! wie der arme Sünder beym Galgen.

Meinolf. Packe dich!

Ehrentraut. Ja, packe dich! Du taugst nichts.

Rudolf. Dafür seyd ja ihr am Brete. (Ab.)

Ehrentraut. Stallwitz!

Meinolf. Wenn er nur wieder käme! jede Minute scheint mir ein Jahrtausend.

Ehrentraut. Euer Blick und Schritt sind schnell, wie die Ungeduld.

Meinolf. Ich werde heute Wunderdinge erfahren, guter Ehrentraut!

Ehrentraut. Ey?

Meinolf. Der alte Meistersänger da —

Ehrentraut. Der verwünschte Eulenkönig, dem ihr so zugethan seyd?

Meinolf. Er ist ja meines Vaters Vermächtniß, wie du weißt.

Ehrentraut. Und erlaubt sich darob so viele Rechte, wie er.

Meinolf. Er will mich diese Nacht mit der Zukunft bekannt machen.

Ehrentraut. Mir wird eiskalt.

Meinolf. Und will mir mein Schicksal zeigen.

Ehrentraut. Da seht! Angsttropfen, wie die Erbsen!

Meinolf. Ich bin begierig, was mein Verhängniß mir sagt.

Ehrentraut. Das seyd ihr?

Meinolf. Ich begleite ihn nach seiner Burg Teufelswinkel.

Ehrentraut. Ich falle um! den Kameraden des Teufels?

Meinolf. Den Teufel selbst! so kann meine Lage nicht bleiben.

Ehrentraut. Ihr getrauet euch? —

Meinolf. Dieß Wüthen halte ich nicht aus.

Ehrentraut. Da sagt der Welt nur Valet, ihr kommt in Stücken wieder.

Meinolf. Besser, als ganz in dieser Hölle.

Dreyzehnter Auftritt.

Vorige. Wilfinger.

Wilfinger (unter der Thüre stehen bleibend.) Graf Meinolf! ich bin bereitet, die Nacht ist tief im Zuge.

Meinolf. Ich bin da, nur voran.

Wilfinger. Mit euch, daß euch kein Uebel befahre.

Meinolf. Lächerlich! die Paar Schritte!

Wilfinger. Wenn auch.

Meinolf (zu Ehrentraut.) Laßt meine Knechte parat seyn.

Wilfinger. Allein!

Meinolf. Allein?

Wilfinger. So rüstig zum Beginnen, und so verzagt bey der Vollendung?

Meinolf. Ich komme.

Ehrentraut. Verzeiht! ich lasse euch nicht ziehen, edler Graf!

Wilfinger (ihn aufhaltend.) Bleibt stehen, Herr Burgvogt! jetzt ist er mein.

Ehrentraut. Hört ihr den Unhold? Knechte! Knechte!

Wilfinger. Ihr ruft tauben Ohren! bey mir ist er sicher —

Ehrentraut. Verwahrt, wie in der Kluft des Satans!

Wilfinger. Morgen findet sich das. Graf Meinolf! kommt!

Meinolf (zu Ehrentraut hingeworfen.) Sagt meiner Gemahlinn —

Wilfinger. Sie weiß schon. Kommt nur! die Zukunft naht. (Beyde ab.)

Ehrentraut. Ha! du bist schon bezahlt guter Graf! — Mag es! warum hört er nicht? hm! — Doch Ehrentraut, vorarbeiten kannst du allen Falls an einer Idee! — Denn — verdreht ihm der Kobold die Augen, so sieh dich vor, daß du nicht der Narr beym Leichenschmaus seyst.

schüttle die Birn vom Baume, ehe sie wurmstichig wird. — Und schlüpft er dem Zauberdrachen auch aus den Zähnen, und kömmt heil und gesund wieder? — je nun! so lege dich vor sein Herz, und kirre seine Wünsche und Schwächen! — Ich müßte ihn ja nicht kennen, nicht sein Vertrauen besitzen, — wer weiß — Läßt sich da nicht im Trüben fischen? kann der Handel nicht einträglich werden?

Vierzehnter Auftritt.

Ehrentraut. Anna. Dietrich. Rudolf.

Anna. Er ist schon fort, sagst du?

Rudolf. Eben, eines Eilens.

Anna. Und der Harfner mit ihm?

Rudolf. Ja, gestrenge Frau!

Anna. So spät? und allein?

Ehrentraut. Sorgt nicht, er ist wohl in guten Händen.

Anna. In schlimmern kann er freylich nicht seyn, als er war.

Ehrentraut. Da habt ihr Recht, denn es gibt Menschenkinder —

Anna. Mich befällt Todesschauer, so sehr mich der alte Mann auch versicherte —

Ehrentraut (listig.) Es ist nicht gut! hm! ich möchte sagen: Frau, nicht Gattinn! — Graf Meinolf — ey — ey!

Anna. Ich erlasse euch den Dienst.

Ehrentraut. Welchen Dienst?

Anna. Dessen sich eben eure Zunge mühet.

Ehrentraut. Mühe lohnt, edle Frau!

Anna. Oder verdirbt.

Ehrentraut. Freylich auch.

Anna. Darum spitzt sie nicht! an meinem Herzen gleitet ihr Stachel ab.

Dietrich. Mutter! mich schläfert.

Anna. Komm, und schlafe! möchtest du zur Stunde des Glücks nur wieder erwachen.

Dietrich. Weinen mußt du nicht, Mutter! sonst mag ich nicht schlafen.

Anna. Nein Kind! mein Schmerz darf ja nicht laut werden.

Dietrich. Ich muß immer mit dir weinen, und weiß doch nie recht, warum?

Anna. Wohl dir, daß du nicht fühlst, was deine Mutter preßt!

Dietrich. Dich?

Anna. Und das Weib zerdrückt!

Dietrich. Ich verstehe dich nicht.

Anna. Kinderglück! — Komm in mein Gemach!

Ehrentraut. Ja! denn euer Auge bedarf Schlaf, und euer Gemüth Ruhe.

Anna. Ach wo ist Ruhe?

Ehrentraut. Ich will Knechte nachsenden, wenn ihr —

Anna. Befahl er es?

Ehrentraut. Im Gegentheil —

Anna. So wird er wissen, daß er sicher sey vor —

Ehrentraut. Vor wem, edle Frau?

Anna. Vor — (unterdrückt die Antwort.) Komm Kind! (Mit Dietrich ab.)

Ehrentraut. So? so? — Wir kochen nicht in einem Topfe, Frau Gräfinn! das fehlt nicht. (Zu Rudolf) Was stehst du? was sagte sie?

Rudolf. Ich glaube, böse Luft mache Schnuppen. (Geht.)

Ehrentraut. Gaudieb! dafür reitest du morgen auf dem Knebel.

Rudolf. Dafür ist gebethen, morgen trete ich als Reisiger aus.

Ehrentraut. Und räumst heute den Burgfrieden.

Rudolf. Auch, wenn es euch frommt, und es der Ritter befiehlt. (Ab.)

Ehrentraut. Heillose Brut du! Du sollst mir nicht mehr gegen über stehen, und mir ins Gesicht lachen! es soll dir heimkommen! dir, und der Gräfinn, die euch alle verhetzt! — Das Bret wird uns beyden zu schmal, edle Frau! und mein Nacken nachgerade wund von den Schuhnä-

geln. — Nun, nun! die Sonne geht alle Tage unter, und geht alle Tage auf! wer weiß, edle Frau! findet sich doch einmahl Zeit und Umstand, wo der Tisch unter die Bank fällt. — Ja ja! kömmt Zeit, kömmt Rath, edle Frau! darauf verlasset euch. (Schlendert ab.)

Fünfzehnter Auftritt.

Ein alter, zerfallener Saal zu Teufelswinkel.

Wilfinger mit einer Leuchte. Meinolf.

Meinolf. Wir sind tapfer zugestiegen! es ist doch hoch herauf zu dir.

Wilfinger. Euch besonders, weil ihr des schroffen Weges ungewohnt seyd, und niemahls herauf kommt. Ihr seyd nun zu Teufelswinkel, wohin sich kein Mensch wagt.

Meinolf. Deine Wohnung ist morsch.

Wilfinger. Seit Menschenalter unerhalten.

Meinolf. Das alte Nest verdient es auch nicht.

Wilfinger. Seyd dankbar!

Meinolf. Gegen die zerfallene Mauer?

Wilfinger. Gegen den Zufluchtsort euers Hauses in Kriegsnoth und Fehden.

Meinolf (lächelnd.) So verwahrt es wohl Schätze?

Wilfinger. Ich gehörte unter die Kleinodien euers Vaters.

Meinolf. Darum schätze, und verehre ich dich auch.

Wilfinger. Das ist nun mein Prunkzimmer.

Meinolf. Hinter hohlen Gängen und krachenden Treppen! wahrlich eine Herberge der Gespenster, und Uhus!

Wilfinger. Das Mährchen sagt es wohl, ist aber nicht wahr. Laßt euch nieder, Freund Meinolf! — Sucht ihr was?

Meinolf. Dein Licht schimmert so düster und traurig.

Wilfinger. Verlangt ihr ein helleres?

Meinolf. Es ist ja alles so lichtscheu, wie die Eule.

Wilfinger (gibt ein Zeichen, und von allen Seiten bricht Licht ein.) — Noch?

Meinolf. Was ist das? — Du überraschest mich sonderbar.

Wilfinger. Ich liebe das, und ihr hättet es ja leicht können —

Meinolf. Voraussehen meinst du?

Wilfinger. Erwarten, da ich so ausgeschrien bin. Kommt, setzt euch!

Meinolf. Du spannst mich. Ist das Zauberspiel, oder —

Wilfinger. Wie ihr wollt. Es ist, was es ist. Seht! in diesen Saal kommen nur meine vertrautesten Freunde.

Meinolf. Da war mein Vater wohl oft hier?

Wilfinger. So oft er meines Raths und Beystandes bedurfte.

Meinolf. Auch Wolf von Schroffenstein?

Wilfinger. Werdet nicht leichtfertig!

Meinolf. Du bist ja auch sein Freund, das weiß ich.

Wilfinger. Ja! seitdem er aber — —

Meinolf. Nun?

Wilfinger. Nichts! — Seyd ruhig.

Meinolf. Ruhig? bey dir? wo meine Ungeduld wächst?

Wilfinger. Eure Ungeduld?

Meinolf. Nach Aufklärung, Entwickelung —

Wilfinger. Euers Schicksals?

Meinolf. Meiner Zukunft.

Wilfinger. Bald! (Es fängt an Zwölfe zu schlagen) Hört ihr?

Meinolf. Ha, die Stunde?

Wilfinger. Ja, faßt euch!

Meinolf. Ich bin gefaßt.

Wilfinger. Euer wartet großes Glück.

Meinolf. Der erste Trost seit Jahren.

Wilfinger. Aber auch nahmenloses Unglück.

Meinolf. Rabengekrächze!

Wilsinger. Nach euer Wahl! noch ist es Zeit.

Meinolf. Erfülle dein Wort!

Wilsinger. Seyd klug. — Geht ihr ungebessert von hier —

Meinolf. Decke die Zukunft auf, wie du versprachst! —

Wilsinger. So ist dieß der letzte Dienst, den ich euch erweise.

Meinolf. Oder deine Kunst ist erlogen. (Hier hat es ausgeschlagen, das Theater wird schnell stockfinster.) Ha! wieder Nacht? Wilsinger, wo bist du?

Wilsinger (nimmt ihn bey der Hand, und winkt ihm zu schweigen. Fährt dann mit seiner Schwammfackel, oder einem parat liegenden Feuerstab im Kreise herum. Gibt dann ein lautes Zeichen, auf welches mit einem kleinen Geräusche sich der Hintergrund des Saales öffnet.)

(Mittelst einer verborgenen Optik *) erscheint unter sanfter Harmonie in demselben das bewegliche Bild des Grafen Meinolf, und seiner Gattinn, wie sie Hand in Hand unter den Bäumen des Schloßgartens wandeln, Dietrich vor ihnen herspringt, oder an des Vaters Schärpe spielt. Die Gräfinn hängt an seinem Halse. Das Bild wandelt sich schnell, und zeigt,

---

*) Laterna magika.

wie er sie und das Kind gleichgültig zurückstoßt. — Plötzlich deckt tiefe Nacht die Erscheinung.)

Meinolf. Ha ich verstehe das Spiel, alter Schäker.

Wilfinger. Gefiel es euch?

Meinolf. Es unterhielt mich.

Wilfinger. Ich wünsche, dieß auch!

(Auf ein zweytes Zeichen zeigt sich auf vorige Weise unter ebenfalls sanfter Musik im vorigen Garten der Graf Meinolf als Greis, sein Sohn Dietrich erwachsen mit einem schönen Fräulein zu seinen Seiten. Neben denselben die Gräfinn, welche ihre Freude zu der seinigen gesellt. Die jungen Leute knieen vor ihm und legen ihre Hände in einander. Meinolf segnet sie, u. s. w. plötzlich deckt Finsterniß die Gruppe wieder.)

Meinolf. Viel Spaß! aber ich bin ziemlich alt geworden.

Wilfinger. Und euer Sohn erwachsen, und glücklicher Gatte, wenn ihr euch fügt.

Meinolf. Es ist ein schlauer Plan deines Witzes.

Wilfinger. Findet ihr das?

Meinolf. Schlau ersonnen und ausgeführt, nur Schade —

Wilfinger. Was?

Meinolf. Daß er nicht wirkt.

Wilfinger. Ich bedaure euch.

Meinolf. Ich liebe Verabredung, versteckten hämischen Biß nicht.

Wilfinger. Fühltet ihr ihn?

Meinolf. Die Karten waren gut gemischt.

Wilfinger. Täuscht euch nicht selbst!

Meinolf. Und die Gräfinn bleibt dir verbunden —

Wilfinger. Ueber diesem Spiegel?

Meinolf. Freylich! denn zu einer andern Zeit dürfte ich nicht so ruhig —

Wilfinger. Hineinsehen?

Meinolf. Sondern ihn zerschlagen.

Wilfinger (lächelnd.) Ich flicke die Scherben wieder zusammen.

(Nun erscheint Meinolf wieder wie vor, in seiner ersten Gestalt im Gemache Berthas von Schrofsenstein. Die Musik wird schmelzend. Er liegt liebetrunken zu Berthas Füßen. Bertha neigt sich gegen ihn, ihn zu umarmen.)

Meinolf (springt auf.) Das ist mehr, als Blendwerk. Bertha! meine Bertha!

(Eilt auf das Bild zu, welches plötzlich in Nacht verschwindet.)

Der Anblick —

Wilfinger. Eure Phantasie ist erhitzt.

Meinolf. Mein Gehirn brennt, mein Blut kocht.

Wilfinger. Meinolf! Meinolf!

Meinolf. Wo ist sie wieder? — Da hier —

Wilfinger. Ist der Gränzstein meiner Kunst.

Meinolf. Laß mich hin!

Wilfinger. Das Schicksal waltet über euch.

Meinolf. Ich löse seine Ketten —

Wilfinger. Nur ein Schritt —

Meinolf. Und sterbe zu ihren Füßen.

Wilfinger (stark.) Frevler! sieh dich erst hier!

(Gibt wieder ein Zeichen, und unter heftigem Geprassel erscheint Meinolfs Bild in Ketten in einem Gefängnisse. Verzweiflung wüthet in ihm. Die Musik stimmt in seine Lage. Bald hernach erscheinen Gerichtsfrohnen, die ihm die Hände auf den Rücken binden. Der Henker kömmt dazu, und hält ihm das Schwert vor.)

Meinolf. Hinweg! hinweg mit diesem scheußlichen Bilde!

Wilfinger. Entsetzt ihr euch darob?

Meinolf. Das ist zuviel! Gefängniß, Schande und Tod!

Wilfinger. Es steht noch bey euch.

Meinolf. Vergifter meines Lebens! warum stiehlst du mir so schrecklich mein Entzücken und meinen Himmel?

Wilfinger. Ich zeigte euch die Zukunft.

(Unter Brausen und Geräusche schließt sich der Hintergrund, und das Theater wird wieder helle.)

Meinolf (sinkt Wilfinger in die Arme.) Wo bin ich?

Wilfinger. Bey mir, in meiner Wohnung. Erhohlt euch.

Meinolf. Das ist nicht Blendwerk, nein! denn ich sah Bertha.

Wilfinger. Und vergaßt Warnung und Gefahr.

Meinolf. Weg! von ihr nur will ich hören! sie ist die Spindel meiner Gedanken, der Zusammenfluß meiner Ideen, der Inbegriff meiner Seligkeit.

Wilfinger. Wehe euch!

Meinolf. Aechze, heule! nur über Bertha gib mir Auskunft.

Wilfinger. Wir sind am Ziele.

Meinolf. Dann fort!

Wilfinger. Kehrt zurück, wenn ihr nicht wollt, daß es dahin komme!

Meinolf. Du bist mein Feind! hast mir den Wonnebecher an den Mund gesetzt, und ihn dem Heißdurstigen weggerissen. Fort!

Wilfinger. Ohne Labetrunk?

Meinolf. Fort von dir! die Hölle ist in meinen Adern.

Wilfinger. Und wohin?

Meinolf. In Nacht und Grauen!

(Rennt fort.)

Wilfinger (ihm nach.) Ach in Fluch und Verderben!

Zweyter Aufzug.

Erster Auftritt.

Gemach zu Wildenforst.

Meinolf sitzt noch ganz angezogen vor einem Tische.
Ehrentraut tritt ein.

Ehrentraut.

Guten Morgen, edler Herr! Gottlob! daß ihr wieder heil bey uns seyd.

Meinolf. Da! (Gibt ihm einen Brief) Berthold soll reiten, was er kann, und der alten Käthe —

Ehrentraut. Der alten Käthe?

Meinolf. Der alten Käthe, sonst niemand!

Ehrentraut. Wenn aber seine Kundschaft —?

Meinolf. Er kennt die Schliche zu Schroffenstein. Geh! daß Bertha eilends —

Ehrentraut. Ich fliege.

Meinolf. Er soll des Rosses nicht schonen.

Ehrentraut. Und auf euern Gedanken davon sprengen. (Ab.)

Meinolf. Die Nacht war lange und peinigend! — Nein! so kann die Sache nicht bleiben! — Ihr Bild, nur ihr Bild — Bertha! Bertha! du ziehst mich mit Riesenkraft! — Gedanke auf Gedanke wirbelt mir durch das Gehirn. — Ich kann die Idee nicht los werden, so gräßlich sie ist! — Anna von Hesselbein liegt auf dem Wege zu meinem Glücke, zu meinem Himmel: wie schreite ich darüber? wie wälze ich den Berg aus der Straße? — Es ekelt mir vor diesem Weibe, seit ich Bertha von Schroffenstein sah.

Zweyter Auftritt.

Meinolf. Ehrentraut.

Ehrentraut. Der Bube sitzt auf dem Rappen, und die Zugbrücke knarrt.

Meinolf. Rudolf soll Wein bringen.

Ehrentraut. Am frühen Morgen?

Meinolf. Wein, sage ich, es brennt mich! (Ehrentraut ab.) Ich muß mir Muth trinken, Entschlossenheit. Der alte Wilfinger hat alle meine Sinne auf die Folter gespannt, alle Leidenschaften aus dem Schranken getrieben. — So

kanns nicht bleiben. — Ehrentraut will ich vertrauen, er ist bewährt.

Dritter Auftritt.

Meinolf. Ehrentraut.

Meinolf. Tritt her, lieber Ehrentraut!

Ehrentraut. Ja, edler Herr!

Meinolf. Sieh mich an!

Ehrentraut. Ich getraue mich es kaum.

Meinolf. Warum?

Ehrentraut. Eure Blicke sind Blitze.

Meinolf. Vom Nachtgewitter.

Ehrentraut (schalkhaft.) Ich hörte doch keines.

Meinolf. Du warst auch nicht auf dem Teufelswinkel.

Ehrentraut. Ja so! — Nun, was saht ihr denn, edler Herr?

Meinolf. Den Satan und den Engel, Seligkeit und Hölle!

Ehrentraut. Das habt ihr ausgehalten?

Meinolf. Der alte Meistersänger ist ein Betrieger.

Ehrentraut. Mit dem Bösen im Bunde, Gott stehe uns bey!

Meinolf. Alles war vorbereitet. — Geheimniß und Offenbarung, in der Finsterniß Licht, im Lichte dichte Nacht.

Ehrentraut. Kunstgriffe der Hölle.

Meinolf. Steht die Zukunft offen vor seinem Auge, warum verbirgt er die Deutung im Nebel?

Ehrentraut. Daß ihr bey heiterm Wetter die Lügen nicht seht.

Vierter Auftritt.

Vorige. Rudolf bringt Wein.

Meinolf (zu Rudolf.) Setze hin! — Du wirst heute Reisiger!

Rudolf. Nach euerm Worte, gestrenger Herr Graf!

Meinolf. Ich halte es; tritt aus!

Rudolf. Tausend Dank, edler Herr!

Meinolf. Du gehst morgen vom Dienste; auf der Frühwarte steckt dein Fähnlein.

Rudolf. Ich verpflichte euch dabey Leib und Leben.

Meinolf (zu Ehrentraut.) Fertigt den Freybrief (Zu Rudolf) Geh! (Rudolf ab.)

Ehrentraut. Gesindel durch und durch!

Meinolf. Laß ihn gehen, er zieht uns beyden vom Haber.

Ehrentraut. Das ist gut. Aber wie ist euch? so sah ich euch noch nie.

Meinolf. So litt ich auch nie. (Trinkt von Zeit zu Zeit hastiger, je nachdem Ideen und Wünsche sich durchkreuzen.)

Ehrentraut. Trinkt nicht so hinein! ihr seyd erhitzt, habt nicht geschlafen.

Meinolf. Könnte ich mich doch auflösen in Wein! (Reicht ihm die Hand) Fühle!

Ehrentraut. Ach du mein Gott! ihr zittert wie im hitzigen Fieber.

Meinolf. So bebt alles in mir.

Ehrentraut. Vor Zorn?

Meinolf. Vor Liebe.

Ehrentraut. Das muß ja arg seyn!

Meinolf. Vor heißer, — ach hoffnungsloser Liebe.

Ehrentraut. Armer Herr!

Meinolf. Aermer, als der Landsknecht.

Ehrentraut. Hat euch vielleicht Frau Bertha —

Meinolf. Sie ist ein Engel! sie liebt mich, gestand es mir —

Ehrentraut. O Freude und Entzücken!

Meinolf. Nach drey Jahren errang ich den Sieg.

Ehrentraut. Laßt mich eure Hand küssen, und euch Glück wünschen!

Meinolf. Endlich ergab sich ihr Herz meiner glühenden Seele, und ich bin der Unglücklichste auf dem weiten Erdkreise.

Ehrentraut. Das ist mir zu hoch.

Meinolf. Vier Augen sind offen, und blicken wie Adler in die Sonne.

Ehrentraut. Hm! — das ist wahr! ey, ey! höchst verdrießlich!

Meinolf. Zweyen könnte man zwar —

Ehrentraut. Das Licht ausblasen? — das nun freylich.

Meinolf. Oder doch wenigstens wegtragen, nicht wahr?

Ehrentraut. Ihr werdet aufgeräumt, das ist schön.

Meinolf. Aber die andern zwey —

Ehrentraut. Sind Fakeln gegen den Windstoß, das ist der Henker!

Meinolf. Mein Weib, mein Weib —

Ehrentraut. Die gute Frau!

Meinolf. O du mitleidiges Geschöpf!

Ehrentraut. Ein Naturfehler.

Meinolf. Den ich noch nie an dir gewahrte.

Ehrentraut. Hier und da nur.

Meinolf. Schaffe es ab.

Ehrentraut (schnell und fein.) Die Gräfinn?

Meinolf. Dein Mitleid, sonst bist du um deinen Verstand.

Ehrentraut. Das lohnte sich!

Meinolf. Aber — was hast du gesagt? —

Ehrentraut (ängstlich.) Ich weiß kein Wort mehr.

Meinolf. Abschaffen? die Gräfinn?

Ehrentraut. Da wollte ich lieber —

Meinolf. Höre Ehrentraut! —

Ehrentraut. Ach mein Maul ist so dumm, wie ein Schaf!

Meinolf. Du bringst mich auf eine Idee. —

Ehrentraut. Aber auch eben so ehrlich.

Meinolf. Gib mir ein Mittel!

Ehrentraut. Wozu edler Herr?

Meinolf. Ehrentraut! lieber, guter Herzensfreund! einziger Freund!

Ehrentraut. Ihr rührt mich, edler Herr!

Meinolf. Sieh! mein Glück, mein volles Glück liegt über dem Graben.

Ehrentraut. Springt hinüber, und packt es.

Meinolf. Aber mein Weib steht da, und schließt mir den Schranken.

Ehrentraut. Zum erhängen!

Meinolf. Gib mir ein Mittel, was es auch sey —

Ehrentraut. Den Schranken zu öffnen, meint ihr?

Meinolf. Oder umzuwerfen. — Geliebt habe ich sie nie!

Ehrentraut. Das habt ihr mir oft schon vertraut.

Meinolf. Ihre Güter blendeten meine Augen.

Ehrentraut. Die habt ihr denn auch mit Gott und Ehren erhalten.

Meinolf. Und soll darum leiden und wimmern mein Lebelang?

Ehrentraut. Jammer über Jammer!

Meinolf. Verzweifeln ohne Berthas Besitz?

Ehrentraut. Entsetzlich!

Meinolf. Vielleicht gar ohne ihrer Liebe beharren? denn sie scheint ängstlich und besorgt.

Ehrentraut. Worüber?

Meinolf. Ob ihrer Freundinn Kummer und Thränen.

Ehrentraut. Ein zartes Gefühl! —

Meinolf. Darum zeige mir einen Nebenweg, auf dem ich vorschreite.

Ehrentraut. Hm!

Meinolf. Sinne, sinne!

Ehrentraut. Wenn man allen Falls —

Meinolf. Was? was liebster Freund?

Ehrentraut. Man müßte — doch ich besinne mich wieder.

Meinolf. Nun?

Ehrentraut. Bey euch muß man die Gedanken zusammen nehmen, und manch Mahl ein Schloß vor dem Munde haben.

Meinolf. So? — Du bist meines Vertrauens nicht werth.

Ehrentraut (häuchelnd.) Das thut mir wehe!

Meinolf. Ich sehe es, ich betrog mich an dir.

Ehrentraut. Und ich bin euch so zugethan mit Leib und Seele!

Meinolf. Ich finde es! — Ich bin am Abgrunde —

Ehrentraut. Ich will ja gern für euch hineinstürzen, bleibt mir nur hold.

Meinolf. Bist doch ein guter Kerl! Komm! thue mir Bescheid.

Ehrentraut. Ihr macht mich weinen, wie ein Kind.

Meinolf. Warst immer mein einziger Vertrauter, mein einziger Freund; mein ganzes Herz lag immer offen vor dir, wie ein aufgeschlagenes Buch.

Ehrentraut. Ja wohl, ja wohl!

Meinolf. Laß mich nicht allein in diesem Irrsaal! Ohne Bertha mag ich nicht leben. — Trink, trink! und sage, was du denkest, sag alles, und wenn du auch einen Mord auf der Zunge trägst.

Ehrentraut (einfallend.) Euerm liebekranken Herzen Genesung! (Trinkt.)

Meinolf. Mord? nein Mord nicht! das nicht! wenn du Mord —

Ehrentraut (umlenkend.) Ey, ey! ein garstiges Wort.

Meinolf (trinkt.) Und doch — wenn er zum Ziele führte, — ich weiß nicht, ob ich davor erschrecken würde?

Ehrentraut. Denkt doch auf mein Gewissen! — Nein, behüthe! so weit nicht! — Ihr laßt nur —

Meinolf. Unterbrich dich nicht so oft!

Ehrentraut. Ihr führt mich hart in Versuchung. Liebte ich euch nicht so sehr, und sähe euch nicht so nahmenlos leiden —

Meinolf. Sage es doch nur geschwinde heraus.

Ehrentraut. Nun sey es! — mein Rath wäre, ihr ließet die Gräfinn — gebt aber dem Kinde keinen falschen Nahmen! — die gute Frau — ins Himmelsnahmen sanft einschlummern.

Meinolf. Große Weisheit!

Ehrentraut. Versteht, bey euern hohen Ahnen nähmlich.

Meinolf. Das wäre also doch Mord, Ehrentraut?

Ehrentraut. Mit euerm Mord! sanft, sage ich, sanft einschlummern.

Meinolf. Das würde ihr Bruder das rächen, und die Mitgift zurückfordern. —

Ehrentraut. Wenn es so offenbar geschähe, ganz recht; aber man hat ja der Exempel, daß ein wohlthätiger Schlag —

Meinolf. Du machest mich lachen; wohlthätig?

Ehrentraut. Ja, ja! das seyd ihr dann auch.

Meinolf. Erklärung!

Ehrentraut. Ihr liebt Bertha von Schroffenstein?

Meinolf. Mein Himmelreich!

Ehrentraut. Gut! ihr laßt nimmer von ihr?

Meinolf. Ehe von meinem Leben.

Ehrentraut. Gut! Zu eurer Gattinn zurück kehrt ihr eben so wenig?

Meinolf. War ich je bey ihr?

Ehrentraut. Nun seht! da jammert und zehrt sich die gute Gräfinn langsam hinab ob eurer Liebschaft.

Meinolf. Wer fragt darnach?

Ehrentraut. Schon recht! aber seyd ihr nicht wohlthätig, wenn ihr sie schneller löset vom Bande ihrer Leiden?

Meinolf. Und vor der Welt erscheine, — als was? —

Ehrentraut. Der Welt Reden! Gänsegeschnatter! Tadel und Urtheile erfordern Erweisen, und wer kann euch denn das?

Meinolf. Aber wird Bertha darob nicht —

Ehrentraut. Ach warum nicht gar! sie sieht euch gewiß freyer ins Auge. Ist es denn eure Schuld, wenn der Himmel sich euer erbarmt?

Meinolf. Nein, Ehrentraut! das ist nichts. Recht kannst du haben, aber, ich weiß nicht warum? der Gedanke empört mich.

Ehrentraut (häuchlerisch.) O ihr braver allerliebster Herr! (Weinend) Das ist Männertugend seltner Art, Edelmuth ohne Beyspiel! — Nein, nein! es darf auch nicht! diese Prüfung war plump! — Nein, nein! — Es gibt ja nahe und ferne Klöster.

Meinolf. Zu weitläuftig, zu umständlich!

Ehrentraut. Oder — da habe ich es! —

Meinolf. Gefunden?

Ehrentraut. Ein einsames Kämmerchen, unbekannt und stille, und von niemanden besucht, als von mir. — Sie ist da ungestört in Ruhe und Andacht. — Speise und Trank besorge ich ganz allein. Ob heute oder morgen ihr Leichnam in eurer Familiengruft ruht, oder der leere Sarg steht, was thut das? — Genug! ihr zieht Trauer an, eure Leute auch, und niemand läßt sich im Traume beykommen —

Meinolf. Das, Ehrentraut, das geht eher — besser! — das ja! — dazu biethe mir die Hand.

(Man hört das Wachthorn.)

Ehrentraut. Beyde, edler Herr! daß uns der Fund nicht entfalle.

Meinolf. Was ist das? — Warum bläst der Thurmwächter?

Ehrentraut. Vielleicht wieder ein Bettelzug und Küchensteuer.

Sechster Auftritt.

Vorige. Rudolf.

Rudolf. Ein Bothschafter mit des Kaisers Fähnlein hält vor den Burgketten, und will vor euch gelassen seyn.

Meinolf. Oeffne die Thore! (Rudolf ab.) Was mag das seyn?

Ehrentraut. Vielleicht gar eine Ehrenladung ins Hoflager.

Meinolf. Diese Erscheinung beunruhiget mich.

Ehrentraut. Kömmt ungelegen.

Meinolf. Schiebt meinen Plan auf.

Ehrentraut. Oder h e b t ihn gar auf.

Meinolf. Fürchtest du das?

Ehrentraut. Wir sind alle Kinder der Zeit.

Meinolf. So muß man dazu thun.

Ehrentraut. Ehe sie den Strich macht! Befehlt nur!

Meinolf. Von nun an. — Nur sey treu!

Ehrentraut. Wie Gold.

Siebenter Auftritt.

Vorige. Hanns von Kaufring.

Kaufring. Des Kaisers Gruß und Huld, edler Ritter von Wildenforst!

Meinolf. Seyd willkommen auf meiner Burg! Wie ist euer Nahme?

Kaufring. Ritter Hanns von Kaufring, des Reiches und des Kaisers Herold.

Meinolf. Was führt euch denn hierher?

Kaufring. Mein Geschäft.

Meinolf. Das ist?

Kaufring. Eine Sendung Friedrichs.

Meinolf. Ich beuge mich vor des Kaisers Befehlen.

Kaufring. Er befiehlt nicht.

Meinolf. Die Absicht also? —

Kaufring. Er ersucht seine Vasalen und Stände in Huld und Gnaden.

Meinolf. Um? —

Kaufring. Beystand und Hülfe in Noth und Kummer.

Meinolf. Friedrichs?

Kaufring. Der Christenheit.

Meinolf. Ich entblöße mein Haupt, und höre.

Kaufring. Sagt mir! erhaltet ihr hier und da Kundschaft?

Meinolf. Wovon?

Kaufring. Von Dingen, die in der Welt geschehen?

Meinolf. Wozu das?

Kaufring. Meinem Athem und Worten zum Frommen.

Meinolf. Ich liege an der Heerstraße, und Ritter und Wanderer sprechen auf meinem Schlosse zu.

Kaufring. Gut! ihr wißt also, Sultan Saladin eroberte Jerusalem, und bedrängt die Gläubigen mit Feuer und Schwert.

Meinolf. Ganz Europa weiß das Elend.

Kaufring. Nun seht! da ist mein Sendbrief erbrochen.

Meinolf. Und der Inhalt verständlich.

Kaufring. Des großen Friederichs Herz blutet ob diesem gewaltigen Jammer. Er rüstet sich zu Maynz zu Nutz und Befreyung der heiligen Stadt.

Ehrentraut. Ein gottseliges Werk!

Kaufring. Es lohnt im Himmel und auf Erden.

Ehrentraut. Ach ja! mit Kranz und Palme.

Kaufring. Könige und Fürsten nahmen das Kreuz, und ich reite im Lande herum —

Ehrentraut. Auf christlicher Werbung, wie es verlautet?

Kaufring. Ja, zum verdienstlichen Zug!

Meinolf (halb zerstreuet.) Faßt meine Hand!

Kaufring. Entschließt ihr euch auch?

Meinolf. Ich ziehe mit drey Fähnlein zu Friederichs Heer.

Kaufring. Wie? gelobt ihr mir das?

Meinolf. Nach Brauch und Sitte.

Kaufring. Vor Reisigen und Knechten?

Meinolf (zu Ehrentraut.) Versammelt sie in den Burghof.

Ehrentraut (heimlich.) Was macht ihr, edler Herr? (Ab.)

Meinolf (zu Kaufring.) Steckt die Kreuzfahne auf meine Warten.

Kaufring. Tretet mit Segen in den heiligen Bund!

Meinolf. Er walte über Friederichs Waffen!

Kaufring. Gehabt euch wohl, mein Geschäft ist aus.

Meinolf. Ihr wollt schon fort?

Kaufring. Ich bin Eilbothe.

Meinolf. Ohne Ehrentrunk und Ritterzehrung?

Kaufring. Brot und Wein zur Noth und Stärkung. — Meine Sendung geht auch an Erich von Staffel und Wolf von Schroffenstein.

Meinolf. Den Schroffensteiner? (Wie ein Blitz fährt ihm ein Gedanke durch den Kopf.)

Kaufring. Er ist ja euer Waffenbruder?

Meinolf. Freund und nächster Nachbar. (Faßt sichtbarlich den Gedanken) Erwünscht!

Kaufring. Wird er wohl auch so willig wie ihr von seinem schönen Weibe —

Ehrentraut (kömmt zurück.) Es ist befohlen!

Meinolf. Ritter Hanns! ist es euren matten Kräften ein Dienst —?

Kaufring. Was edler Ritter?

Meinolf. Wenn ich den Ast vom Baume haue, und den Stamm gerade mache?

Kaufring. Faßlicher, wenn es euch gefällt!

Meinolf. Schroffenstein liegt euch doch, Staffelburg zu, sehr zur Seite?

Kaufring. Weit ab!

Meinolf. Wenn ihr wollt, kürze ich euch den Weg.

Kaufring. Und bescheidet ihn selbst?

Meinolf. Ich übernehme die Sendung an ihn.

Kaufring. Und ich könnte gerade gen Staffelburg ziehn?

Meinolf. Eure Bothschaft wäre dann um ein merkliches jünger.

Kaufring. Und der Gesuch in Freundes Mund kräftiger.

Meinolf. Verheißen kann ich nichts.

Kaufring. Ihr seyd werth des frommen Zuges! — Deß werde ich euch rühmen bey Friederich. — Wenn ihr nun wollt — —

Meinolf (ruft zum Fenster hinaus.) Rudolf! fredenze Wein und Brot, und kalte Labung! hurtig! — Geht hinab, und laßt es euch schmecken, Ritter Hanns!

Kaufring. Einen Becher auf euer Wohl und auf Glück, und zu Gunsten der Kreuzfahrt!

(Ab.)

Meinolf. Trink, guter Alter! es gilt mein Glück. (Zu Ehrentraut) Du staunst mich an?

Ehrentraut. Wie das Rind den grünen Stall.

Meinolf. Und sollst jauchzen und springen.

Ehrentraut. Ueber die Kreuzfahrt?

Meinolf. Ueber die offene Blüthe meiner reifenden Hoffnung.

Ehrentraut. Hm! Ein Apriltag! bald Sturm, bald Sonnenschein!

Meinolf. Nun heiterer May!

Ehrentraut. Ueber dem Meere?

Meinolf. In Berthas Besitze.

Ehrentraut (schlägt sich vor die Stirn.) Dick, wie ein Bret!

Meinolf. Wie bist du denn? Sieh in den Tag!

Ehrentraut. Sperrangelweit.

Meinolf. Und begreife! — Der alte Mann da —

Ehrentraut. Den sah ich.

Meinolf. Ist mein Glück, meine Wonne, mein guter Engel.

Ehrentraut. Langsam, edler Herr! Eines nach dem andern.

Meinolf. Ohne ihn hätte ich Bertha sobald nicht wieder gesehen; nicht sehen dürfen. Wenigstens nicht ohne Seitenblick, nicht ohne Verdacht.

Ehrentraut. Und m i t ihm?

Meinolf. Nun treibt mich hoher Beruf zum Schroffensteiner, und tausend Augen des Argwohns müssen sich niederschlagen bey meiner schnellen Rückkehr.

Ehrentraut. Auf d i e Art freylich —

Meinolf. Wohlstand und Scheu verbannten mich doch auf ein Paar Wochen.

Ehrentraut. Wenigstens!

Meinolf. Und nun sehe ich Bertha geschwinder, als meine kühnste Hoffnung es erwarten konnte. — Eine blendende Aussicht weitet sich dem gierigen Auge in bunten Farben. — Ehrentraut, Ehrentraut! (Packt ihn im Feuer bey der Brust) Seligkeit des Himmels liegt mir in der Zukunft!

Ehrentraut. Und mir kurzer Athem in der Brust.

Meinolf (läßt ihn los.) Phantasie und Taumel spielen mit meinem Verstande, wie der Knab mit dem Balle.

Ehrentraut. Dann ist der Schwindel nicht ferne. Setzt euch geschwinde!

Meinolf. Ich wollte, der Bube mit dem Briefe wäre nicht fort.

Ehrentraut. Soll ich nachschicken?

Meinolf. Nein! wer weiß, ist es nicht gut? — Es kreuzen Ideen, Entwürfe und Plane —

Ehrentraut. Es geht durcheinander, man merkt es.

Meinolf. Etwas verworren beym ersten Blick. Entwicklung folgt.

Ehrentraut. Ihr vergeßt nur —

Meinolf. Was?

Ehrentraut. Den Kreuzzug.

Meinolf. Meine Knechte ziehen.

Ehrentraut. Und ihr?

Meinolf. Ich ziehe nach Schroffenstein.

Ehrentraut. Aber euer Wort? —

Meinolf. Läßt sich drehen.

Ehrentraut. Mit Ehren?

Meinolf. Wird sich finden.

Ehrentraut. Ey! das wird Lärm geben.

Meinolf. Meinetwegen!

Ehrentraut. Ich fürchte Feindseligkeiten.

Meinolf. An Berthas Seite verschäkere ich sie.

Ehrentraut. Und der alte Schroffensteiner?

Meinolf. Ah! der zieht nach Palästina! Ob er wohl wiederkehrt?

Ehrentraut. Vielleicht, vielleicht auch nicht.

Meinolf. Für das letzte muß man Rath schaffen, Ehrentraut!

Ehrentraut. Ja so! jetzt wird es helle. — Da, da geht ihr ins Haus?

Meinolf. Begreifst du nun bald?

Ehrentraut. Nach und nach, edler Herr! Nur sehe ich dabey nicht ab —

Meinolf. Kurzsichtiger!

Ehrentraut. Da hängt die Leyer am Himmel, und die Finger stecken im Schubsacke.

Meinolf. Nun legest du dich auf Räthsel!

Ehrentraut. Gar nicht. Eure Absicht ist gut, aber der Erfolg ist ein Schloß in der Luft; denn eure Hausfrau daheim —

Meinolf. Verdammt!

Ehrentraut. Nun — seht ihr den Stein im Felde?

Meinolf. Der muß heraus! — Ehrentraut ich bin entschlossen.

Ehrentraut. Wozu edler Herr?

Meinolf. Hülfe muß werden. Dein Vorschlag sey gewährt.

Ehrentraut. Das heißt, die Gräfinn —

Meinolf. Ist dir ganz überlassen.

Ehrentraut. Ihr und sie sollt wohl dabey fahren.

Meinolf. Die Straße mache du rein.

Ehrentraut. Vom Staub und Morast. Verlaßt euch darauf.

Meinolf. Aber ohne Aufsehen.

Ehrentraut. Versteht sich.

Meinolf. Und ohne Verdacht.

Ehrentraut. Darum laßt sie von hier ziehen.

Meinolf. Und wohin?

Ehrentraut. Wohin ihr wollt, — in meiner Begleitung. — Allen Falls zu ihrem Bruder Wilhelm von Hesselbein. —

Meinolf. Warum das?

Ehrentraut. Unter Weges stirbt sie, — wo? meine Sorge.

Meinolf. Ich sagte dir, keinen Mord!

Ehrentraut. Da sey der Himmel vor! darauf Eid und Gelübde.

Meinolf (im höchsten Leichtsinn.) Dann was du villst, wie du willst.

Ehrentraut. Den gefüllten Sarg bringe ich zurück in die Gruft.

Meinolf. Gut, schön, allerliebst! — Mache gleich Anstalt.

Ehrentraut. Ha die Gräfinn! — Sagt ihr es bey dieser Gelegenheit.

Achter Auftritt.

Vorige. Gräfinn Anna. Dietrich.

Meinolf. Wohin so früh, Gräfinn?

Anna. Nach der Kapelle, Gott für eure Rückkunft zu danken.

Meinolf. Bethet lieber für meinen glücklichen Zug!

Anna. Zug?

Meinolf. Ich ziehe gen Palästina.

Anna. Mein Gott!

Meinolf. Auf Friederichs und der Christenheit Ruf.

Anna. Schon wieder verlassen?

Meinolf. Es ist beschlossen. Mache dir den Abschied nicht schwer.

Anna. Schreckliches Wort!

Meinolf. Sollst nicht trauren und meinen Muth morden.

Anna. Macht euch mein Kummer Verdruß?

Meinolf. Ich könnte wanken; das darf ich nicht. Schicke dich zur Reise.

Anna (freudig.) Mit euch, mein Gemahl?

Meinolf. Zu deinem Bruder. Daheim leidest du Angst, und hast Langeweile.

Anna. Ohne euch ist auch das höchste Geräusch —

Meinolf. Ich will es!

Anna. Ich muß gehorchen.

Meinolf. Dort hast du Zerstreuung. Ehrentraut und dein Kind begleiten dich. — Lebe wohl!

Anna. Gottes Segen euerm Arm und Schwerte, und mir Trost und Ergebung!

Dietrich. Mutter! geht der Vater schon wieder fort?

Anna. Ja Kind! sage ihm dein Lebewohl. — Wer weiß, bist du nicht bald eine Waise?

Dietrich. Lebe wohl, Vater! und komm bald wieder.

Ehrentraut (heimlich.) Ich dächte, edler Herr —

Anna. Er sieht dich nicht an. Komm, bitte Gott um den Segen, den dir dein Vater versagt. (Geht mit Dietrich.)

Meinolf (ruft ihr etwas sanft nach.) Anna!

Anna (zurückkehrend.) Mein Gemahl!

Ehrentraut (heimlich.) Was macht ihr?

Meinolf. Geh! — Du machst mich weich. — Geh!

Anna. Meinolf, Meinolf! meine Ahndung —

Meinolf. Hirngespinnst! Lebe wohl auf frohes Wiedersehen!

Anna. Werde ich es je wieder?

(Mit Dietrich ab.)

Ehrentraut. Mir war bange für euch.

Meinolf. Der letzte Funken, — er ist erloschen.

Neunter Auftritt.

Vorige. Rudolf.

Rudolf. Die Knechte sind versammelt, und der Ritter erwartet euch.

Meinolf. Ich komme. — Laß die Maulthiere zäumen, augenblicklich, und den Tragsessel einhängen, die Gräfinn verreiset.

(Rudolf ab.)

Ehrentraut. Ein Wort noch, edler Herr!

Meinolf. Kurz! Bertha winkt.

Ehrentraut. Leistet dem Ritter keinen Eid.

Meinolf. Ich versprach —

Ehrentraut. Schon recht! Haltet euch nicht auf mit ihm, und setzt eure Worte auf Schrauben, so könnt ihr die Schleußen aufziehen oder sperren.

Meinolf. Dein Rath ist gut, Ehrentraut, und du bist auch gut! — — Franz begleite euch, er ist gewandt. (Ab.)

Ehrentraut (mit ihm gehend.) Wenn ihr von Schroffenstein wiederkehrt, seyd ihr, wills Gott! lachender Wittwer.

Zehnter Auftritt.

Schloßgarten zu Schroffenstein, im Grunde die Burg.

Wolf von Schroffenstein. Ritter Hohenwald.

Wolf. Ein hämischer Grillenfänger seyd ihr, ein argwöhnischer Schwärmer.

Hohenw. Und ihr sehr brustfest.

Wolf. Gegen eure Stiche? — ich wünschte es.

Hohenw. Ich lobe mir zwey gesunde Sinne.

Wolf. Ja, Essen und Trinken!

Hohenw. Nein, Sehen und Hören.

Wolf. Und hinterher eine Zunge zum Verleumden.

Hohenw. Scheint es euch?

Wolf. Meine Gattinn ist edel.

Hohenw. Das sage ich auch, aber doch ein Weib.

Wolf. Ihre Tugend stark.

Hohenw. Verführung ist ein Riese.

Wolf. Daß ihr verdammt wäret!

Hohenw. Frommte das eurer Ruhe?

Wolf. Ihr habt sie untergraben.

Hohenw. Ohne Absicht.

Wolf. Ihr martert mich.

Hohenw. Ich nicht, eure Bemerkung erwacht wieder.

Wolf. Bemerkung? — Es ist nicht wahr. (Nachhängend und sträubend) Ich habe nichts bemerkt, — will nicht.

Hohenw. Und sagtet doch oft selbst, ihr vermißtet deutlich den Einklang ihres Herzens in eure Liebe?

Wolf. Es war Einbildung! — Und doch — —

Hohenw. Ihr entbehrtet volles Eheglück bey euren Feuerküssen.

Wolf. Die Liebe ist unersättlich! — und doch — doch! —

Hohenw. Ueberall Leere, sagtet ihr, Zwang, Kälte und Anstrengung.

Wolf. Verwünscht eure Wiederhohlungen! ihr steckt an, wie die Flecken. — Argwohn der Art stieg nie auf in mir.

Hohenw. Das Alter ist doch sonst ohne Noth mißtrauisch, und hier —

Wolf. Der Aufruhr war nie in meiner Seele.

Hohenw. Operation hat gefehlt.

Wolf. Es steigt vor mir auf wie Hehrrauch! Der Graf, — seine häufigen Besuche —

Hohenw. Das ginge noch an, er liebt Gesellschaft und Tanz.

Wolf. Er schlich Bertha aus dem Saale nach, sagt ihr?

Hohenw. Seine Figur nur.

Wolf. Sollte das? wäre das? ich erschrecke darob, wenn es ist.

Hohenw. Schreck ist ein lahmer Hund, lieber Freund! —

Wolf. Schnaubende Rache wäre —

Hohenw. Pfuj! Ein Füllen ohne Zaum!

Wolf. Ihr seyd Widerspruch von der Zehe zum Scheitel! — — Darum ist es auch nicht wahr, — kann nicht seyn.

Hohenw. Wie ihr meint!

Wolf. Gastfreyheit und Freundschaft verräth Wildenforst nicht.

Hohenw. Im Gegentheil, er knüpft sie noch enger.

Wolf. Hat eure Anklage Grund, warum verließ er meine Burg? das Weib, mit der er buhlt, wie ihr sagt?

Hohenw. O über die sehenden Blinden! aus Verlegenheit, Verwirrung. —

Wolf. Ihr schwärzt an! — Ihr habt ihn vertrieben.

Hohenw. Freylich! denn die Gelegenheit ist kahl, er nahm sie bey der Nase, daß sie ihm nicht entkam.

Wolf. Euer alberner Wortwechsel und Streit —

Hohenw. Nun ja, ein Stock ist ja leicht gefunden.

Wolf. Vipernzunge, dein Stich ist unheilbar!

Hohenw. Darum Gift gegen Gift.

Wolf. Hölle und Teufel, es wirkt! — Eure Libeleyen sollen mit euerm Blute — O Höllengedanke! kömmst du wieder? —

Hohenw. (für sich.) Ich habe getroffen. Dem Grafen helfe ich vom Brot.

Wolf (vor sich hin.) Im größten Unmuth, in größter Freude stehen sie immer vor mir die zwey Weiber. —

Hohenw. (wie oben.) Die Schwänke euers Tischraths sind bitter, Graf Meinolf!

Wolf. Und ihr könnt doch nicht sagen, daß ich es that, — nicht behaupten, daß ich euch gemordet!

Hohenw. (zu Wolf.) Sprecht nicht mit euch! — Seht dort hin. —

Wolf. Ha Bertha!

Hohenw. Und ihre Freundinn im Gespräche. — Sie liest.

Wolf. Wahrlich — ein Blatt! — Ich muß wissen —

Hohenw. Nicht übereilt Schroffenstein! — Hierher gezogen. Erst gehört, und dann —

Wolf. Sie sind vertieft.

Hohenw. Um so leichter belauscht. Kommt nur, ehe sie aufblicken, und uns gewahren.

(Zieht ihn hinter einen Busch.)

Eilfter Auftritt.

Bertha. Käthe.

Käthe. Erquickt euch immer recht an dem Briefe, er ist eine ganze Herzstärkung.

Bertha. Meine Angst — ach! wenn man ihn sah —

Käthe. Den Buben? — So wenig, als ein Zeisigneſt.

Bertha. Ich zittre bey jedem Schritte. (Liest noch einmahl) — Er fühlt die Gefahr, und bereuet sein Vergehen.

Käthe. Leset immer noch einmahl, er schreibt so zuckersüß.

Bertha (liest laut.) „Unruhe und Vorwürfe „verfolgen mich Elenden. Ich saß spät in die „Nacht, konnte nicht denken, nicht schlafen, nicht „bethen. Eure Engelgestalt steht mit thränenden „Augen vor mir, und ich preßte sie Euch aus „diese Thränen.“

Käthe. Ach der arme, engelschöne Herr!

Bertha. „Ich verdiene Euern Haß, Zorn, „und Abscheu. Ich lockte Euch das Geständniß

„Eurer Liebe aus dem Herzen. — Darum ent-
„ließt Ihr mich auch in Unmuth. — Grämt Euch
„nicht darüber, mein ist die Schuld, und ich
„fühle, wie tief ich unter Euch stehe.“

Käthe. Die Augen gehen mir über.

Bertha. „Behandelt mich immer wie einen
„Verbrecher, nur duldet mich noch einmahl um
„Euch, denn ich kann ohne Euerm Anblick nicht
„leben.“

Käthe. Ihr müßt ihn gleich trösten, der
Bube ist noch versteckt.

Bertha. „Mein quälendes Bewußtseyn rächt
„Euch mit Furienangst. — Nur nehmt nicht
„ganz Eure Liebe zurück, laßt mich noch hoffen.
„Ich werde mit Zittern nach dem Augenblicke
„ringen, wo ich Euch wieder sehen darf, könnte
„ich sagen, umarmen! Eure Verzeihung, oder
„Euer Zorn wird bestimmen, ob Euer unglücklicher
Meinolf je noch“ — — —

Wolf (ist langsam, und sachte vorgetreten.)
Schenke mir den Brief Bertha! —

{Bertha. Gottes Barmherzigkeit!
{Käthe. Wehe uns!

Wolf. Fahre nicht zusammen Bertha! ich
bins. — Sieh mich an!

Bertha. Ich darf es nicht.

Wolf. Sprich: wer bin ich, und was war
ich dir Bertha?

Bertha. Rächt euch! ich habe es verdient.

Wolf. An deinem Wiegenfeste weinte ich volle Thränen, und jetzt.

Bertha. Aus Erbarmen, gebt mir den Tod!

Wolf. Dort Thränen der Freude, jetzt Thränen des Kummers. — Habe ich Kummer um dich verdient Bertha?

Bertha. Ich versinke.

Wolf. Mir den Brief.

Bertha. Tretet mich in den Staub, ich murre nicht.

Wolf. Mir den Brief.

Bertha. Eure Magd gehorcht.

(Gibt ihm den Brief.)

Wolf. Meine Bertha! noch mein, noch! — Gabst du ihn gerne?

Bertha. Fragt mich das nicht, rächt euch.

Wolf. Dieser Brief ist einst mein Freypaß hinüber.

Bertha. Den Tod! ich flehe ihn von euch, beleidigter Gatte!

Wolf. Dieser Brief ist der Gränzstein meiner Wonne und meiner Verzweiflung.

Bertha. Fürchterlich, schrecklich!

Wolf. Dieser verdammte Brief sey die Scheidewand zwischen Morgen und Abend, daß mein erster Blick auf ihn falle, und mein letzter.

Bertha. Wehe mir! ich vergehe.

Wolf. Dieser verdammte Brief — —

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Zwölfter Auftritt.

Vorige. Hohenwald.

Hohenw. (eiligst zu Wolf.) Er kömmt, er ist da!

Wolf. Meinolf? — Das ist zu viel, zu viel. (Läuft ab.)

Hohenw. Der Fuchs in der Fabel. (Geht ihm schnell nach.)

Bertha (nach einer Erhohlung.) Das ist die Folge! — Meinolf, Meinolf! — was that ich? — O hätte ich dich nie gesehen!

Käthe. Ich wollte lieber, ihr hättet Wolf nie gesehen.

Bertha. Ich gab einer Leidenschaft nach, die ich hätte ersticken sollen.

Käthe. Was hilft jetzt das Lamentiren, wenn das Haus im Brand steht.

Bertha. Ich war zu eitel gegen den Weihrauch seiner Schmeicheley.

Käthe. Sie ist ja das Schooßkind aller Frauenzimmer.

Bertha. Zu sorgenlos gegen seine Liebkosung. Ich hielt sie für innige Freundschaft, und unter ihrer Decke lag mächtige Liebe.

Käthe. Wir sollen ja nicht alles aufdecken, sonst lacht man uns aus.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bertha. Ach sie stahl sich so unvermerkt in mein Herz!

Käthe. Das hat man Leider!

Bertha. Und macht mich nun so gränzenlos elend.

Käthe. Ich könnte euern Vater darüber verwünschen.

Bertha. Und doch — es ist entsetzlich! — Doch liebe ich mein Vergehen. — Nun Meinolf leidet, nun ich leide, fühle ich es, wie theuer er mir ist.

Käthe. Gemeiniglich!

Bertha. Nun erst schlagen laut alle meine Pulse für ihn, nun erst steht er da siegend in seiner Engelgestalt.

Käthe. Natürlich! Ein Mahl wird es doch Tag.

Bertha. Seit seinem ersten Anblick war Meinolfs Bild in meiner Seele.

Käthe. Kein Wunder!

Bertha. Nahm meine Gleichgültigkeit gegen Wolf zu. All mein Streben, alle Anstrengung konnte ihm seine heiße Liebe nicht erwiedern.

Käthe. Mein Himmel! ein Schneeberg, und ein Schmelzofen!

Bertha. Vorwurf schlägt an mein Herz, und es klammert den nagenden Wurm nur brünstiger an sich.

Käthe. Faßt euch! Wolf kömmt! — Und Meinolf! Gott stehe uns bey!

Dreyzehnter Auftritt.

Vorige. Wolf. Meinolf.

Meinolf. Vergebt also meine schnelle Wiederkehr.

Wolf. Euer Geschäft verdient der Christen Dank und Segen, nur bedarf es Ueberlegung und Nachdenken! — Erlaubt mir das, und kürzt eure Zeit einstweilen bey meiner Gemahlinn.

Meinolf (scherzhaft.) Gefährlich für den Kreuzfahrer!

Wolf (für sich.) Häuchler!

Meinolf. Das kettet an das schöne Leben, und an eure Gesellschaft.

Wolf (gezwungen.) Immer galant und verbindlich.

Meinolf. Die Wahrheit sagt, nein!

Wolf. Man ists gewohnt vor euch stumm zu werden.

Meinolf. Und von euch beschämt.

Wolf. Hörst du es, Bertha? Das Compliment gilt wahrscheinlich dir. — Unser Gast und Freund Meinolf ist wieder da! — Er scheint mir etwas zerstört. — Erheitre ihn! (Geht.)

Meinolf. Ihr geht? —

Wolf. Nachzudenken eurem Vorschlage. (Ab.)

Meinolf. Dieß Benehmen ist auffallend und fremde.

Käthe (verstohlen.) Seyd auf eurer Huth.

Meinolf. Was gabs? — Bertha — euer Blick — eure Angst —

Bertha. Um meiner Seligkeit willen flieht, oder ihr seyd verloren!

Meinolf. Was ist das? Bertha! Ihr erschreckt mich.

Bertha. Meinolf! was wollt ihr?

Meinolf. Eure Vergebung! Ich kanns nicht tragen! Liebe und Sehnsucht treiben mich umher, wie der Satan sein Wild! — Die ganze Schöpfung ist leer ohne Bertha! — Ich kann nicht leben ohne euch.

Bertha. Macht meinem Herzen nicht noch banger. Wir müssen scheiden.

Meinolf. Scheiden?

Bertha. Auf immer — dieser Augenblick ist schwanger —

Meinolf. Mit Himmel und Wonne, denn ich sehe euch wieder.

Bertha. Mit Unglück!

Meinolf. Unglück?

Bertha. Unser beyder!

Meinolf. Wie fasse ich das?

Bertha. Wolf von Schroffenstein weiß —

Meinolf. Weiß? —

Bertha. Alles!

Meinolf. Das wäre entsetzlich.

Bertha. Euer Brief —

Meinolf. Mein Brief?

Bertha. Ist in seiner Hand.

Meinolf. Ha! darum! — Verfluchter Bube!

Käthe. Dem thut ihr Unrecht, der bestellte sein Gewerb treu und redlich.

Meinolf. So ist tückischer Verrath —

Käthe. Darauf will ich selbst die eiserne Jungfrau küssen. — Euer schneller Aufbruch gab Anlaß zu Neckereyen und Anmerkungen, und Ritter Hohenwald hat sicher Holz auf die Kohlen gelegt.

Meinolf. Das gilt sein Leben! Aber sey es auch! — Aengstigt euch darum nicht, Bertha!

Bertha. Man wird uns behorchen.

Käthe (geht kundschaften.)

Meinolf. Das mag man, das soll man. Ich will es laut schreyen, daß ich euch liebe. — Was kümmert das euch? mein ist die Last. Ich stehe dem Sturm gegen über, und wenn er die Eiche auf mein Herz stürzt, und es darunter zerdrückt.

Bertha. Wenn euch meine Ruhe werth ist, Meinolf —

Meinolf. Zagt nicht! Ihr seyd nicht strafbar, und wenn euer Herz sich auch ergab. Befehl euers Vaters gab euch den Gatten, nicht Wahl, nicht Liebe. Lebensfreuden und glückliche Tage habt ihr geopfert. Euer letzter Knecht blickt heiter auf seinem Strohlager in den grauen Morgen, wenn ihr auf Pflaumen an der Seite des Hinfälligen —

Bertha. Nicht so! ich bin unglücklich genug.

Meinolf. Noch einmahl, zage nicht Bertha! Alles ist noch nicht verloren. — Kannst du vergeben? kannst du hoffen?

Bertha. Ein Buchstabe in den Sand!

Meinolf. Schreib ihn der Zeit aufs Glas! Laß mich nicht rückkehren, ein Spott meiner Verheißung, zu Schanden gemacht von Feigheit und Wankelmuth!

Bertha. Was kann ich thun? was darf ich?

Meinolf. Vergeben dem Unglücklichen.

Bertha. So gerne, so innig!

Meinolf. Ihn aufnehmen, aussprechen auch leise nur das Schöpfungswort der Liebe.

Bertha (zitternd.) Meinolf, Meinolf!

Meinolf. Nur noch einmahl den belebenden Laut, daß ihr mich liebt.

Bertha. Schont meines Jammers! — ach wenn Wolf —

Meinolf. Alle Seligkeit hängt an diesem Laute.

Vierzehnter Auftritt.

Vorige. Käthe. Hohenwald. Wolf.

Käthe (will vor, die Liebenden zu warnen.)

Hohenw. (hält sie auf, und führt sie ohne Geräusch und ohne lächerlichen Geberden, drohend und mit Gewalt ab.)

Meinolf. Fürchtet euch nicht. (Schließt Bertha in seine Arme) Kein böser Wind soll eure Wange berühren. — Mein Leben ist euer Schild! — Nur noch einmahl diesen Laut! — Zu euern Füßen! — diesen Laut der Liebe noch!

Wolf (stürzt hervor.) Und in diesem Leben keinen mehr.

Bertha. Gott im Himmel! rettet euch Graf!

Meinolf (springt auf.) Ha! was ist das?

Wolf (ununterbrochen.) Betrieger! Verführer! stirb in der Buhlerinn Arme!

Meinolf. Meuchelmörder! (Bertha schützend) Hierher dein Schwert.

Wolf. Ich dürste nach deinem Blute. (Haut nach Meinolf. Im Augenblick sieht er eine weibliche Gestalt, die plötzlich auch wieder seinem Auge entschwin-

det. Er schreyt gräßlich) Hedwig! — Du thatst es! (Er wendet voll Entsetzen seinen Blick, und auch auf dieser Seite steht vor seinem Auge eine zweyte Weibsgestalt, und wird eben so geschwinde seinem Blick unsichtbar. Zitternd und außer sich ruft er) Renata! — Dein Mann ist der Mörder! (Das Schwert entfällt ihm und er sinkt hin.)

Meinolf. Er ist wahnsinnig.

Bertha. Um mich, ach um mich Unglückliche!

Meinolf. Trost in der Hoffnung!

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Wolfs von Schroffenstein Gemach.

Wolf. Ein Knecht steht vor ihm, und erwartet Bescheid.

Wolf (zu dem Knechte.)

Er mag kommen! (Der Knecht ab. Aufstehend) Bertha! Bertha! auch das! auch diese Wunde für mein gefoltertes Herz! — Entsetzlich! — Doch sammle dich Schroffensteiner! Worte und Klagen machen deine Bürde nicht leichter. Zu Jerusalem schüttle sie ab. Dabey laß es bleiben, fest bleiben!

Zweyter Auftritt.

Wolf. Wilfinger.

Wolf. Sey mir herzlich willkommen, ehrlicher Alter! du wieder einmahl hier?

Wilfinger. Wundert euch nicht meines Besuchs; ich ziehe jedem Unfalle nach, und suche aufzurichten, wo es einstürzt.

Wolf. O daß du es könntest, alter Freund!

Wilfinger. Ich versuche.

Wolf. Versuch mißlingt oft.

Wilfinger. Nachdem es ist.

Wolf. Hast mich lange vergessen!

Wilfinger. Bedauert!

Wolf. Im Besitz meines Glückes?

Wilfinger. Fragt nicht. — Ich hörte, ihr wäret nicht wohl, kranke Freunde muß man besuchen. Aber ich sehe, ihr seyd wieder genesen?

Wolf. Zur höchsten Noth, bis auf mein Herz.

Wilfinger. Ist das noch krank?

Wolf. Tödtlich!

Wilfinger. So macht nur nicht auch euer Gehirn siech, dieß Unheil wäre noch größer.

Wolf. Ach Wilfinger! Wahnsinn wäre Wohlthat!

Wilfinger. Wunsch des Thoren! der Weise kennt das Geschenk seiner Vernunft.

Wolf. Im Glücke.

Wilfinger. Im Unglücke noch mehr. Ihr seyd erschöpft.

Wolf. Ach!

Wilfinger. Drückt den Stachel nicht tiefer in die Wunde.

Wolf. Laß sie verbluten!

Wilfinger. Noch ist Heilung möglich.

Wolf. O nein! Der Schaden ist fressend.

Wilfinger. Schneidet den faulen Theil weg.

Wolf. Ich vermag es nicht.

Wilfinger. Der Mann kann viel —

Wolf. Tragen?

Wilfinger. Oder vollenden!

Wolf. Gib mir Kraft!

Wilfinger. Sie ist in euerm Willen.

Wolf. Verstehe ich dich auch?

Wilfinger. Ich denke, ja!

Wolf. Dann will ich.

Wilfinger. Wohl euch!

Wolf. Sieh mir ins Aug.

Wilfinger. Ich lese Entschluß darinnen.

Wolf. Und so Gott will, Vollendung.

Wilfinger. Ihr lohnt mir meinen Gang mit Wucher.

Wolf. Balsam!

Wilfinger. Ich kan euch vorzuschlagen, was ihr schon beschlossen.

Wolf. Ich ziehe nach Palästina. Des Kaisers Ruf ist gut.

Wilfinger. Ersprießlich für eure Seele.

Wolf. Ich darf hier nicht länger hausen.

Wilfinger. Ihr dürft wohl, aber ihr könnt nicht.

Wolf. Nein, nein, o nein! Der Gedanke der Rache erwachte in jeder Umarmung.

Wilfinger. Begreiflich!

Wolf. Das ist es dir nicht, wenn ich dir nicht sage —

Wilfinger. Was ich schon weiß?

Wolf. So ist meine Schande so ruchbar?

Wilfinger. Ist mir denn irgend eine That unbekannt?

Wolf. Ich vergaß —

Wilfinger. Daß ich die geheimsten Herzenswinkel kenne.

Wolf. Darum fort! fort von Haus und Hof!

Wilfinger. Vergebung winkt!

Wolf. Ich ringe darnach. — Denn ach Wilfinger, die Last zerdrückt mich, und die eine That —

Wilfinger. Verdunkelt alle eure guten.

Wolf. Ich fühle es, sie entnervt mich. Wilfinger ich fand im Arme des Buhlers das Weib meines Herzens — und das Rachschwert sank;

denn mir däuchte, sie standen wieder vor mir, ihre Schatten im Augenblick —

Wilfinger. Hedwigs und Renatas? von denen ihr mir einst gestandet —

Wolf. Sie drohten mit ihren Wunden, — und ich habe doch den Mord nicht vollbracht.

Wilfinger. Seyd gerecht! um euch aber ward er vollbracht. Beyde habt ihr geliebt, beyde Weiber anderer Männer.

Wolf. O eine Natter im Herzen!

Wilfinger. Beyde Weiber habt ihr verführt, gereitzt durch Liebkosung, gelockt mit schmeichelnden Künsten.

Wolf. Richte nicht strenger, als mein Gewissen, guter Wilfinger!

Wilfinger. Frau Hedwig vergiftete ihren Mann. Eure Liebe machte ihn ihr zum Abscheu, sie starb darob in Verzweiflung. Habt ihr versühnet diese That?

Wolf. Schweig! in jedem Glas Wein ist ihre Gestalt.

Wilfinger. Renatan von Donnerwald mordete ihr Gemahl, als er heimkehrte vom Heereszug, in euern Armen, von euern Küssen bedeckt. Habt ihr versühnt diese That?

Wolf. O! O!

Wilfinger. Eure Schuld blieb verborgen. Aber ihr fühlt doch, geheime Schuld drückt doppelt!

Wolf. Darum darf ich auch nicht rächen den Gräuel meines Weibes und ihres Buhlen. Renata und Hedwig liegen zwischen meiner Rache und ihrem treulosen Spiele.

Wilfinger. Wie dürftet ihr auch strafen euer eigenes Verbrechen?

Wolf. Wahr! wahr! darum fort! fort von Weib und Kind!

Wilfinger. Fort! Vergebung winkt, und Bertha wird bereuen, gönnt ihr nur Nachsicht und Erhohlung.

Wolf. Goldene Brücken!

Wilfinger. Der Reue.

Wolf. Ihrer Schwester, des Leichtsinns.

Wilfinger. Ihrer Tochter, der Besserung!

Wolf. Stieftochter!

Wilfinger. Vom Vater; Beschämung gebar sie.

Wolf. Bin ich darum minder gekränkt?

Wilfinger. Das nicht.

Wolf. Darum mein Herz minder zerfleischt?

Wilfinger. Auch nicht.

Wolf. Ach Wilfinger! Wilfinger! ich liebte sie so unendlich.

Wilfinger. Ihr hättet sollen rückwärts sehen, was nach kömmt.

Wolf. Legte meine Hände unter ihren Tritt, daß sich ihre Ferse an keinem Steine ritze.

Wilfinger. Die Erinnerung heilt euch nicht.

Wolf. Ihr Wunsch war erfüllt noch im Auge.

Wilfinger. Höchstens ein Reitz zur Achtung! — Sie war zu jung für euch.

Wolf. In meinen Adern Feuerblut des Jünglings.

Wilfinger. Aber graues Haar darüber.

Wolf. Bertha! Bertha! Häuchlerinn! warum gabst Hand ohne Herz?

Wilfinger. Klagt darob gegen den Ebersteiner! Ihr wart reich, und sein Kind ihm lieb und werth.

Wolf. Verflucht sey mein Reichthum!

Wilfinger. Da gab es eine Modeehe, ein Land ohne Sand.

Wolf. Verflucht diese —

Wilfinger. Verflucht nicht, verzeiht!

Wolf. Ich muß!

Wilfinger. Ausgesöhnt müßt ihr zum Kampfe.

Wolf. Hier brennt es!

Wilfinger. Denkt eurer Kinder!

Wolf. Weg damit, wer weiß —

Wilfinger. Wolf! werft d e n Stein nicht nach euerm Nahmen.

Wolf. Ach!

Wilfinger. Denkt eurer Kinder! Laßt nicht den Ruf euers Weibes von Mund zu Mund bescholten seyn, euern Nahmen in euern Kindern nicht —

Wolf. Mache alles mit mir, du sollst zufrieden seyn! Komm mir nach. (Ab.)

Wilfinger. Er brütet über einer edlen That! — Wohl dir! Dein Blick ist dann freyer, und deine Bahn rosig. (Geht ihm nach.)

Dritter Auftritt.

Ein Saal zu Schroffenstein.

Bertha. Meinolf. Käthe.

Meinolf. Lebt wohl, schöne Bertha! Mein Verhängniß raset, wer darf mich halten?

Bertha. Ja! verlasset mich! meine Angst ist so groß —

Meinolf. Meine Verzweiflung noch größer! schon im Hafen scheitert meine Hoffnung, und ich versinke!

Bertha. Wenn ihr mich liebt, Graf Meinolf! so brecht unser Verständniß, kehrt in die Arme eures Weibes, und vergeßt der unglücklichen Bertha an ihrem Busen.

Meinolf. Nicht so, Bertha! Ihr grabt mir durch das Herz! Verlassen muß ich euch jetzt; ich fühle es, die nächste Stunde könnte er vielleicht —

Bertha. Was habt ihr?

Meinolf. Nichts, Bertha! nichts! (Für sich) Sein Leben ist stärker, als des Löwens.

Bertha (besorgt.) Was sprecht ihr mit euch?

Meinolf. Daß ich euch lassen, daß ich austoben muß, um nicht euers Mannes Wahnsinn in den Pacht zu nehmen. (Geht.)

Vierter Auftritt.

Vorige. Ludolf.

Ludolf (kömmt Meinolf entgegen.) Euer Roß steht gesattelt!

Meinolf (geht ab.)

Fünfter Auftritt.

Vorige. Wolf zum Theil gerüstet. Wilfinger.

Wolf (erblickt noch Meinolf.) Wer ging da?

Ludolf. Ritter Meinolf.

Wolf. Wohin?

Ludolf. Er will fort.

Wolf. Er darf nicht, ich verboth es. — Ich will ihn sprechen. Gleich!

Ludolf. Ich will es ihm sagen. (Ab.)

Wilfinger (zu Wolf.) Haltet Wort und Vertrag.

Wolf. Und Abschied! — Ha Bertha von Eberstein, ihr hier?

Bertha. Ihr habt euch erhohlt, mein Herr und Gemahl?

Wolf. Ja! — Ob es euch wohl lieb ist?

Bertha. Ach Gott!

Wolf. Ihr kommt gelegen. Diese Stunde Bertha ist groß.

Bertha. Ich ahnde es.

Wolf. Bertha! — Mein leisester Athem hauchte Liebe zu euch.

Bertha (zitternd.) Glühende innige Liebe.

Wolf. Kein Blick beleidigte euch je.

Bertha. Nie.

Wolf. Alle eure Wünsche habe ich erfüllt.

Bertha. Ihr kamt jedem zuvor.

Wolf. Ich vertraute so verdachtlos eurer Treue.

Bertha. Ich bin gedemüthigt.

Wolf. Ihr habt mich so nahmenlos gekränkt!

Bertha. Rächt euch!

Wolf. So schändlich verrathen!

Bertha. Züchtiget mich!

Wolf. Ich vergebe es euch, Bertha!

Bertha. Groß und edel!

Wolf. Aber wir scheiden.

Bertha. Verstoßt mich!

Wolf. Dann würde die Welt meiner spotten.

Bertha. Die Verworfene verabscheuen.

Wolf. Die Welt hat Augen, und die verworfene Bertha bleibt schön.

Bertha. Verbirg mich Freundinn!

Wolf. Der alte Wolf hat Kinder.

Bertha. Der Mutter Fluch!

Wolf. Die euer bedürfen. — Ihr bleibt.

Sechster Auftritt.

Vorige. Meinolf.

Meinolf. Es ist unedel Ritter Wolf, meinen Abzug noch länger zu hindern.

Wolf. Ihr werdet mirs danken. (Zu Käthe) Die Kinder. (Käthe ab. Zu Ludolf) Alle meine Knechte und Hausgenossen. (Ludolf ab.)

Meinolf. Ritter Wolf! was bedeutet das?

Wolf. Gesellschaft.

Meinolf. Ich bin Ritter!

Wolf. Ich weiß es.

Bertha (für sich.) Mein Todesgericht!

Meinolf. Ich warne euch.

Wolf. Wovor?

Meinolf. Vor Schimpf und Entehrung, ich dulde sie nicht.

Wolf. Ruhig.

Meinolf. Greift nicht ehrlos nach mir, nach dem Rufe euers Weibes.

Wolf. Ruhig.

Meinolf. Oder ich ehre nicht Gastfreyheit und Rittersitte.

Wolf. Ich antworte darauf nicht.

Meinolf. Schone nicht euers Alters, nicht eurer grauen Haare.

Wolf. Sehr warm!

Meinolf. Es gelingt euch nicht! eure Knechte sollen mich nicht niederwerfen. Haltet Rittersitte. Ihr seyd gerüstet, zieht das Schwert.

Wolf. Mein Arm ist zu Jerusalem.

Wilfinger (zu Meinolf.) Und kämpft für eure Wohlfahrt.

Meinolf. Ha! auch du da? Ein Complot umzingelt mich! so sey alles gewagt! — Zieht euer Schwert feiger Verräther!

Wolf. Verräther! (Greift nach dem Schwert.)

Wilfinger (zu Wolf.) Renata und Hedwig!

Bertha. Wildenforst! Wolf! Vergießt nicht noch Blut um mich!

Wolf. Wie sie zittert für ihn!

Wilfinger. Jerusalem, Wolf!

Wolf. Recht, und Versöhnung!

Siebenter Auftritt.

Vorige. Ludolf. Hausvolk. Bald darauf Käthe mit den Kindern.

Meinolf. So recht, steckt euch hinter Lanzen und Schilder, so behaltet ihr doch eine heile Haut.

Wolf (zu dem Volk.) Tretet um mich!

Bertha (für sich.) Die Stunde schlägt, ich bin verloren.

Wolf. Reisige, Mannen und Knechte! ich ziehe gen Palästina.

Alle. Wohin ihr wollt, wir sind bereitet.

Wolf. Ich ziehe, nicht ihr.

Bertha (für sich.) Was ist das?

Wolf. Ludolf geleitet mich.

Ludolf. Ihr ehret mein Alter.

Wolf. Muß ich das nicht? dich, meinen alten Gefährten!

Ludolf. Seit dreyßig Jahren, und euern Jonathan in Freud' und Leide.

Wolf. Sollst es bleiben auf heiliger Wallung. — Entblößt eure Schwerter, und schwört mir,

in meiner Abwesenheit Schutz und Gehorsam gegen Bertha von Schroffenstein!

Hausvolk. Wir schwören!

Wolf. Schutz und Ergebung meinen Kindern.

Hausvolk. Wir schwören!

Wolf. Treue und Folge dem, dem ich Weib und Kinder vertraue.

Hausvolk. Wir schwören!

Wolf. Gott höre euern Schwur und strafe euern Meineid! — Ritter Meinolf von Wildenforst reicht mir eure Hand!

Meinolf. Zum Kampfe, Erniedrigung ertrage ich nicht.

Wolf (heimlich.) Nicht so laut. (Laut) Eure Hand sage ich! — Euch übergebe ich Bertha und meine Kinder!

{ Bertha (für sich.) Wehe!
{ Meinolf (für sich.) Wie?

Wolf. Staunt nicht, ihr alle staunt nicht! Verleumdung hat die Ehre meiner Gemahlinn angefallen, wie eine Räuberbande, und hinterlistig ihren unbescholtenen Ruf gemordet. Fluch dem Lästerer! Fluch der Schlangenzunge! so widerlege ich sie. Ich bin beyden Genugthuung schuldig für meine zweydeutige Thorheit! Meinolf von Wildenforst werfe ich Berthas Tugend in die Arme, und lege ihren Leymund auf die Spitze seines Schwertes.

Bertha (für sich.) Unerwartet und schauerlich!

Meinolf (für sich.) Das ist Maske.

Wolf. Ohne Furcht muß Wolf kämpfen, wenn er mit Glücke kämpfen soll. Böser Nachhall ist sein Grab!

Meinolf (für sich.) Er will mich sicher machen.

Wolf. Meine Zuversicht beweist Berthas Tugend. Auf Schwert und Lanze, wer widerspricht, wer zweifelt! Schwört Rache, und Tod dem Frevler!

Hausvolk. Rache, Tod und Verderben!

Wolf. Nun trautes Weib, bist du gerechtfertiget vor den Augen der Welt! Nun kannst du wandeln im hellen Mittage, ungestochen von giftiger Natter, friedlich schlummern auf deinem Rosenlager, ungeweckt von ängstlicher Sorge.

Bertha (für sich.) Jedes Wort wirft mich zu Boden!

Wolf (heimlich zu Meinolf.) Euer Gesicht schilt mich einen Lügner, seht doch offen um euch. (Laut) Mein Antrag macht euch verlegen?

Meinolf. Er — überrascht mich.

Wolf. Ihr werdet doch mein Vertrauen nicht von euch stoßen?

Meinolf (zagend.) Ihr bedenkt nicht —

Wolf. Alles.

Meinolf. — Friedrichs Aufruf —

Wolf. Gilt euch nun nicht, ihr seyd Währe der Meinigen.

Meinolf. Mein Wort —

Wolf. Löse ich bey Friederich selbst, und sende euch den Pfandbrief!

Meinolf. Aber —

Wolf. Kein aber! mein Vertrauen biethet sich nicht feil!

Meinolf. Ich muß es ehren!

Wolf. Und gewähren.

Meinolf. Ich will.

Wolf. Bey Handschlag, Ritterwort und Ehre?

Meinolf (entrüstet.) Dabey!

Wolf. Legt euer Schwert auf das meine. (Meinolf thut es.) So! Ueber Berthas Haupt gelobt mir, zu wachen, über Weib und Kinder, über ihre Ehre und Tugend; zu sichern ihr Hab' und Gut, und zu halten über meines Hauses Nahmen gegen Verfolgung und Schmähsucht!

Meinolf. Ich gelobe es.

Wolf. Bis ich wiederkehre.

Meinolf. Bis ihr wiederkehrt.

Wolf. Oder sterbe.

Meinolf. Bis ihr wiederkehrt.

Wolf. Oder s t e r b e.

Meinolf. Oder sterbet.

Wolf. Nun tretet alle zurück! Alle!

Meinolf (für sich.) Ich bin betäubt!

Wolf. Weit! — Den Segen meiner Kinder darf nur Gott hören und ich!

Meinolf. Vor mir und neben mir Abgrund.

Wilfinger. Seht zurück!

Meinolf. Die Flamme prasselt da!

Wilfinger. Das Elland lacht, wenn ihr wollt.

Meinolf. Vorwärts leite mich.

Wilfinger. Ihr stürzt da.

Meinolf. Du hast auch nur Worte.

Wilfinger. Und die hört ihr nicht.

Wolf (zu vorderst der Bühne.) Vor deinem Antlitze segne ich diese beyden vaterlosen Waisen! Deine Kraft und Schutz zum Wachsthum und Gedeihen! aber reiße sie mir vom Arm' in Todesnacht, wenn sie ausarten.

Käthe (zu Bertha.) Dieser Anblick erschüttert euch zu sehr, weicht ihm aus.

Bertha. Laß mich ihn ausdauern, er ist Vorgefühl der Zukunft.

Wolf. Wonnereich war eure Geburt, hätte ich Thränen, ich würde euch umtaufen, und euch jammerreich nennen! — In der Stunde meiner Angst sage ich euch das letzte Lebewohl. Denkt euers Vaters! du Siegmund trage mein Andenken im Auge, es ist mein Vermächtniß, und dein Erbtheil! — Greift einst ein Bube gewaltsam darnach, so lege dein Schwert zwischen seinen Eingriff, und dein Eigenthum, so wie er einst seine Küsse zwischen mein Herz, und die Treue deiner Mutter.

Achter Auftritt.

Vorige. Ein Knecht.

Knecht. Ein Bube in Trauer verlangt nach euch Ritter Wildenforst.

Meinolf (für sich.) Ha Bescheid!

Wolf (setzt die Kinder schnell ab.) In Trauer?

Bertha. Was überfällt mich?

Käthe. Ihr werdet schwach!

Wolf. Packt euch das auch Bertha?

Meinolf (auszuweichen.) Erlaubt mir. —

(Geht.)

Knecht. Da ist er.

Neunter Auftritt.

Vorige. Franz in Trauer.

Meinolf (als ob er erschröcke.) Was soll das? was bedeutet das?

Franz. Meister Ehrentrauts Bothschaft und Leichenflor!

Meinolf. Was heißt das!

Franz (gibt ihm einen verstohlenen Wink, und fährt laut fort.) Erschreckt nicht, gestrenger Ritter, eure Hausfrau —

Meinolf. Meine Gemahlinn? —

Franz. Ist Todt!

Wolf. Anna von Wildenforst?

Bertha. Meine Leiden sind voll!

Meinolf. Entsetzlich!

Wilsinger (zu Meinolf.) Ich wünsche euch Glück! Ein Hinderniß weniger!

Wolf. Das war schnell.

Bertha. Nicht über mich Anna! schrey nicht über mich!

Käthe. Was fällt euch ein?

Bertha. Ach ich ahnde — um mich, um mich —!

Wolf. Hm! es ist bedenklich. Ihr sagtet mir doch nicht, daß sie krank wäre.

Franz. Meister Ehrentraut bringt sie im Sarge verschlossen zurück.

Wolf. Zurück?

Franz. Sie wollte gen Hesselbein ziehen —

Meinolf. Zu ihrem Bruder meiner Abwesenheit wegen —

Wolf (ihn anstarrend.) So?

Franz. Wir erreichten aber nur die Haselburg, wo sie am Schlage verschied. Ritter Bertram von Haselburg, euer Vasal, drückte sein Siegel auf den Sarg zu Wahrsam und Urkunde, und schickt ihn euch in Herzeleid und Trauer.

Meinolf (äußerst verstellt.) Sollte Abschied und Gram sie vielleicht —

Franz. Ich glaube selbst, denn sie weinte beständig.

Meinolf. Ich muß fort, lebt wohl, Ritter Wolf!

Wolf. Graf! — Wir scheiden versöhnt, ohne Groll! Ich wünsche euch herzlich —

Meinolf. Wünscht mir Trost und Fassung!

Wolf (ins Ohr.) Daß der Leichnam nicht blute bey euerm Anblick. — Gott befohlen! (Meinolf eilt ab. Franz ihm nach. Wilfinger beobachtet dieß genau. Zu Wilfinger) Wie nun? bist du zufrieden mit mir?

Wilfinger. Ganz! Ihr habt nun reine Bahn, und dort hohes Verdienst voraus!

(Geht Meinolf nach.)

Wolf (zum Hausvolk.) Am Thore harrt meines Abschieds. (Hausvolk ab. Zu Ludolf) Meine Lanze und Schild. (Ludolf ab.) Reiche mir deine Hand Bertha! Lebe wohl!

Bertha (zitternd und zagend.) Ihr geht —

Wolf. Fort! Fort!

Bertha. Ohne Ritter und Mannen?

Wolf. Ohne Ritter und Mannen!

Bertha. Wolf! Wolf! wehe mir! Meine Angst — wehe mir! ich jage euch von Haus und Kindern!

Wolf (zu Käthe.) Führe deine Gebietherinn zurück!

Bertha. Furien schwingen ihre Fackel um meinen Nacken!

Wolf (zu Käthe.) Beruhige sie!

Bertha. Annas Schatten verfolgt mich!

Wolf. Noch eine Umarmung — Bertha! — Meine Kinder! — Trennung von euch ist bitter! —

Käthe. Schont ihrer!

Wolf. Nur diesen Kuß noch! — Nein! — ich darf nicht — er vergiftet! — Fort! Fort!

Bertha. Ich wanke, führe mich!

(Mit Käthe ab.)

Wolf. Meine Kinder! — ich drücke euch mit Todesangst an mein brechendes Herz. — Mein Gott! — Losgerissen —

Ludolf (kömmt mit Lanze und Schild.) Hier edler Herr!

Wolf (zu den Kindern.) Fort, eurer Mutter nach! (Führt sie zur Thür) Denkt euers Vaters, wenn er lange schon liegt und fault. Wir sehen uns nicht wieder!

Ludolf. Also bleibt es bey der Wallfahrt?

Wolf. Ja, und du bist mein ganzes Gepäcke!

Ludolf. Schlecht und recht.

Wolf. Das beste. Ein treuer Freund trägt unsern Jammer in seinem Schubsacke!

Ludolf. Und füllt die Thränen in seinen Kirbis!

Wolf. Gut, so mangelt es nicht an Zehrung. — Jetzt laß mich nicht umsehen. Wir ziehen das

Land durch wie Abenteurer! halte dich lustig! sey mein Arzt, wenn ich blute!

Ludolf. Ich lege mein Herz auf eure Wunden!

Wolf. Daß nur die Vernunft seiner nicht lacht!

Ludolf. Laßt sie lachen, wir pfeifen in den Wind!

Wolf. Thun wir das, so muß sich der Spott schämen nicht bemerkt zu werden! (Beyde ab.)

Zehnter Auftritt.

Burghof.

Meinolf. Franz.

Meinolf. Spude dich, sage ich dir!

Franz. Schneller, als eure Gedanken!

Meinolf. Voran auf die Heerstraße, daß er euch ins Garn laufe!

Franz. Er soll zwischen uns durch.

Meinolf. Nur tapfer und herzhaft!

Franz. Ungefähr Sechse gegen Zwey, so langen wir aus!

Meinolf. Biethe alle Ueberredung auf.

Franz. Euer Gold ist der beste Redner.

Meinolf. Kaufe ihre Treue so theuer du willst!

Franz. Es ist eine Kundschaft von Wort!

Meinolf. Sie bürgt dir deinen Lohn!

Franz. Frisch gewagt! (Ab.)

Meinolf. Nein guter Wolf, du hinterlistest mich nicht. Dein Zutrauen ist Verstellung, hinter deinen glatten Worten lauscht Verderben und Brandmark. — Das kannst du nicht fordern. — Lulle das Wiegenlied so lange du willst, meine Gefahr lullst du nicht weg. Besser du als ich. Du machest mich sicher, denn du mißtrauest meiner Furcht! — Deine Anklage öffnete bey Friedrich Thür und Thor meiner Verbannung und meinem Tode. Deß darf ich nicht harren. Besser also, du gehst den Weg des Fleisches, du bist alt und unnütz. Dein Tod gewährt mir Sieg und Aussicht!

Eilfter Auftritt.

Wilfinger. Meinolf.

Meinolf. Ha! wer verfolgt mich?

Wilfinger. Euer böses Gewissen!

Meinolf. Und du! — Immer auf meinem Wege, allenthalben? —

Wilfinger. Ihr verfehlt ihn doch oft!

Meinolf. Bey deiner weisen Leitung, natürlich!

Wilfinger. Lacht nicht! wer zuletzt lacht, lacht gut.

Meinolf. Das wirst du doch nicht!

Wilfinger. Vielleicht.

Meinolf. Betrieger! ich komme deiner Wahrsagung zuvor!

Wilfinger. Auf diesem Wege wohl nicht!

Meinolf. Doch, doch! Ich sprenge den Felsen, und du wirst ob der Kluft schwindeln!

Wilfinger. Ihr beginnt eine gräßliche That. — Ich warne euch nicht mehr!

Meinolf. Packe dich, Spion! ich bedarf deiner Höllenkünste nicht mehr. In dem Wirbel, in welchem ich bin, lache ich des Teufels, und seines Anhangs!

Wilfinger. Ihr seyd im hohen Irrsal, wehe euch!

Meinolf. Wehe dir selbst, Doppelzüngler! Packe dich! was willst du?

Wilfinger. Euch begleiten zur Leiche euers Weibes!

Meinolf. Um mir dort die Ohren voll zu winseln?

Wilfinger. Erlaubt es immer! —

Zwölfter Auftritt.

Vorige. Ein Knecht.

Knecht (zu Meinolf.) Euer Roß steht gesattelt.

Wilfinger. Ich war ihr zugethan im Leben!

Meinolf. Du bist ja doch mein Schatten! (Ab.)

Wilfinger. Darum will ich mit euch hinüber schwinden. (Geht.)

Knecht (zu Wilf.) Nach euch fragt ein Mann, und will euch sprechen. Seine Mähre währe wichtig, sagt er!

Wilfinger. Ich komme! (Ab.)

Knecht. Das Ding ist nicht richtig. — Der Alte da war seit Jahren nicht mehr in dieser Burg; wie er jetzt wieder nach Schroffenstein kömmt? — Und der Mann, der nach ihm fragte, that so geheimnißvoll, und so eilig — hm! Das mag wohl eine Nüße seyn, die ich nicht aufbeiße!

Dreyzehnter Auftritt.

Voriger. Ein zweyter Knecht.

Zweyter Kn. Unser edler Herr ist fort!

Erster Kn. Gott geleite ihn!

Zweyter Kn. Und bringe ihn unbeschadet zurück!

Erster Kn. Ja! denn einen bessern Herrn finden wir in Thüringen nicht.

Zweyter Kn. Und Ritter Meinolf langt nicht an seinem Sattelkopf.

Erster Kn. Ist er auch schon aufgesessen?

Zweyter Kn. So eben.

Erster Kn. Und der alte Leyermann?

Zweyter Kn. Da mag ich gar nicht reden.

Erster Kn. Warum?

Zweyter Kn. Das sah ich noch nie.

Erster. Kn. Was?

Zweyter. Kn. Der Unbekannte da sagte dem Alten etwas ins Ohr. Der Harfner wird blaß, spricht heimlich mit ihm, und der Kerl rennt fort.

Erster Kn. So?

Zweyter Kn. Der Harfner schwingt sich auf dessen Roß, und sprengt mit verhängtem Zügel dem Walde gen Wildenforst zu. — Ich kann auch reiten ich, aber — mache einmahl die Augen zu und auf!

Erster Kn. Nun?

Zweyter Kn. So war Mähre und Reiter davon.

Erster Kn. Gott stehe uns bey! mir lauft es kalt über den Nacken. Komm nach dem Stalle; ich sage es noch einmahl, das Ding ist nicht richtig!

(Beyde ab.)

Vierzehnter Auftritt.

Ein unterirdisches dunkles Gewölb, unweit Wildenforst.

Anna. Ehrentraut.

Ehrentraut (führt Anna eine Seitentreppe herab.) Nun! unsere Reise ist zu Ende, edle Frau!

Anna. Wohin, ach wohin führt ihr mich?

Ehrentraut. Sorgt nicht, in eine geräumige Wohnung.

Anna. Entsetzlich! so wäre ich betrogen, getäuscht?

Ehrentraut. Macht das mit dem Ritter aus, ich vollziehe seinen Willen. Verkürzt euch die Zeit, ich sehe schon manch Mahl zu.

Anna. Wehe mir! darum stahlt ihr mich im Schlafe aus meinem Nachtlager, und brachtet mich so heimlich fort, um mich hier einzukerkern?

Ehrentraut. Nicht doch, nur zu verwahren!

Anna. Hier, unter Schlangen und Unken?

Ehrentraut. Fürchtet euch nicht! sie sind unterhaltend.

Anna. Ach habt Barmherzigkeit mit meinem Jammer.

Ehrentraut. Ist ausdrücklicher Verboth eures Gemahls.

Anna. Meinolfs? Wehe mir, so muß ich verschmachten!

Ehrentraut. Nicht doch! ihr bekommt Essen und Trinken.

Anna. Kein Strahl der Sonne soll mir leuchten?

Ehrentraut. Ist nicht wahr! sie geht alle Tage über euch auf.

Anna. Harter, grausamer Mann! was that ich euch?

Ehrentraut. Gutes nie was! und seht, heute an mir, morgen an dir!

Anna. Ach wenn ihr ein menschliches Herz habt —

Ehrentraut. Das weiß der Himmel!

Anna. So hört mein Flehen, das Flehen meines unschuldigen Kindes, hört das Wimmern einer trostlosen Mutter! im Staube umfasse ich eure Kniee, verzweiflungsvoll ringe ich meine Hände zu euch!

Ehrentraut. Steht doch auf; man ist ja nicht von Stein.

Anna. So will ich hier liegen, den Ruf des letzten Gerichts borgen, zu euerm Herzen zu dringen. Laßt mich ziehen, weit von hier.

Ehrentraut. Das wäre straks gegen Befehl!

Anna. Ich will fern und unerkannt in einem Kloster meine übrigen Tage verseufzen, mit Wachen und Bethen den Ewigen bestürmen um Segen für euch und Meinolf.

Ehrentraut. Schön! das wird euch Trost geben!

Anna. Seyd menschlich! gönnt mir Freyheit und Luft!

Ehrentraut. Seht nur selbst, was man dabey wagte? —

Anna. Ich gelobe euch das unverbrüchlichste Schweigen vor des Allmächtigen Ohre. Meine Zunge verdorre zum Wahrzeichen des Meineids, wenn ich je —

Ehrentraut. Das Herz blutet mir, daß ich nicht darf, wie ich will. Seyd getrost, liebe Frau! bald sehe ich euch wieder.

(Geht nach der Treppe.)

Anna (hält ihn, so lange sie es vermag.) Um der Seligen Freude, um eures Todes willen erbarmt euch meines Kindes, raubt ihm seine Mutter nicht! seht, wie er sich krümmt vor euch im Staube!

Ehrentraut. Ich weile zu lange, sollte schon in der Burg seyn. (Drängt sie zurück.)

Anna. Seht, wie er wimmert, fleht. (Ehrentraut schließt die Thür zu. Man hört ihn die Treppe hinauf steigen.) Ach! ach! (Sie sinkt) — Umsonst! dieß Gewölb nur nimmt meinen Jammer

auf, und schallt ihn mir doppelt wieder entgegen. Keines Menschen Auge begegnet meinen Blicken. Meinolf! Meinolf! ich habe dich nie beleidigt. Ach! sey barmherziger, als meine Peiniger, vollziehe mein Urtheil, begrabe mich, und ende!

Fünfzehnter Auftritt.

Anna. Wilfinger mit seiner Laterne.

Wilfinger (öffnet die hintere Thür des Gewölbes.) Anna von Wildenforst!

Anna (erschrickt.) Wer ruft?

Wilfinger (bleibt in der Thür stehen.) Ich! Kennt ihr mich noch?

Anna. Fast! Was wollt ihr? — Wie gelang es euch —?

Wilfinger. Die Art, wie ich komme, sagt euch das. — Anna! ihr seyd verurtheilt —

Anna. In dieser Jammerhöhle zu sterben? ich ahnde es.

Wilfinger. Unschuldig zu leiden.

Anna. Bringt ihr mir das Ende meiner Leiden?

Wilfinger. Erlösung!

Anna. Wie wird mir?

Wilfinger. Wenn ihr wollt,

Anna. Das fragt ihr?

Wilfinger. Nun denn! Erlösung und Rache!

Anna. Rache?

Wilfinger. An euerm grausamen Gemahl, euerm Peiniger.

Anna. Darf ich die wollen?

Wilfinger. Ihr verdient volle Freuden des Lebens, und er stahl sie euch bübisch.

Anna. Gott vergebe es ihm!

Wilfinger. Es steht bey euch —

Anna. Was?

Wilfinger. Zu triumphiren.

Anna. Ueber seine Liebe?

Wilfinger. Besaßt ihr sie je? Ein Wort, schöne Gräfinn! und ihr ersteht vom Tode.

Anna. Ein Wort?

Wilfinger. Der Rache.

Anna. Die sey fern von mir.

Wilfinger. Ihr seyd sie schuldig —

Anna. Schuldig?

Wilfinger. Euch, euerm Kinde, noch so manchem Opfer.

Anna. Seine Liebe war mein Himmelreich, ohne sie ist das glänzendste Leben hinschmachtendes Sterben!

Wilfinger. Meine Zeit ist kurz, entschließt euch!

Anna. Ich bin es.

Wilfinger. Mir zu folgen?

Anna. Zu sterben eher, als mich zu rächen!

Wilfinger. Getäuschte! zu verschmachten habt ihr Muth, und seyd zaghaft, euch zu retten?

Anna. Jenseits des Grabes ist Rettung und Lohn.

Wilfinger. Und hier Hülfe in euerm Willen, mit ihm kann ich alles, ohne ihn nichts.

Anna. Bist du Bothe des Himmels oder des Satans?

Wilfinger. Fragt meine Absicht.

Anna. Macht mich nicht schwanken!

Wilfinger. Das Wort, Anna! und ihr seyd gerächt.

Anna. An meinem Gemahl?

Wilfinger. An dem Verruchten! Er trat Warnung und Ehre mit Füßen, buhlt an der Seite der Schroffensteinerinn, indeß ihr —

Anna. Gäbe sie ihm doch Freuden, die er bey mir nicht fand!

Wilfinger. Kettet die Unschuld an den Pfahl der Verdammniß, und läßt sie wimmernd und langsam verderben.

Anna. Versuchet mich nicht!

Wilfinger. Das Wort Anna von Wildenforst! und ich führe euch aus diesem Kerker.

Anna. Diese Prüfung ist hart, guter Gott! das Leben schön.

Wilfinger. Und wartet euer mit Freuden! — Auf zur Rache!

Anna. Schreckliches Wort!

Wilfinger. Eure Einwilligung, und ihr tretet in eure Rechte!

Anna. Und erscheine vor Meinolf —?

Wilfinger. Im Glanze der siegenden Unschuld!

Anna. Und brandmarke vor den Augen der Welt —?

Anna. Den Bösewicht mit ewiger Schande!

Anna. Gebe ihn hin? —

Wilfinger. Verdienter Züchtigung des Gerichts!

Anna. Nimmermehr!

Wilfinger. Bedenkt es!

Anna. Nein, Allgütiger! ich will nicht Verderben wälzen auf das Haupt meines Gemahls!

Wilfinger. Bestimmt!

Anna. Nicht Verzweiflung erkaufen mit seinem Blute!

Wilfinger. Arme Dulderinn!

Anna. Fort, fort! ihr sprecht anders als vormahls. Fort! Gott ist Rächer und Retter!

Wilfinger. Noch einmahl, Anna!

Anna. Ich kann nicht!

Wilfinger. Zu spät kömmt Reue!

Anna. Ich darf nicht!

Wilfinger (er wendet seine Laterne, und zeigt ihr mittelst derselben das Bild Dietrichs.) Auch jetzt nicht?

Anna (getäuscht davon, eilt darauf zu.) Mein Kind, mein Kind!

Wilfinger. Ueberlegt es, bis ich euch wiedersehe!

(Schließt die Thür zu, und Anna sinkt auf einen Stein.)

Vierter Aufzug.

Erster Auftritt.

Berthas Gemach. Im Hintergrund hinter einem reichen Vorhange ihr Nachtlager. Zur Seite ein offenes Fenster.

Bertha. Käthe schleicht herein, um sie nicht zu wecken.

Bertha.

Tritt immer laut auf, gute Käthe! du weckst mich nicht.

Käthe. Mein Himmel! also wieder nicht geschlafen?

Bertha. Ein wenig geschlummert.

Käthe (sieht ihr ins Auge.) Ja, ja! feuerroth und aufgeschwollen.

Bertha. Vielleicht von der Nachtluft, ich saß am Fenster!

Käthe. Ja von der Nachtluft! vom Weinen und Weheklagen.

Bertha. Ach meine Thränen waschen doch meinen Kummer nicht weg!

Käthe. Das ist es eben! Ihr mattet euch ab, und am Ende wofür? um einer bloßen Vorstellung, einer leidigen Grille, einer eiteln Einbildung willen!

Bertha. Wie du es nennst!

Käthe. Wie es auch i s t! da wollte ich mich grämen und foltern, daß ein Mensch sterben kann!

Bertha. Vielleicht auch m u ß t e!

Käthe. Versteht sich, dafür ist man ein Mensch!

Bertha. Gift und Dolch unterworfen!

Käthe. Was das ein Gerede ist! Argwohn ist ein böser Nachbar, der die Feuerwand bis ans Lager untergräbt!

Bertha. Es ist Ahndung!

Käthe. Sein Kamerad! Laßt nur diese beyden wilden Gäste zu Tische sitzen, so seyd ihr um alle Schüsseln. Sie grinsen euch an, wie der böse Feind, und stehlen euch die Ruhe unter dem Kopfe weg!

Bertha. Um so leichter, wo das Hauptkissen fehlt!

Käthe. Das Hauptkissen?

Bertha. Unschuld und offener Blick!

Käthe. Da haben wirs! bald macht ihr mir selbst bange!

Bertha. Dann bin ich verloren, wenn es auch deine Ruhe kostet!

Käthe. Und soll denn euer ganzes Wohl bankerot seyn über das Bißchen Liebe, die euch kränkt?

Bertha. Sie ist Vorwurfs genug!

Käthe. Das gleicht sich aus!

Bertha. Hier nicht.

Käthe. Wo denn sonst?

Bertha. Dort!

Käthe. Skrupel!

Bertha. Gewißheit! — Ich habe pflichtvergessen gehandelt!

Käthe. Was frommt Gram darüber?

Bertha. Habe einen Gatten gejagt in Verzweiflung und Tod!

Käthe. Ach er ist ja über die Gängeljahre hinweg!

Bertha. Er liebte mich abgöttisch!

Käthe. Das Unglück ist nun einmahl geschehen!

Bertha. Mein Undank ist mein Henker!

Käthe. Reue versöhnt wieder! Ihr habt Gelegenheit dazu.

Bertha. Nein, o nein! meine Schuld ist zu groß, und meine Reue zu ohnmächtig für das Ohr des Erbarmers!

Käthe. Schwärmt doch nicht so!

Bertha. Annas Schatten drängt sich zwischen mein Flehen und Gottes Vergebung!

Käthe. Laßt sie doch ruhen in Friede!

Bertha. Sie ruft Rache gegen ihre Mörderinn!

Käthe. Ach stehe uns bey! was schwatzt ihr?

Bertha. Mörderinn, Mörderinn mit! denn Meinolf liebte mich!

Käthe. Nun! und darum?

Bertha. Bis zum Wahnsinn, bis zur Raserey!

Käthe. Wer kann da helfen?

Bertha. Ich habe diese tobende Gluth unterhalten, genährt!

Käthe. Doch aber nicht angeblasen!

Bertha. Ich hätte sie sollen ersticken! — Vielleicht, daß gar — ach rasende Liebe ist zu allem fähig!

Käthe. Er wird doch nicht —

Bertha. Auch bis zur Vergiftung —

Käthe. Der Satan wird doch nicht sein Netz um ihn —

Bertha. Meine Ahndung ist gräßlich!

Zweyter Auftritt.

Vorige. Meinolf. Dietrich in Trauer. Ehrentraut.

Meinolf. Ich bin wieder da, schöne Bertha!

Bertha (fährt auf.) Ha! (Wendet sich ab.)

Meinolf. Was habe ich so zu gewarten? Laßt mich Gnade finden in euerm Auge, Trost und Erhebung!

Bertha. Ich habe euch noch nicht erwartet, Graf Meinolf!

Meinolf. Und mir ist doch die Ewigkeit kürzer als ein Augenblick ohne euch!

Bertha (wird die schwarze Florschärpe an ihm gewahr.) So ist Anna wirklich dahin?

Meinolf. Leider dahin!

Bertha. Verklärte! verzeihe!

Meinolf. Euch?

Bertha. Meinolf! — drückt uns ihr Tod nicht?

Meinolf. Ich verstehe euch nicht!

Bertha (vertraut.) Muß unser Geist nicht zagen?

Meinolf. Worüber?

Bertha. Ob ihrem Begräbniß!

Meinolf. Was denkt ihr?

Bertha. Ihr Bild verfolgt mich!

Meinolf. Der Freundinn!

Bertha. Wäre es nur das?

Meinolf. Wie anders?

Bertha. Ich fürchte —

Meinolf. Doch wohl nicht —?

Bertha. Ach! ich getraue mich nicht, die Hand auf das Herz zu legen!

Meinolf. Konnte ich auch nur vermuthen, liebe Bertha! daß ihr —

Bertha. Ich weiß nicht — ihre Leichengestalt steht drohend vor meinen Träumen; das angstvolle Klopfen meines Herzens nimmt mir im Wachen die Ruhe.

Meinolf. O so findet sie hier wieder! (Stellt ihr Dietrich vor.)

Bertha. Euer Söhnlein?

Meinolf. Der nun einer Mutter bedarf!

Bertha. Sey mir willkommen, Engel des Trostes! kann es seyn, so sollst du wegtändeln den Kummer meiner Seele!

Meinolf. Versucht es, und seyd seine Mutter!

Bertha. Es ist wohl der kleinste Ersatz für unsere — wohin gerathe ich?

Meinolf. Deine Mutter, Dietrich!

Dietrich. Ist das wahr? bist du nun meine Mutter?

Bertha. Wenn du mich dafür nimmst!

Dietrich. Ich muß wohl, denn ich habe ja keine Mutter mehr!

Bertha. Armer Knabe!

Dietrich. Mußt mich aber auch lieb haben, wie meine Mutter!

Bertha. Ich will dich im Herzen tragen, wie sie!

Dietrich. Meine Mutter war so schön wie du!

Bertha. Ich werde so gut seyn, wie sie.

Dietrich. Ach ich habe sie nicht mehr gesehen! sie starb, da ich noch schlief, und als ich erwachte, lag sie schon im Sarge verschlossen.

Bertha. Wie muß dich das schmerzen, guter Knabe!

Dietrich (heimlich.) Ich möchte recht weinen um meine Mutter!

Bertha. Holder Knabe! wir weinen zusammen.

Dietrich (vertraulich.) Aber ich darf nicht, der Vater schlägt mich!

Bertha. Unglückliches Kind!

Meinolf. Unartiger Bube! muß ich dir —

Dietrich (zu Bertha.) Hörst du?

Bertha. Es ist ja nun mein Kind, Graf Meinolf!

Meinolf. Aber nicht der Stachel in euer Herz!

Bertha. Mißhandelt also das Kind nicht vor der Mutter, die bin ich! —

Meinolf. Und mir? was seyd ihr mir, Bertha?

Bertha. Freundinn, wenn ich es seyn kann!

Meinolf (erstaunt.) Wie Bertha, mehr nicht?

Bertha. Ich führe das Kind zu seinen Geschwistern!

Meinolf. Mehr nicht, Bertha? mehr nicht?

Bertha. Horcht! am Sarge eurer Gattinn tönt noch die Posaune.

Meinolf. Was soll das? kann sie unser Wehklagen erwecken? und dürfte ich es wünschen, auch wenn sie es könnte, da ich euch sah?

Bertha. Gestrauchelt sind wir hart, laßt uns nicht ganz fallen!

Meinolf. Ich halte mich an eure Liebe, die soll mich stützen.

Bertha. An Buße und Vergütung! da sey dieß Kind der Beystand!

Meinolf. Laßt es aber auch Fürsprache seyn bey euch!

Bertha. Bey der Verklärten und Gott! — Dieß bedürfen wir, Meinolf!

(Mit Dietrich und Käthe ab.)

Meinolf (sieht ihr nach.) Sonderbar! sie brütet Argwohn. — Ha! Ehrentraut! was stehst du da?

Ehrentraut (nahe an der Thür.) In Verzuckung, edler Herr!

Meinolf. Worüber?

Ehrentraut. Ueber mancherley, besonders über die Gräfinn!

Meinolf. Wie kömmt sie dir vor?

Ehrentraut. Angefressen!

Meinolf. Und beißend!

Ehrentraut. Hm! ich denke doch, die Zeit stumpft die Zähne!

Meinolf. Ich fürchte meine Neigung auch!

Ehrentraut. Ihr fürchtet das?

Meinolf. Mein Blut wallt nicht mehr so heiß, fühle ich!

Ehrentraut. Sehr gut!

Meinolf. Mein Drang gegen sie hört auf zu stürmen!

Ehrentraut. Sonderbar, da ihr am Ziele seyd?

Meinolf. Ja sonderbar!

Ehrentraut. Aber wenn das ist, seyd ihr geborgen!

Meinolf. Durch Kälte?

Ehrentraut. Allerdings! Große Liebe, große Thorheit!

Meinolf. Du hast wohl recht!

Ehrentraut. Gewiß! man ist da seiner nicht mächtig!

Meinolf. Das empfand ich!

Ehrentraut. Man verliert immer den Schuh oder den Hut!

Meinolf. Wohl wahr! der Fuß ist auf dem Tisch und der Kopf im Sacke.

Ehrentraut. Oder umgekehrt; und beydes —

Meinolf. Hindert Ueberlegung und Beginnen!

Ehrentraut. Und verdirbt oft Frühstück und Nachtmahl!

Meinolf. Weise!

Ehrentraut. Erfahrung! bleibt auf dem Weg!

Meinolf. Komme ich näher —?

Ehrentraut. Zu —?

Meinolf. Dem Besitz —

Ehrentraut. Ihrer Hand?

Meinolf. Besser ihrer Güter? die reitzen mehr!

Ehrentraut. Warum nicht? Nehmt nur den Katzenweg!

Meinolf. Es liegt ein steiler Berg da!

Ehrentraut. Hannibal ging über den Apenin.

Meinolf. Ich wollte, ich wäre hinüber!

Ehrentraut. Steigt nur zu!

Meinolf. Schlechte Hoffnung!

Ehrentraut. Wird kommen! Wagen gewinnt!

Meinolf. Sie bleibt mir zu lange aus! und bis ich da sicher bin, — meine bange Angst und Unruhe sitzen auf Stirn und Wangen, und verrathen mich!

Ehrentraut. Fliegende Hitze! wischt sie weg! Sie ist ohnehin nur ein Hauch, der euch vergiftet!

Meinolf. Mich und alle Freuden!

Ehrentraut. Darum weg damit!

Meinolf. Ach es erschüttert so manches mein Mark. — Berthas Gemahl —

Ehrentraut. Nun, da war nicht anders zu helfen!

Meinolf. Mein Weib —

Ehrentraut. Seyd ohne Sorgen! glaubt mir, eure Gemahlinn ist wohlbehalten!

Meinolf. Das binde ich dir auf, mißhandle sie nicht! Nur abgeschieden, übrigens mag sie wohl leben!

Ehrentraut. Versteht sich, vollauf! Ich bin ja kein Tyger!

Meinolf. Ich vertraue auch auf dich!

Ehrentraut. Das könnt ihr. Sie wird bestens besorgt. — Meine Anstalten sind gut! Euer Veit hat den Auftrag und Obsorge nebst mir, und Veit ist gut, wißt ihr! — Laßt sie nun mit Pracht und Ehren bey euern Vätern ruhen. Ihr habt vor der Welt hinter dem Sarge getrauert und geweint genug, was will man mehr? Sie ist nun todt, und bleibt todt!

Meinolf. Das muß seyn, denn sonst —

Ehrentraut. Würde eure Ehre geplündert, und ihr gingt zu Grunde!

Meinolf. Unvermeidlich!

Ehrentraut. Müßtet euch selbst ankündigen als einen heillosen —

Meinolf. Rede nicht aus! ich erschrecke davor!

Ehrentraut. Müßtet muthwillig verspielen dieß errungene Hab und Gut, des Landgrafens Augensplitter!

Meinolf. Ja — freylich — zur Zeit nur noch Hoffnung dazu!

Ehrentraut. Beschlag, wenn ihr verharret. In diesen Besitzungen seyd ihr groß und fürchterlich, und euer Neider, der Landgraf mag vor Unmuth an den Nägeln kauen, während ihr in Schroffensteins Mauern guter Dinge seyd und seiner lacht!

Meinolf. -Aber Ehrentraut, wenn es mißglückte, wenn Wolf — — oder wenn Bertha verneinte Hand und Besitz?

Ehrentraut. Nicht zu fürchten! Die Liebe rostet nicht!

Meinolf. Aber bekömmt Flecken!

Ehrentraut. Die kann man ausputzen!

Meinolf. Wie aber, wenn der alte Bertram plauderte?

Ehrentraut. Er ist euer Vasal und braucht euer Gold, ohne das ist er ein Segel ohne Wind.

Meinolf. Er soll im Ueberfluße taumeln, wenn er nur schweigt.

Ehrentraut. Mäßig edler Herr! das legt seinen Willen in den Stock!

Meinolf. Ich muß dir gestehen, wenn ich überzähle, was alles —

Ehrentraut. Ein sonderbarer Zug an euch, Muth und Zagheit! Denkt nicht nach, und glaubt mir, Gold macht den Dummkopf zum Gelehrten, und spannt den Esel vor das Roß. Ritter Bertram ist ein versuchter Klopffechter und versteht den Comerz!

Meinolf. Zugegen war doch niemand, als ihr den Sarg fülltet?

Ehrentraut. Wo denkt ihr hin? Seine Knechte streiften alle umher, als wir die Arbeit begannen, und der Ritter sein Siegel an den Sarg drückte. Ihr kennt das Banngericht!

Meinolf. Ja, es sichert vor dem Erbrechen, ich weiß es!

Ehrentraut. Ich packte dann die Gräfinn im Schlafe auf, und wallte mit der Verblichenen nach ihrer neuen Wohnung. Der Ritter schickte den Sarg nach Wildenforst, während euch Franz Kundschaft brachte!

Meinolf. Und Dietrich? — —

Ehrentraut. Schlief, bis wir abfuhren, und ich ihn weckte. (Auf die Stirn deutend) Da ist ja kein Heu!

Meinolf (unruhig am Fenster.) Noch sehe ich nichts! Der Bube schleicht mit der Nachricht!

Ehrentraut. Er bleibt nicht aus!

Meinolf. Aber meine Erwartung hängt in der Luft!

Ehrentraut. Sie wird aufgehen, wie die liebe Sonne!

Meinolf. Ach! du wärst viel promter!

Ehrentraut. Ein mächtiger Absprung! bey mir gutes Herz und Liebe —

Meinolf. Und bey ihm bezahlter Dienst!

Ehrentraut. Der schonet freylich die Sohlen!

Dritter Auftritt.

Vorige. Franz ängstlich und schnell.

Franz. So! da wäre ich! — Er kömmt doch nicht nach?

Meinolf. Bist du, bist du endlich? Wie ging es?

Franz. Der Teufel hohle die Jagd, wenn das Wild in das Horn bläst!

Meinolf. Wie lief es ab, frage ich, antworte!

Ehrentraut. Ja, wie lief es ab?

Franz. Schlecht, edler Herr!

Meinolf. Schlecht?

Franz. Blutschlecht!

Meinolf. Das kann nicht seyn. Ziehe deine Falten aus dem Gesichte und lache!

Franz. Ja lachen! nach so einem Tanz!

Meinolf. Lache sage ich dir Hund! dein verzerrtes Gesicht stehe ich nicht aus!

Ehrentraut. Gleich lache dem Grafen zu Gunsten!

Franz. Hört Meister Ehrentraut, wir tauschen —

Ehrentraut. Was Stallbube?

Franz. Schläge um lachen, wenn es euch gelüstet!

Meinolf. Kurzweilest du Elender! da ich auf der Folter liege?

Franz. Gar nicht. Wenn von Sechsen nur Einer davon kömmt, und der nur halb, ist es schlechte Kurzweil!

Meinolf. Was sagst du?

Franz. Die Wahrheit. Zusammengedroschen wie Haberstroh! — Fünfe sind voran!

Meinolf. Voran? gib deinen Worten Verstand!

Franz. Voran! wären meine Beine nicht klüger gewesen, ich hätte müssen Gesellschaft leisten!

Meinolf. Gibst du Bescheid! Ist er todt? Ist Schroffenstein todt?

Franz. Ich glaube!

Meinolf. Du glaubst nur?

Franz. Es ist das schon viel. Mit meines Kameraden Pauls letztem Streiche fiel er, und der alte Wolf. Wenns gut geht, steht Wolf vielleicht nicht mehr auf!

Meinolf. Und wenn er ersteht? — Thor, Thor! daß ich feilen Buben vertraute!

Franz. Hegt nicht Verdacht! Euer Gold und meine Worte thaten Wunder, aber der Unterschied war auch zu groß!

Meinolf. Zu groß? feige Sclaven! Sechse gegen Zwey abgelebten Greise?

Franz. Zwey? Nun ich denke, wenn gegen zwey Fäuste jedes Mahl vier zuschlagen, hat man denn doch volle Arbeit!

Meinolf. Wie sagst du?

Franz. Nun ja, wenn Zwölfe gegen Sechse losziehen —

Meinolf. Zwölfe?

Franz. Zwölfe und Einer!

Meinolf. Unbegreiflich!

Franz. Gleichviel! Und schon was für Zwölfe? fragt nur meine Rippen, die können es beschwören!

Meinolf. Ins Verließ mit ihm Ehrentraut! Diese Aussage ist Lüge. — Sie sind alle bestochen. Wolf zog aus ohne Mannen und Reiter.

Franz. Nun so war der Teufel dabey, denn ihr werdet doch meinen Augen die Sehkraft, und meinem Rücken die Empfindung nicht abspre-

chen? — Zwölfe, und Einer, alle vermummt kamen mit Wuth auf uns los, und erschlugen fünf wackere Knechte. — Genau kam ich noch durch.

Ehrentraut. Ob da nicht wieder das graue Ungeheuer sein Wesen trieb?

Franz. Möglich, natürliche Schläge waren es nicht, denn —

Vierter Auftritt.

Vorige. Wilfinger. Ludolf.

Meinolf (stand verwirrt. Schnell entschlossen.) Mein Roß vor, ich will selbst —

Wilfinger. Erspart euch den Weg!

Ehrentraut (fährt zusammen.) Rufe den Satan nicht mit Nahmen!

Wilfinger. Er hat gar ein feines Gehör!

Meinolf. Was willst du? (Heimlich) Verfolgst du mich auch hier?

Wilfinger. Besorgt ihr denn das? — Nehmt meine Erscheinung nicht arg, Hochzeitsgerüchte und Leichenbraten rieche ich von weitem, und ziehe so dem Dunste nach!

Ludolf (erblickt Franz. Zu Wilfinger.) Der war dabey!

Wilfinger. Ich weiß es!

Meinolf. Was heißt das? was willst du mit — (Sieht Ludolf) Ha Ludolf? Du? — Du kömmst zurück?

Ludolf. Ja, edler Herr!

Meinolf. Du warst ja Schroffensteins Gefährte?

Ludolf. Ja, edler Herr!

Meinolf. Und kömmst zurück?

Ludolf. Ja, edler Herr!

Meinolf. Und Schroffenstein auch?

Ludolf. Nein edler Herr!

Meinolf. Nein? wo bleibt er?

Ludolf (auf Franz zeigend.) Fragt diesen!

Meinolf (als verwundernd.) Diesen? (Leise zu Franz) Fort!

Franz (im Gehen zu Ehrentraut.) Ich bin in der Nähe, wenn ihr mich braucht. (Ab.)

Ludolf. Lauf, lauf! vor dir dein Bubenstück, hinter dir der Teufel, in der Mitte der Galgen!

Meinolf (sich ganz unwissend anstellend.) Was ist das? was soll das? Ludolf was hast du?

Ludolf. Vergebt, deß werde ich der Gräfinn Kundschaft geben!

Meinolf. Ich fordere Auskunft! (Mit einem geheimen Wink zu Ehrentraut) Rufe den Buben zurück!

Ehrentraut (geht ab.)

Wilfinger. Ein Sendschreiben ohne Handzeichen! Laßt ihn gehen!

Meinolf (abgewendet zu Wilfinger.) Wilfinger! Wilfinger! Du streckest deine Hand zu weit nach mir aus!

Wilfinger. Darum kommt näher zu mir!

Meinolf. Zittre dafür! mein Hauch ist gefährlich!

Wilfinger. So muß ich mich bücken, daß er über mir wegfliegt!

Meinolf. Er wird dich anblasen, wie die Pest!

Wilfinger. Immerhin! wagt euch nur auch an einen schwächlichen Greisen!

Meinolf. Dein Spott macht mich rasend!

Wilfinger. Ein Mord mehr, oder weniger, was thut das?

Meinolf. Erkühnest du dich —

Wilfinger. Bst! — Es bleibt unter uns!

Meinolf. Unter uns?

Wilfinger. Und unter euerm Gewissen! —

Meinolf. Weg da! (Zu Ludolf) Sag an! Dein Rückhalt scheint wichtig und drängt mich zu dir. Gib Licht! warum allein?

Ludolf. Wie gesagt, die Gräfinn mag euch deßfalls die Lampe anzünden, wenn es ihr gut däucht!

Meinolf. So folge mir in ihr Gemach!

Ludolf. Sie läßt mich schon rufen, gedulbet euch nur!

Meinolf. Bist du gemeldet?

Ludolf. Ich bin es!

Fünfter Auftritt.

Vorige. Ehrentraut.

Ehrentraut. Er ist schon über Haiden und Hecken!

Wilfinger. Was ihr schlau seyd!

Ehrentraut. Antimonium!

Sechster Auftritt.

Vorige. Bertha. Ein Knappe.

Bertha (zu dem Knechte.) Allein? wo ist er? — Ha Ludolf! Du bist zurück?

Ludolf. Ja, der alte Ludolf ist wieder zurück.

Bertha. Und allein? Wo bleibt mein Gatte?

Ludolf. Im nächsten Walde!

Bertha. Der Zug zwischen deinen Augenbraunen ist düster!

Ludolf. Soll ich reden? —

Bertha. Du bist ein Schreckensbothe?

Ludolf. Wendet mir den Rücken zu, daß ich euer Gesicht nicht sehe!

Bertha. Wehe mir!

Ludolf. Und euer Erblassen meine Zunge nicht brandschatze!

Bertha. Um Gotteswillen! Mann! wo ist Wolf?

Ludolf. Dort hinzu seht, nicht hierher!

Bertha. Ich beschwöre dich! wo ist Wolf von Schroffenstein?

Ludolf (wendet sich ab.) Erschlagen!

Bertha. Auch das noch?

Meinolf (zu Ehrentraut.) Ehrentraut!

Ehrentraut (schnell hingeworfen, leise zu ihm.) Victoria!

Bertha. Das Maß ist voll, es geht zu Ende!

Ludolf. In dem großen Walde ober Spizek über fielen uns Räuber und Mörder!

Bertha. Gut überdacht! (Gegen Meinolf) Ein ruchloses Bubenstück!

Meinolf (gegen Ehrentraut erschrocken.) Was war das?

Ludolf. Wir wehrten uns nach allen Kräften, aber mein edler Herr fiel!

Bertha. Sieh nicht auf mich Rächer! strafe die Gräuelthat, und wenn selbst mein Herz über dem Mörder liegt, und ihn vor deinem Zorne verbirgt!

Meinolf. Ehrentraut! wie da heraus!

Ludolf.

Ludolf. Die Räuber schleppten seinen Körper mit sich.

Bertha. Du hast vollendet, ich will es auch!

Ludolf. Seine Leibbinde nur ward mein Erbtheil!

Bertha. Die gib her, ich will sie dir kostbar ersetzen! — Ist daran nicht sein Blut? — O schön, schön! (Zu Meinolf) Seht hierher — wie roth! — was meint ihr? sie wird mein schönster Brautschmuck an meinem zweyten Hochzeitfeste!

Meinolf. Du warst zu unvorsichtig alter Schwätzer! ich bange für ihren Verstand!

Bertha. Weil ich nicht weine? kümmert euch nicht. (Führt ihn vor) Soll ich nicht lachen? nicht lustig seyn? — Es ist ja nun alles hinweg, der Freude und Wonne die Thore geöffnet!

Meinolf (leise.) Schweift nicht aus, theure Gräfinn! —

Bertha. Wohl uns, daß er weg geräumt ist der alte neidische Wolf! — Erschreckt nur nicht gleich vor seiner blassen Gestalt! Ihr that es nicht allein, ich auch, ich auch!

Meinolf (leise.) Sammelt eure Sinne Gräfinn, man sieht forschend auf euch!

Ludolf (zu Wilfinger.) Das habe ich besorgt!

Wilfinger. Denke deines Eides?

Bertha. O wir wollen ihre Augen in den Leichenkuchen stecken, und ihren Verstand ersäu-

sen. — Lustig, lustig! füllt die Becher! stellt die Reihen! (Setzt sich.)

Meinolf (für sich.) Wie soll das enden? (Laut) Gräfinn! erhohlt euch!

Bertha. Stoßt die Pokäle zusammen, daß der laute Jubel die Trauerglocken überlärme, und die Freude nicht hinsinke am Leichenstein des Gemordeten!

Meinolf. Laßt uns für sie sorgen, ihre Phantasie ist erhitzt!

Bertha. Thut mir immer auch Bescheid, lieber Wolf! Ihr seyd artig, ich weiß es!

Meinolf. Wollt ihr uns nicht folgen? Ihr bedürft Erhohlung und Ruhe!

Bertha. O ja! gerne, gerne! Reiche mir nur deine Hand, edler Gemahl! deine Straße ist öde und finster!

Meinolf. Schont euers Lebens und faßt euch!

Bertha. Hu! was deine Hand kalt ist? (Starr und steif) Ha! Meinolf! was ist das? — weg! deine Hand raucht vom Blute!

Meinolf (zu Ehrentraut.) Ihre Spannung wird gefährlich!

Bertha. Folgt mir nicht, bis ich euch rufe! (Geht ab. Der Knecht folgt.)

Wilfinger (zu Ludolf.) Sie darf nicht allein seyn!

Ludolf. Ja nicht!

Wilfinger. Aber denke deines Eides, und schweig!

Ludolf. Schlimm genug, daß ich muß!

(Folgt der Gräfinn.)

Meinolf (für sich hin.) Wohin bin ich geworfen?

Wilfinger. Zwischen Thür und Angel! darum seyd behuthsam!

Meinolf. Nach deinem Teufelswinkel, augenblicklich! oder ich denke nicht meines Vaters, und schleife dein Nest!

Wilfinger. So schafft mir euer Freund dort vielleicht eine Herberge!

Meinolf. Willst du mir auf das neue —

Wilfinger. Rathen!

Meinolf. O wenn du das wolltest?

Wilfinger. Warum nicht? — Seyd gefällig!

Meinolf. Worin!

Wilfinger. Schont der Gräfinn zartes Gefühl!

Meinolf. Hat sie Klage?

Wilfinger. Billige! Ehe ihr sie wieder seht, wascht eure Hände.

Meinolf. Wilfinger!

Wilfinger. Und euer Herz; ich meine es gut!

Meinolf. Fahr zur Hölle!

Wilfinger. Bertha kann rothe Flecken an beyden nicht leiden. (Zu Bertha ab.)

Meinolf. Das ist zu viel! Der Ball des Schicksals und des Spottes! Ehrentraut! hast du gehört?

Ehrentraut. Und gesehen!

Meinolf. Mein Zustand ist bedenklich!

Ehrentraut. Sehr!

Meinolf. Selbst Bertha argwohnt laut!

Ehrentraut. Mehr!

Meinolf. Der Argwohn wird um sich fressen!

Ehrentraut. Wie böser Krebs!

Meinolf. Und zuletzt die Burg anstecken!

Ehrentraut. Nicht allein, den ganzen Gau dazu!

Meinolf. Zumahl, da ihn der alte Gauner anfacht!

Ehrentraut. Besonders!

Meinolf. Du hörtest, er wittert, — weiß vielleicht —

Ehrentraut. So verlautet es!

Meinolf. Ich wollte, es geschah nicht — —

Ehrentraut. Nothhülfe, edler Herr!

Meinolf. Mein Kopf! mir schwindelt!

Ehrentraut. Kein Wunder!

Meinolf. Ehrentraut! Bist du mein Freund noch?

Ehrentraut. Wie könnt ihr zweifeln?

Meinolf. So hilf, hilf mir da heraus!

Ehrentraut (sich besinnend.) Ja!

Meinolf. Laß mich auf dieser Brücke nicht verlassen stehen!

Ehrentraut (nachdenkend.) Ja!

Meinolf. Handle, wie du willst!

Ehrentraut. Laßt mich nur erst besinnen!

Meinolf. Ich bin folgsam wie ein Kind am Gängelbande, das habe ich dir bewiesen. Benütze alle meine Kraft und Schwäche!

Ehrentraut. Zu euerm eigenen besten!

Meinolf. Rathe mir nun auf diesem entscheidenden Puncte!

Ehrentraut. Freylich entscheidend! darum dürft ihr nicht lange wählen!

Meinolf. Gar nicht, ich sehe es!

Ehrentraut. Sondern müßt gerade zugreifen!

Meinolf. Mit beyden Händen. Erhaltung bin ich mir schuldig. — Nun gleichviel wie!

Ehrentraut. Ach! wenn ihr so denkt, — gut! — Nur müßt ihr nicht wieder zagen!

Meinolf. Wovor?

Ehrentraut. Vor einer Kleinigkeit, wenn sie parador klingt!

Meinolf. Ich stehe auf der Spitze des Felsen!

Ehrentraut. Und bedürft der Hand des Weisers, zumahl da ihr schon so weit seyd!

Meinolf. Daß ich nicht mehr zurück kann!

Ehrentraut. Nicht dürft, wenn euch die Kehle nicht juckt!

Meinolf. Kein Wort davon mehr!

Ehrentraut. Und am Ende, was ist es auch? eine Handlung, die so mancher Ritter vor euch versucht hat, und fett dabey wurde von Innen und Außen!

Meinolf. So sag nur!

Ehrentraut. Ich bin daran. Aus der Todtengruft dürft ihr nun Frau Anna nicht mehr rufen.

Meinolf. Verdammte Idee!

Ehrentraut. Das begreift ihr. Könnt ihr aber auch ein Opfer bringen?

Meinolf. Wem?

Ehrentraut. Euerm Wohl und Wehe? — So recht innig und schnaubend liebt ihr Frau Bertha nun auch nicht mehr, — sagtet ihr selbst!

Meinolf. Ach!

Ehrentraut. Freylich, freylich! könnt auch nicht wohl! denn euer Wachsthum gedeihet nicht in ihrer Umarmung!

Meinolf. Ich denke selbst!

Ehrentraut. Argwohn schläft nicht, und solcher Argwohn gar nicht. Sie fürchtet und hasset euch endlich, und über ein Kleines seyd ihr durch sie entdeckt.

Meinolf. Höll und Teufel!

Ehrentraut. Und geliefert.

Meinolf. Ich komme von Sinnen!

Ehrentraut. Da hättet ihr denn eitel für Schmach und Unheil gesäet! — Darum müßt ihr meinen ersten Vorschlag erwägen!

Meinolf. Der war?

Ehrentraut. Der Ruhetrank, den ich empfahl! Ich führe ihn bey mir!

Meinolf (bedenklich.) Bertha ist mir übergeben zu —

Ehrentraut. O philosophirt nicht, wenn ihr schon Wasser schluckt! Wo fängt die Liebe an? ich denke bey sich!

Meinolf. All gut, aber —

Ehrentraut. Die Skrupel gehören auf das letzte Lager. — Verfahrt nur hübsch schonend, weil sie euch so schonte! sie rief öffentlich Blut wäre an euer —

Meinolf. Schweig! es sträubt mir das Haar!

Ehrentraut. Ergo! — Mein Trank löset ohne Convulsion auf und schläfert ein. — Es ist nothwendig —

Meinolf. Aber Ehrentraut —?

Ehrentraut. Ach! versteht sich! ausgeblasen darf das Licht nicht werden, es muß verlöschen!

Meinolf. Und das Gesinde —?

Ehrentraut. Solls nicht meinen! — Ihr spuckt es im Cranium, das hilft uns. Weibernerven sind subtil, und ein Schreck' wie dieser, geht

über ein hitziges Fieber. Das Gesinde läßt sich leicht blenden, ihr habt ja die Mittel dazu!

Meinolf. Und ihr Sohn —?

Ehrentraut. Ein Kind! hm! ich zerdrücke den Sandklumpen mit dem Finger!

Meinolf. Ehrentraut! was bist du für ein Mann?

Ehrentraut. Euer Freund, der für euch seinen Hals zu Markte trägt, und euch Schroffenstein sichert mit eigener Gefahr!

Meinolf (auf das Herz schlagend.) Schwer, schwer!

Ehrentraut (zuckt die Achseln.) Wißt ihr euch anders? —

Meinolf. Nein, o nein! ich überlasse mich dir! — Aber der alte Wilsinger? du weißt, er ist mein Widersacher!

Ehrentraut. Der ladet sich selbst noch zum Mahl, und ist er kein Kobold, so drehe ich ihm vielleicht auch noch eine Nase, oder noch etwas mehr!

Siebenter Auftritt.

Vorige. Ein Knecht.

Knecht. Frau Bertha verlangt nach euch!

Meinolf. Ich komme!

Knecht (geht ab.)

Ehrentraut. Euer Wille ist also fest?

Meinolf. Du hast ihn gemiethet, wuchre damit, wie du kannst! (Ab.)

Ehrentraut. Das werde ich Ritter! — Ha ha ha! zuvorderst für mich! — Man muß sich denn doch ein Bißchen umsehen, wenn man auf dem Dache sitzt. — Ich habe euch denn nun so in meinen Häuden, denke ich, edler Herr! wie ich lange schon wünschte, und ihr müßt wohl künftig tanzen, wie ich pfeife. Mit Zucht und Ehren bringt man es heute über das Mittel nicht viel hinaus, darum — darum — Nun! nun! durch mich wird euch Schroffenstein, und mir durch euch Ansehen und Gewalt. Eine Hand wäscht die andere, versteht sich! Ich bedarf nun nicht weiter mehr vor der Thüre zu klopfen, — ich habe ja den Schlüssel im Schubsack, und eure ganze Existenz unter meinem Gebothe, das ist die Hauptsache!

Achter Auftritt.

Ehrentraut. Franz.

Franz (ruft zur Thüre herein.) Kann ich ausreißen, Herr Burgvogt? ich traue dem Frieden nicht mehr!

Ehrentraut. Mußt noch aushalten, ich bedarf eben deiner!

Franz. Kaum! mein Hals ist empfindlich, und verbergen kann ich mich nicht mehr lange, scheint es!

Ehrentraut. Ein kleines Geschäft nur noch, und dann nach Wildenforst hinüber!

Franz. Ich denke, vor der Hand lieber etwas weiter aus dem Forste!

Ehrentraut. Auch das! Jetzt siehst du den Knaben Siegmund aufzupacken, und ihn in der Unstrut allen Falls — so wo der Schwall am stärksten ist —

Franz. Aha! ein kaltes Bad? gut!

Ehrentraut. Aber mit Vorsicht!

Franz. Wie mit Oehl' auf dem Feuer!

Ehrentraut. Es liegt uns daran, daß der Knabe untersinke!

Franz. Ich kann mir es denken!

Ehrentraut. Und du kannst jetzt nachhohlen, was du im Walde verpfuschtest.

Franz. Aber auch dann ausziehen!

Ehrentraut. Aber schweigen —

Franz. Wie Siegmund im Wasser!

Ehrentraut. Der Ritter bleibt darob ewig dein Schuldner!

Franz. Ihr kennt mich ja!

(Eilt ab.)

Ehrentraut. Und zähle darum auf dich! — Denn dein Kopf wackelt von meinem Hauche, wenn ich will!

Neunter Auftritt.

Ehrentraut. Meinolf.

Meinolf. Vorwärts Ehrentraut! ein neuer Strauß beginnt!

Ehrentraut. Wieder? — Ist die Gräfinn —

Meinolf. Eine Mischung vom Verstand' und Unverstande, von Tollsinn und Schwärmerey. — Sie ließ mich rufen, weißt du, und flieht vor mir, wie vor einem Gespenste. Die ganze Burg steckt darüber die Köpfe zusammen, — alles ist in den Saal beschieden!

Ehrentraut. Das ist der Brennpunct!

Meinolf. Ich bin so in Angst, so — so —

Ehrentraut. Aufrecht! — Ihr sitzt nach einem Zuge auf Schroffensteins Stuhle, und da treibt euch der Belzebub nicht weg!

(Beyde gehen ab.)

Zehnter Auftritt.

Saal zu Schroffenstein.

Zwey Knechte bereiten einen Tisch mit Pokålen.

Erster Kn. Da setze her!

Zweyter Kn. (setzt Pokåle hin.) Was mag das geben?

Erster Kn. Verstehst du das nicht?

Zweyter Kn. Verstehst du es?

Erster Kn. Du bist eben der letzte Mensch, hinter dir kommen die Ochsen!

Zweyter Kn. Ich glaube du schimpfest?

Erster Kn. Es kömmt dir nur so vor!

Zweyter Kn. Sakerlot! es ist doch was sonderbares!

Erster Kn. Nun das bedeutet es auch! — Stille! komm zurück!

Eilfter Auftritt.

Vorige. Bertha. Käthe. Wilfinger. Ludolf.

Wilfinger. Euer Entschluß ist extrem!

Bertha. Meine Schuld auch!

Wilfinger. Euer Verstand noch krank!

Bertha. In einsamen Mauern Heilung und Wunderkur!

Wilfinger. Nur noch einige Tage verschiebt —

Bertha. Nicht eine Stunde! In jedem Winkel droht Wolfs blutiger Schatten.

Ludolf. Hört nur, euer Gemahl —

Wilfinger. Denke deines Eides, und schweig!

Ludolf. Thor, daß ich ihn schwur; den Jammer halte ich nicht aus!

Bertha. Laßt mich fliehen zur Versöhnung, bethen für des Erschlagenen Seele, waschen mit meinen Thränen das Blut von der Hand des Mörders, — ach den ich liebte, wehe mir!

Wilfinger. Euer Vorsatz ist schon Ersatz!

Bertha. Laßt mich! ich muß, mein Gewissen treibt mich. Bringe meine Kinder zu meinem Vater, Ludolf! sage ihm, er soll schützen die hülflosen Waisen, sichern ihr Erbe, sie sind das Blut seiner Tochter. Befolge meinen Auftrag!

Lndolf. Treulich!

Bertha. Und wenn sein Fluch auf seinen Lippen schwebt über die Pflichtvergessene, so hebe die Kinder an seinen Mund, daß sie wegküssen den Fluch, und die Verworfene Gnade finde!

Zwölfter Auftritt.

Vorige. Hausvolk. Meinolf. Ehrenkraut.

Bertha. Man kömmt! — Hierher ihr Lieben! — Meine große Stunde ist da! uns scheiden hinfort heilige Mauern auf ewig. Die trostlose Wittwe trauert im Gewande der Büßenden. — Wie? — Ihr da Meinolf?

Meinolf. Ich weiß euch krank, und darf nicht ruhen —

Bertha (führt ihn vor.) Was wollt ihr? — Meinolf um des Himmels willen d a s nicht! nur nicht den Dolch noch gegen die Kinder! — Schont der armen Wichte! es ist genug an e i n e m Mord'!

Meinolf (fast bebend.) Bertha! ich begreife euch nicht! eure Phantasie stürzt mich zu Boden!

Bertha. Glaubt das nicht! oder lügt mein Gesicht?

Meinolf. Es ist gräßlich entstellt!

Bertha. O pfui! da pfuscht es ja noch in der Kunst! — Wartet! ich will lachen, so lachen, daß des Weltgerichts Ruf nicht gehört wird. Lustig, lustig! ihr Reisige und Knechte! jubelt laut! eure Frau ist fröhlichen Muthes!

Ehrentraut (zu Meinolf.) Ein Humor für die Gicht! (Mengt sich, als ob ganz ohne Absicht, unter das Hausvolk, das Gradweise vorgeht, die Gräfinn

zu beobachten, und kömmt bis zu den Pokälen, nimmt dann mit äußerster Vorsicht den Augenblick wahr, in welchem niemand auf ihn sieht, und mischt Gift in einem Pokal.)

Ein Knecht. Die arme Frau!

Ein anderer. Sie ist toll für Jammer!

Bertha. Weg mit euern verzerrten Gesichtern, sie gehören in die Rüstkammer des Todes! Lustig! ausgelassen, wie ich und er!

Meinolf (angstvoll.) Wie sie gaffen?

Bertha. Was kümmert euch der Mord? dürft ihr rechten mit mir? was droht ihr? was verdammt ihr?

Ludolf (zu Wilfinger, der Ehrentraut unbemerkt beobachtet hat.) Ich bringe die Kinder zu Konrad! (Geht.)

Bertha (hört es.) Kinder? — wo sind die Kinder? (Zu Meinolf) Habt ihr schon — (Zu dem Gesinde) Bringt sie her! (Zu Meinolf) Erlaubt es trauter Buhle! — nur einmahl noch, und nimmer! die Kinder müssen zugegen seyn bey der Mutter Brautgelage!

Knechte (verwundernd und murmelnd.) Brautgelage?

Bertha. Und Valet!

Knechte (dumpf.) Was heißt das?

Bertha (zu Käthe.) Rufe die Kinder! (Käthe ab.) Lagert euch meine Lieben! Kredenzt Wein! — Ihr seyd beschieden zum Leichentrunk des Er-

schlagenen. Leeret die Becher bis auf die Nagelprobe! Mein Brauttag ist hehr und schön!

Meinolf (für sich.) Ich verliere alle Fassung!

Ludolf. Verwünschter Eid!

Bertha. Staunt mich nicht an! Mein Gespons ist hohen Muthes, er trägt die Farbe des Grabes. — Gebt mir das Brautkleid, daß ich ihm ähnlich sehe! (Will sich auskleiden, man hindert sie daran.)

Knechte. Verflucht sey der Mörder!

Ein anderer. Sie ist verloren über das Unglück!

Bertha. Mörder? Wehe über dem Mörder! Mord hat Wolf nicht verdient, nicht wahr Meinolf? Mord nicht?

Meinolf (seiner nicht mächtig.) Ich schwöre euch schwer zu rächen den Gräuel, alles aufzubiethen, die Thäter zu haschen!

Bertha. Ihr? Ihr? — Nun so reiße deine Wunden nicht so fürchterlich auf, dein Mord wird gerächt, dein Freund hat es geschworen! Ruhe also! — Stille! weckt ihn nicht! — gut daß er schläft! mein Bräutigam harret dort am Gitter! — Die Becher! Die Becher! (Die Knechte eilen nach den Bechern. Ehrentraut, der unterdeß wieder vom Tische trat, kömmt ihnen geschäftig zuvor, und reicht den vergifteten Becher der Gräfinn)

Greift

Greift zu mein Gespons! Versöhnung und Brauttrunk! (Will trinken.)

Wilfinger (tritt dazwischen. Zu Ehrentraut.) Dienstfertiger Freund! (Nimmt Bertha den Becher aus der Hand) Erlaubt!

Ehrentraut. Dreuster! er ist nicht für dich!

Wilfinger. Aber für dich! — (Stark) Trink!

Ehrentraut (erschrickt.) Ha!

Wilfinger (stärker.) Trink! dieß sey dein letztes Bubenstück!

Ehrentraut (zu Meinolf.) Wir sind verrathen!

Wilfinger. Giftmischer! und Meuchelmörder!

Knechte (durch einander.) Wie? was? Giftmischer? Meuchelmörder?

Wilfinger. Dieser Trank ist Gift!

Bertha. Gift? (Sinkt auf einen Stuhl) Meinolf! —

Wilfinger. Was that sie dir Bube?

Meinolf (für sich.) Donner zermalme mich! wie nun?

Wilfinger. Züchtiget den Ruchlosen ihr Knechte!

Knechte. In Stücke! in Stücke mit ihm! (Eilen auf ihn zu.)

Ehrentraut (schreyet.) Eine Lüge des Teufels! Beweise! Graf Meinolf schützet mich!

Wilfinger. Verwahrt den Becher zur Probe, nehmt ihn gefangen!

Ehrentraut (zu Meinolf.) Rettet mich! wir sind beyde verloren!

Meinolf (wie aufwachend, rasend.) Verloren?

Knechte. Ins Verließ, ins Verließ!

Ehrentraut (zu Meinolf.) Ritter! um euer selbst willen! (Die Knechte packen ihn.) Laßt ihr geschehen, daß ich —

Meinolf (zu den Knechten.) Zurück! Laßt ihn! seine Strafe ist mein!

Knechte. Er ist der Mörder! wir lassen ihn nicht!

Meinolf. Bey euerm Leben gehorcht! ich räche die That!

Ehrentraut. Graf Meinolf! seyd ihr betrunken?

Meinolf (sucht ihn zu befreyen.)

Wilfinger. Vor das Landesgericht mit ihm!

(Die Knechte schleppen ihn fort.)

Ehrentraut (sträubt sich mit allen Kräften.) Wehe, wehe! eure Zahlung ist schlechte Münze, Ritter! zahlt besser, oder wir wallen zusammen!

Meinolf (es gelingt ihm, Ehrentraut loszureißen, er nimmt ihn vorwärts. Leise zu ihm.) Verwegener! du wolltest —

Ehrentraut (vertraulich.) Kameradschaft, edler Herr! dieser Weg ist zu einsam allein!

Meinolf (hält ihn bey der Brust.) Alles steht auf dem Spiele! — ich muß —

Ehrentraut. Alles! und auf meiner Zunge euer Verderben! —

Meinolf. Elender! du wagst es —

Ehrentraut. Hört mich, ihr Knechte —

(Knechte machen Bewegung ihn wieder zu packen.)

Meinolf (dadurch außer sich gesetzt.) So verstumme auf ewig! (Stoßt Ehrentraut den Dolch ins Herz.)

Ehrentraut (sinkend.) In der Hölle erwarte — ich — (Alle starren.)

Meinolf (für sich.) Nun bin ich gerettet!

Wilfinger. Lasterlohn! — Schleppt ihn hinaus! eine Pest weniger!

(Die Knechte tragen Ehrentraut ohne Geräusch, und ja ohne Lachen zu erregen hinaus.)

Meinolf (sich fassend.) Was begann ich?

Wilfinger. Die erste gute That, Gottes Strafgericht! Die Bosheit reifte nicht so schnell, fände sie nicht Rathgeber und Vorschub!

Bertha. Führt mich weg von hier!

Wilfinger. Scheidet Bertha! Die Luft hier verpestet. Euer Entschluß ist gut, wallt nun nach dem Kloster, dort winkt euch Ruhe!

Bertha. Nimm mich auf heilige Stätte!

Wilfinger (zu Ludolf.) Bringe die Kinder zum Ebersteiner! Er wird sorgen für sie!

Dreyzehnter Auftritt.

Vorige. Käthe.

Käthe. Um Gottes willen! Siegmund und Dietrich sind nicht zu finden!

Bertha. Großer Gott!

Meinolf. Dietrich? lauft! eilt, durchsucht alle Gegenden! (Alles ab.)

Ludolf. Erbarme dich Herr! (Eilt ab.)

Meinolf. Vielleicht daß Ehrentraut —

Wilfinger. Häuchelt nicht! ihr ließt es geschehen. (Leiser) Diese That schleppt mit, bis in euer Greisenalter, und findet darob nicht Rast noch Ruhe. Das Laster sitzt bey euch fest; so beginne denn euer Wehe! — Mögtet ihr noch lange leben, um lange zu leiden! Bey jedem Gesicht sollt ihr beben, Annens Gestalt, und Sieg-

mungs Schatten euch verfolgen, bis das Maß eurer Verbrechen voll ist, und ihr verzweifelt!

(Geht.)

Meinolf. Wilfinger —

Wilfinger. Laßt mich fliehen von euch, und euerm Gau, daß ihr meiner Thränen nicht lacht! — Meine Dienste sind wichtig, gedeihen anderswo besser, als in euerm Herzen, es ist taub und verhärtet! (Eilt ab.)

Bertha. Wo bist du Siegmund? (Zu Meinolf) Bey dir? schon? schon? Laß ihn los! Behalte den Raub, Mörder Schroffensteins! Mörder meines Kindes! Vergifter und Mörder! — Siegmund! Siegmund! wo bist du?

(Geht mit Käthe ab.)

Meinolf (ganz gefaßt.) Laß sie schreyen! Ehrentraut schläft, und mit ihm Verrath und Entdeckung! — Der Strauß ist überstanden! — Wer klagt, wer zeugt gegen mich? — ich bin nun mächtig und Herr!

(Geht ab.)

Vierzehnter Auftritt.

Freye Gegend an der Unstrut, etwas entfernt die Burg.

Franz. Dietrich. Siegmund.

Dietrich. Ist das die Unstrut?

Franz. Ja! da bleib sitzen, ich will mit Siegmund dort oben Blumen suchen!

Dietrich. Bringe mir auch mit!

Franz. Freylich! (Im Gehen) Die Amme sah euch doch nicht fortgehen?

Dietrich. Nein, sonst hätten wir ja nicht dürfen mit dir außer dem Zwinger gehen!

Franz. Desto besser! (Führt Siegmund auf eine blumigte Anhöhe am Flusse) Da pflück' ab! (Stürzt ihn, da er sich nach den Blumen bückt ins Wasser) Bade dich! — Nun gute Nacht, Schroffenstein! Fort über die Haide! (Eilt fort.)

Dietrich (sieht Siegmund fallen.) Siegmund! Siegmund! fall nicht! (Läuft ans Ufer) Siegmund! ach mein Bruder! —

Ludolf (in der Ferne.) Siegmund! Dietrich!

Dietrich. Hierher! hierher! ach! Siegmund ist ertrunken! (Läuft hinein, wo Ludolf rief.)

Fünfzehnter Auftritt.

Wilfinger ohne Hut und Mantel ans Ufer schwimmend, trägt Siegmund auf seinem Arm aus dem Wasser, und fällt dann auf seine Kniee.

Dank! guter Gott! gerettet! (Steht auf) Schlummre Knabe! (Legt Siegmund, der sich kaum bewegt, mit dem Kopfe auf seine Achsel) Erich von Staffel sey dein Vater! dort wachse, unbewußt deines Stamms, Schroffensteins Erbe, und vielleicht einst sein Retter!

(Trägt das Kind fort.)

Käthe (innerhalb.) Seht ihr denn nichts?

Ludolf. Nichts, ach Gott nichts!

Sechszehnter Auftritt.

Bertha. Dietrich. Ludolf. Käthe.

Bertha. Wo? wo? (Wankt längs dem Ufer herauf.)

Dietrich. Da Mutter! (Führt sie ans Ufer) Da!

Bertha. Rächer im Himmel! (Sinkt in Käthes Arm.)

(Der Vorhang fällt.)

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Crentzin, Anton Adolph von, 1753-

Der graue Mann Ein Sittengemählde der Vorzeit in vier Aufzügen

Bd.: 1. 183 S.

Grätz 1799

P.o.germ. 251 i-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10107119-2
VD18 10185046-003